

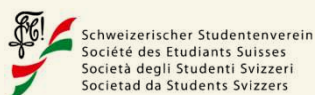


Wahlen 2023

In dieser Ausgabe Dans cette édition

Fotos:
Kilian Ebert

Titelbild:
C. A. Ambiel



Zentralpräsident

Nicolas Vaudano
v/o Aslan, MTh
Maison des Séminaires
Route du Château d'Affry 11
1762 Givisiez
T 079 442 50 18
aslan@schw-stv.ch

Vize-Zentralpräsident

Hans Ruppner
v/o Chrampf
Dr. pharm.
Mattenweg 22
4148 Pfeffingen
G 061 260 77 01
chrampf@schw-stv.ch

Zentralsekretariat

Heinz Germann
v/o Salopp, lic. iur. RA
Gerliswilstrasse 71
Postfach
6021 Emmenbrücke 2
T 041 269 65 50
office@schw-stv.ch

Redaktion Civitas

Thomas Gmür
v/o Mikesch, lic. phil. I/
Historiker
Fruttstrasse 17
6005 Luzern
T 041 360 22 72
civitas@schw-stv.ch

Kommunikation

Kilian Ebert v/o Fanat
BA in Mass Media &
Communication Research
Steinenstrasse 3
6004 Luzern
G 041 320 10 10
kommunikation@schw-stv.ch
www.schw-stv.ch

Redaktioneller Teil

- 3** Editorial
- 4** Schweiz 1848 – Steiniger Boden für «Verfassungspatriotismus»
- 7** Eidgenössische Wahlen – Unsere Kandidaten
- 10** Kirche wohin? – Vortragsreihe

Vereinsteil

- 13** Billet du Président
- 14** «Der einigende Geist von Wil»
- 17** Zur Brandrede – eine Replik
- 18** Die Geschäftsanlässe
- 20** Mitgliedermutationen
- 21** «Die Schweiz braucht mehr vom Geist des StV»
- 24** CC-Ressortverteilung
- 28** StV-Golfmeisterschaft
- 29** Umfrage zum Zentralfest
- 31** Drei-Verbände-Gespräch
- 32** ÖCV in Wien
- 34** CV in Fulda
- 36** Kneipe des Officiers
- 38** 175 Jahre Corvina
- 41** Neujahrskommers
- 42** Besinnungswochenende
- 44** Bildungspolitische Nachrichten
- 45** Agenda
- 46** Chroniken
- 53** Nekrologe
- 60** Impressum und Vorschau nächste Ausgabe

Der Schweiz zuliebe – StVer nach Bern!

Pour la Suisse – votez pour les membres de la SES!

« Am 22. Oktober finden National- und Ständeratswahlen statt. Alle vier Jahre dürfen wir unser Parlament neu bestellen, ein Privileg, wofür uns zu Recht viele beneiden. Landauf, landab wird kolportiert, es seine entscheidende Richtungswahlen. Je nach eigener politischer Verortung ist natürlich eine andere Richtung gemeint. Doch nach dem 22. Oktober wird es keine andere Schweiz sein. Es wird wie stets kräftemässig Änderungen geben, Erschütterungen werden jedoch bestimmt ausbleiben. Seit 175 Jahren ist die Politik in der Schweiz von einer Konstanz geprägt. Es gibt durchaus auch grössere Wahlverschiebungen, zumindest im Nationalrat. Die Gründer des modernen Bundesstaates haben mit der Einführung des Ständerates – je nach Lesart nach amerikanischem Vorbild oder in Anlehnung an die einstige Tagsatzungsordnung – ein System von «Checks and Balances» geschaffen. Als «Chambre de réflexion» gleichermassen geachtet oder verspottet trat der Ständerat oft auf die Bremse statt aufs Gaspedal. Dank seiner stärkeren Verankerung in den Kantonen, seiner Distanz zu 'Bern' und seiner Einbettung in unser föderales System ist er Garant für die eidgenössische Konstanz. Die letzten Wahlen haben die politischen Pole gestärkt. Diese Blockadepolitik führte im Nationalrat oftmals zu Nullentscheiden, die dann der Ständerat korrigierte.

Der StV ist ein paar Jahre älter als der Bundesstaat. An der Wiege der Staatsgründung standen keine StVer. Das hinderte unsere Mitglieder aber nicht daran, am Aufbau der modernen Schweiz mitzuwirken. Sie konnten dies oftmals nur als konservative Ständeherrn tun. So haben StVer nicht nur Entscheidendes zur Integration der Unterlegenen des Sonderbunds beigetragen, sie haben auch den föderativen Charakter des Zweikammersystems gestärkt.

Auch dieses Jahr stellen sich StVerinnen und StVer zur Wahl. Sie stehen für die Werte unseres Vereins, Werte wie Eigeninitiative und Verantwortungsbewusstsein, sie orientieren ihr Denken und Handeln am Gemeinwohl, der Solidarität und der Subsidiarität (Grundsatzpapiere StV).

Solange diese Werte mehrheitsfähig sind, wird die Schweiz von Morgen weiterhin auch unsere Schweiz sein.

Tragt Sorge zur Schweiz – es braucht mehr StV in Bern!

Thomas Gmür v/o Mikesch

« Le 22 octobre auront lieu les élections au Conseil national et au Conseil des États. Tous les quatre ans, nous pouvons renouveler notre parlement, un privilège que beaucoup nous envie à juste titre. La rumeur court dans tout le pays qu'il s'agit d'élections décisives pour l'orientation politique. Selon son propre positionnement politique, il s'agit bien sûr d'une autre direction. Mais après le 22 octobre, la Suisse ne sera pas différente. Il y aura comme toujours des changements au niveau des forces, mais il n'y aura certainement pas de secousses. Depuis 175 ans, la politique en Suisse est marquée par la constance. Il y a bien des changements électoraux importants, du moins au Conseil national. Les fondateurs de l'Etat fédéral moderne ont créé un système de «checks and balances» en introduisant le Conseil des États – selon la lecture, sur le modèle américain ou en référence à l'ancienne Diète fédérale. Respecté ou moqué en tant que «chambre de réflexion», le Conseil des États a souvent appuyé sur le frein plutôt que sur l'accélérateur. Grâce à son ancrage plus fort dans les cantons, sa distance par rapport à 'Berne' et son intégration dans notre système fédéral, il est le garant de la constance fédérale. Les dernières élections ont renforcé les pôles politiques. Cette politique de blocage a souvent conduit à des décisions nulles au Conseil national, que le Conseil des États a ensuite corrigées.



La SES a quelques années de plus que l'État fédéral. Il n'y avait pas la SES au berceau de la fondation de l'État, mais cela n'a pas empêché nos membres de participer à la construction de la Suisse moderne. Souvent, ils n'ont pu le faire qu'en tant que conseillers des États conservateurs. Ainsi, les Verts n'ont pas seulement contribué de manière décisive à l'intégration des vaincus du Sonderbund, ils ont également renforcé le caractère fédéral du système bicaméral.

Cette année encore, des membres de la SES se présentent aux élections. Ils représentent les valeurs de notre association, des valeurs telles que l'initiative personnelle et le sens des responsabilités, ils orientent leur pensée et leur action vers le bien commun, la solidarité et la subsidiarité (documents de base de la SES).

Tant que ces valeurs seront majoritaires, la Suisse de demain continuera d'être notre Suisse.

Prenez soin de la Suisse – il faut plus de SES à Berne!

Thomas Gmür v/o Mikesch

Schweiz 1848

Steiniger Boden für «Verfassungspatriotismus»

Gemäss Ständerat erhält die Schweiz keinen 2. Nationalfeiertag zu Ehren der Bundesverfassung von 1848. Das Kompromisswerk mit Sinn für Mass und Ausgleich war die markanteste Etappe auf dem Weg zur inner-eidgenössischen Integration in einem seit der Regeneration ab 1830 angestrebten Bundesstaat. Es handelte sich aber weder um die «Erfindung der Schweiz», noch sorgte eine zum Teil fragwürdige Durchsetzung – selbst in annehmenden Kantonen – flächendeckend für Freudenfeuer. Letztere waren in Nidwalden vielmehr verboten.

Von Pirmin Meier v/o Schock,
Aesch LU und Beromünster, Bilder: ZVG

Mit «jubelnder Begeisterung» wurde die offiziell am 12. September 1848 in Kraft gesetzte Bundesverfassung von der Landsgemeinde von Glarus am 23. August desselben Jahres angenommen, bei «überwältigendem Mehr». Landammann Caspar Jenny, als Unternehmer, wie der Zürcher Escher, zugunsten von Industrie und Eisenbahn strenger Zentralist, hatte als einer der eidgenössischen Verfassungsväter im letzten Moment dem System von zwei Kammern mit National- und Ständerat zugestimmt.

Das Macht-Splitting nach amerikanischem Vorbild wurde seit 1832 vom liberal-katholischen Luzerner Philosophen Ignaz Paul Vital Troxler gefordert, Jahre zuvor der geistige Vater der Studentenverbindung Zofingia. Zu seinen Schülern am Gymnasium in Luzern zählte der Ausserschwyzler Arzt und Politiker Melchior Diethelm aus Lachen, zeitweilig Redaktor der «Neuen Zürcher Zeitung». Nach Entfernung aus politischen Ämtern im Kanton Schwyz in den Gründungsjahren des StV blieb der Liberale Schwyzer Mitglied der Bundesrevisionskommission. Ihm ist, u.a. mit Westschweizer Unterstützung, der historische Kompromiss einer parlamentarischen Demokratie mit Volks- und Ständevertretung zu verdanken. Es war die damals mögliche Verbindung des föderalistischen Prinzips mit der Idee des Bundesstaates.

«Das Macht-Splitting nach amerikanischem Vorbild wurde seit 1832 vom liberal-katholischen Luzerner Philosophen Ignaz Paul Vital Troxler gefordert.»

Instrument eidgenössischer Befriedung

Dass der Berner Ulrich Ochsenbein als Präsident der Verfassungskommission und letztlich, dank Tolerierung, der zentralistisch gesonnene Zürcher Jonas Furrer entgegen mächtigem Druck aus ihren die Vormacht im Lande repräsentierenden Kantonen diese Lösung ermöglichten, machte das Verfassungswerk längerfristig zu einem Instrument innereidgenössischer Befriedung.

Mit der Umbesinnung von Landammann Jenny war der stark industrialisierte Bergkanton an der Linth vor der Marginalisierung durch die Städteorte bewahrt, dank Doppelvertretung im Ständerat, der Glarus heute noch sein Gewicht im Parlament verdankt. Demgegenüber wollten sich die Vertreter des Kantons Schaffhausen, Böschenstein aus Stein am Rhein, und der Obwaldner Liberale Alois Michel der Kompromisslösung zugunsten der kleinen Kantone nicht anschliessen; Letzterer wohl auch deshalb, weil sein Kanton sich wie Nidwalden mit je einem Ständerat begnügen musste. Michels Bemühungen, vor der Landsgemeinde das Entgegenkommen der Sieger des Sonderbundkrieges zu würdigen, wurden mit Buhrufen «d'Stuiden abbe» niedergeschrien. Auf dem Landenberg die direktdemokratische Empörungsformel gegen behördliche Zumutungen. Auch Nidwaldens Landammann Louis Wyrsh, Unterstützer des Schwyzers Diethelm, konnte kaum ein Viertel seiner Landsleute zur Annahme der Verfassung bewegen.

Das Abstimmungsresultat von Glarus mit 4000 gegen 1 Stimme täuschte, wie in anderen Kantonen, Einhelligkeit vor. Ähnlich wie 12 Jahre zuvor (1836) die vielbejubelte revolutionäre Glarner Kantonsverfassung, von den radikalen Staatsdenkern Wilhelm und Ludwig Snell als Fanal für den Durchbruch des Bundesstaates gefeiert. In beiden historischen Abstimmungen blieb die Versammlung von den meisten Männern des katholischen nördlichen Kantonsteils um Näfels boykottiert, weil man sich um staatsrechtlich verbriefte Minderheitenrechte geprellt fühlte.



Das Original der Bundesverfassung vom 12. September 1848.

Bergkantone: Eidgenössischer als die Eidgenossen?

Glarus blieb aber Pionierkanton auf dem Weg zur Volksmitbestimmung in einer modernen Schweiz, bei Betonung der Kantonalität. Für die Abstimmung über die gegenwärtige Bundesverfassung von 1999 hält Glarus, bekannt für progressive Entscheidungen der Landsgemeinde, mit 70 % Nein seinerseits Schweizer Rekord. Direkte Demokratie und «Verfassungspatriotismus» gingen nicht immer Hand in Hand. Die Kantone Uri, Schwyz, Unterwalden, Appenzell Innerrhoden, dazu das schon gegen Napoleon störrische Oberwallis haben noch nie einer eidgenössischen Bundesverfassung zugestimmt, bis heute! Es waren nicht nur konfessionelle Gründe. Vielfach glaubten die Bundesgründer, eidgenössischer zu denken als der Rest der Eidgenossen.

Im Kanton Luzern war 1848 das annehmende Abstimmungsergebnis ausserhalb der Stadt und der liberalen Hochburgen um Reiden und Beromünster wenig koscher. Bei Ausschluss der Opposition wurden in den konservativen Amtsbezirken polizeilich überwachte Abstimmungen mit dem gewünschten Resultat organisiert, wie Philipp Anton von Segesser glaubwürdig berichtet. Seinem Gegenspieler Jakob Robert Steiger, Nationalratspräsident 1848/49, warf er Methoden vor, wie sie später bei Putins Krim-Plebiszit von 2014 mit Recht kritisiert wurden.

Entmündigte Freiburger Stimmbürger

Im Kanton Freiburg, für den bei der Verfassungsberatung Jean François Bussard, Schwager des Luzerner Liberalen Kasimir Pfyffer, mitwirkte, liess man wegen der Verwahrung des Bischofs gegen einen Eid auf die Kantonsverfassung die Bürgerschaft über die Bundesverfassung gar nicht erst mitbestimmen, wiewohl dies der § 121 des Verfassungswerks für Revisionen zwingend verlangte. Den widerspenstigen Prälaten liess man auf Schloss Chillon inhaftieren, bei anschliessendem achtjährigem Exil in Savoyen.

Aktiv bekämpft wurde jedoch der Bundesverfassungsentwurf von 1848 kaum von der damals versprengten konservativen Opposition als vielmehr von linksradikalen Zentralisten, auch Gegnern einer neutralen Schweizer Aussenpolitik in den grossen Kantonen Bern und Zürich. Der jugendliche Heissporn Jakob Stämpfli agitierte in Bern gegen seinen politischen Intimfeind, Verfassungsvater Ochsenbein, den er 1854 mit Erfolg aus dem Bundesrat verdrängen sollte. Bei der Durchsetzung des Bundesstaates spielten die beiden katholischen Kantone St. Gallen und Solothurn mit den Bundesräten Naeff und Munzinger eine wegweisende Rolle.



«Ds Wort isch frii» – die Glarner Landsgemeinde sorgt stets auch für Überraschungen.



Der Landenberg in Sarnen, Bollwerk gegen die neue Verfassung – gestern und heute.



Josef Munzinger, Quotenkatholik im ersten gewählten Bundesrat von 1848.

Diskriminierung: Dilemma eines liberalen Solothurners

Dabei war sich nicht zuletzt Munzinger bewusst, dass die Bundesverfassung, unter Vorbehalt späterer Reformen, bedeutende Volksteile diskriminierte. Die konfessionellen Ausnahmeartikel, die noch der Westschweizer Radikale Druet beim Abschluss der Beratungen als für die Staatsräson notwendig und unverzichtbar bezeichnet hatte, aufgehoben erst 1973, waren das eine. Wegen der erklärten Judendiskriminierung, einen Rückfall hinter die Helvetik, kam Josef Munzinger mit sich selber ins Dilemma. Einerseits plädierte er für die selbe, anderer-

«Bei Ausschluss der Opposition wurden in den konservativen Amtsbezirken polizeilich überwachte Abstimmungen mit dem gewünschten Resultat organisiert.»

seits war er es, der im Gegensatz zum später abgewählten Bundesrat Ochsenbein, auch im Gegensatz zu Klosterstürmer Augustin Keller, das Verfassungsprojekt mit dieser hoch emotionalen Frage nicht belasten wollte. Dies in Übereinstimmung mit dem traditionellen katholischen Antisemitismus der Luzerner Troxler, Steiger und des konservativen Vordenkers Segesser, im Aargau Zeitungsgründer J.N. Schleuniger aus Klingnau, «populistischer» Kämpfer für direkte Demokratie auf Kantonsebene.

Der für den überkonfessionellen Verfassungskonsens wegweisende «liberale» Kanton Solothurn befürwortete die verfassungshistorische Pionierleistung von 1848 bei miserabler Stimmbeteiligung. Dasselbe galt auch für die Volksabstimmung für die gegenwärtige, keineswegs nur «nachgeführte» Bundesverfassung vom April 1999. Die Stimmbeteiligung bei der lustlosen Annahme unseres Grundgesetzes betrug 35,86%, ein Interesse, das bei einer Abstimmung über Hundehaltung wohl mutmasslich übertroffen worden wäre. So wie Heinrich Federers Schilderung der Debatte um die



Ad personam

Pirmin Meier v/o Schock, Dr.phil., war 1973–1980 Mitglied des Aargauer Verfassungsrates. Er beförderte, wofür er 2016 ausgezeichnet wurde, die «Würde der Kreatur» ins schweizerische Verfassungsrecht. Dieser Begriff aus der Karl Barth'schen Theologie ging dann auch in die geltende Bundesverfassung ein.

Hundesteuer bei einer Obwaldner Landsgemeinde («Am Fenster», 1926) als die bis heute lebendigste Darstellung der direkten Demokratie in der Schweizer Literatur gelten darf. Der «Verfassungspatriotismus», das liegt beinahe auf der Hand, lechzt in der Schweiz nicht nach einem zweiten Nationalfeiertag.

Der Verfasser: Pirmin Meier v/o Schock, Dr. phil., war 1973–1980 Mitglied des Aargauer Verfassungsrates. Er beförderte, wofür er 2016 ausgezeichnet wurde, mit Unterstützung von Verfassungsredaktor Prof. Kurt Eichenberger die «Würde der Kreatur» ins schweizerische Verfassungsrecht. Dieser Begriff aus der Karl Barthschen Theologie ging dann auch in die geltende Bundesverfassung ein.

«Der «Verfassungspatriotismus» lechzt in der Schweiz nicht nach einem zweiten Nationalfeiertag.»

Eidgenössische Wahlen 2023

Eléctions fédérales 2023

Auszug aus dem Grundsatzprogramm des Schw. StV (III. Ziff. 3.1):

StVerinnen und StVer werden ermuntert:

- Sich auf allen Ebenen des Staats zu engagieren, ihre staatsbürgerlichen Rechte wahrzunehmen und die staatsbürgerlichen Pflichten zu erfüllen.

Das Zentralkomitee ruft alle wahlberechtigten Mitglieder auf, an den Wahlen vom 22. Oktober 2023 teilzunehmen, und dankt den Kandidatinnen und Kandidaten aus den eigenen Reihen für ihr Engagement.

Extrait du programme de base de la SES (III. point 3.1):

Les membres de la SES sont encouragés à:

- S'engager à tous les niveaux de l'État, faire usage de leurs droits civiques et remplir leurs obligations civiques.

Le Comité central tient à appeler tous les membres qui ont le droit de vote à exercer un droit citoyen essentiel en se rendant aux urnes et remercie les candidates et a candidats de la SES pour leur engagement.



Unsere Kandidatinnen und Kandidaten 2023 – Nos candidates et candidats 2023

Für den Nationalrat

Aargau – Argovie

Dr. iur., Rechtsanwältin, Staatsanwältin
Nicole Burger v/o Helvetia (Notkeriana)

MA

Etienne Huber v/o Biwak (Steinacher)

lic. oec. HSG et lic. iur. HSG, Steuerexperte
Beat Saxer v/o Kebab (Steinacher)

Selbstständige Rechtsanwältin, Dozentin
Désirée Stutz v/o Capoeira (Notkeriana)

Dr. iur., Fürsprecher und Notar
Michael Wicki v/o Locker,
(Burgundia, Desertina)

Basel-Stadt – Bâle-Ville

Ökonom, Gemeinderat
Patrick Huber v/o Achill (Rauracia, Munatia)

Bern – Berne

MA Litt., Kommunikationsberaterin
Milena Daphinoff v/o Arwen (Staufer)

Michelle Steinemann v/o Proxima
(Welfen, Fidelitas)

Freiburg – Fribourg

lic.phil.hist., Historiker und Politologe
Bernhard Altermatt v/o Nemesis
(Sarinia, Berchtoldia, Zähringia)

MLaw, Jurist
Simon Bielmann v/o Tifig (Neu-Romania, Zähringia)

lic.iur.utr. Rechtsanwalt
Theo Studer v/o Brüll
(Neu-Romania, Salévia, Struthonia)

Étudiant
Coral Tanguy v/o Hélios (Greviria)

Partei (Liste)

SVP (1a)

Die Mitte (4b)

Die Mitte (4d)

SVP (1a)

Die Mitte (4c)

Die Mitte (7)

Die Mitte (9)

Die Mitte (10)

Die Mitte (1)

Die Mitte (17)

Die Mitte (6)

SVP (9)

Au Conseil national

Luzern – Lucerne

lic. theol. MBA HEC Genève, Executive Director
Antonio Hautle v/o Tramonto (Goten, Helvetia Romana, Subsivania, Surlacia)

MLaw, Jurist
Benjamin Häfliger v/o Streich (Seetalensis)

Nico Jenny v/o Stalin (Wikinger)

Student Politik- und Rechtswissenschaft,
Parteisekretär
Victor Kadlubowski v/o Modus (Semper Fidelis)

Studentin Rechtswissenschaften
Sophie Karrer v/o Luxemburg (Berchtoldia)

dipl. Arch. ETH/SIA, Mitinhaber Architektur-
büro, CAS Nachhaltiges Bauen
Luzius Meyer v/o Botta (Turicia)

lic. iur., dipl. Steuerexperte
Adrian Nussbaum v/o Moral (Seetalensis)

lic. oec. HSG / Dr. rer. soc. HSG
Daniel Piazza v/o Hägar (Notkeriana)

Dr. iur., Rechtsanwältin, Geschäftsführerin
Schmid Meyer Diel v/o Olympia (Waldstättia)

Dr. in Erziehungswissenschaft, Forschungs-
leiterin und Dozentin
Stadelmann Karin v/o Sprint
(Philisterverband Luzern)

Sekundarlehrer
Xaver Vogel v/o Polka (Alemannia,
Angelomontana)

Neuenburg – Neuchâtel

Dr. med., Urologin am réseau hospitalier
neuchâtois

Michelle Grämiger v/o Quirl (Abbatia Wilensis)

parti (liste)

Die Mitte (33)

FDP (37)

GLP (9)

Die Mitte (33)

SP (13)

Die Mitte (28)

Die Mitte (3)

Die Mitte (30)

Die Mitte (27)

Die Mitte (3)

Die Mitte (33)

Le centre (38)

Schwyz – Schwyz

Rechtsanwalt und Urkundsperson
Matthias Kessler v/o Pass (Suitia) Die Mitte (4)

Rechtsanwalt und Urkundsperson
Daniel Landolt v/o Diesel (Corvina, Fryburgia) Die Mitte (5)

Physiotherapeut i. A.
Micha Schnyder v/o Moody (Steinacher) FDP (26)

Solothurn – Soleure

M. A. HSG, Wirtschaftsprüfer
Alessio Palermo v/o Rossi (Steinacher) Die Mitte (11)

St. Gallen – St-Gall

Studentin
Annette Eugster v/o Vlune (Adrasteia Sangallensis) SP (3c)

M. A. in Accounting & Finance und International Management, Wirtschaftsprüferin i. A.
Kathrin Gabathuler v/o Laurelin (Kybelia) FDP (4c)

lic.iur., Rechtsanwalt, Gemeindepräsident
Dominik Gemperli v/o Knast (Corona Sangallensis) Die Mitte (2b)

dipl. Sekundarlehrer phil. I, Schulleiter,
Kantonsrat
Sandro Hess v/o ERIKA (Angelomontana) Die Mitte (2b)

Dr. med., Arzt
Orell Imahorn v/o Pavo (Rauracia, Abbatia Wilensis) Die Mitte (2e)

Student Law and Economics
Jonas Schmid v/o Diplo (Steinacher) Die Mitte (2e)

Studentin Business Innovation und international Management
Edona Zeciri v/o Cléa (Kybelia) Die Mitte (2f)

Wallis – Valais

dipl. Mittelschullehrerin, Internatsleiterin
Andrea Amherd-Burgener v/o Aurora (Staufer, Brigensis) Die Mitte (30)

MLaw, Avocate-stagiaire
Marie-Bertrande Duay v/o Bonemine (Sarinia, Agaunia) SVP (18)

MSc in Chemistry
Fabian Schürch v/o Zwirbu (Rauracia) Die Mitte (31)

Zug – Zoug

lic. iur., Rechtsanwalt, Leiter Legal Departement
Matthias Ebnetter v/o Radau (Leonina) Die Mitte (11)

Dr. phil., Parteipräsident CVP, Nationalrat
Gerhard Pfister v/o Diogenes (Desertina) Die Mitte (10)

Zürich – Zurich

Prof. Dr. phil. II, Dozent
Stefan Bienz v/o Maca Die Mitte (23)

lic. iur. a., Staatsanwalt
Urs Broder v/o Igel (Kyburger, Struthonia) Die Mitte (23)

Psychologie-Studentin, Forschungspraktikantin
Liya Bruman v/o Megara (Leonina) GLP (11)

lic. rer. publ. HSG, Unternehmerin
Susanne Brunner v/o Seramis (Notkeriana) SVP (1)

lic. iur. a., Direktor
Lucius Dürr v/o Juso (Turicia, Angelomontana) Die Mitte (23)

lic. phil. I, Historiker
Markus Hungerbühler v/o Uffdreht (Froburger) Die Mitte (29)

Dr. oec. publ., Ökonomin, Coach, Kantonsrätin,
Gemeinderätin
Marzena Kopp v/o Courage (Welfen) Die Mitte (6)

Maschineningenieurin FH
Céline Lüchinger v/o Akela (Welfen) Die Mitte (17)

Student
Vincenzo Robbiani v/o Opinio (Kyburger) Die Mitte (26)

Dr. iur., Rechtsanwalt
Peter Theiler v/o Latz (Turicia, Angelomontana) Die Mitte (23)

Dr. med. FMH, Kantonsrat
Josef Widler v/o Chräbs (Turicia, Angelomontana) Die Mitte (23)





Für den Ständerat – Au Conseil des États

**Appenzell Innerrhoden –
Appenzell Rhodes-Intérieures**

Dr. iur., Rechtsanwalt, Ständerat
Daniel Fässler v/o Flopp (Rotacher)
(durch die Landsgemeinde bereits wiedergewählt)

Partei (Liste) – parti (liste)

Die Mitte



Aargau – Argovie

lic. iur., LL. M., Rechtsanwalt, Ständerat
Thierry Burkart v/o Maverick (Wikinger)

FDP



Solothurn – Soleure

Dr. iur. Rechtsanwalt und Notar, Ständerat
Pirmin Bischof v/o Hilari (Palatia Solodorensis)

Die Mitte



Zürich – Zurich

Professor für Strafrecht, Ständerat
Daniel Jositsch v/o Malz (Bodania)

SP



Zug – Zoug

Ständerat
Peter Hegglin v/o Raps (Tugenia)

Die Mitte

Kirche wohin?

Partizipation und Leitung in einer synodalen Kirche

Herbstsemester 2023 und Frühjahrssemester 2024

In Präsenz und nach Möglichkeit mit Übertragung und Aufzeichnung auf YouTube.

Veranstalter

- Lehrstuhl Mittlere und Neuere Kirchengeschichte
- Katholische Universitätsseelsorge
- Jeweils von der Universität Fribourg

Alle Inhalte dieses Konzeptes beziehen sich auf die katholische Kirche.

Das Ziel

In zeitlicher Nähe zur ersten Sitzungsperiode der Synode in Rom vom 4.–29. Oktober 2023 zur Synodalität (in) der Kirche vermittelt die Vortragsreihe fächerübergreifend in Standortbestimmungen und verschiedenen Theorieansätzen Perspektiven für die Frage «Kirche – wohin?». Dabei steht gleichzeitig im Fokus, wie in einer synodalen Kirche mit den Kennzeichen Gemeinschaft – Teilhabe – Sendung Partizipation und Leitung wahrgenommen werden kann.

Papst Franziskus betont, dass die Kirche weder eine Demokratie noch eine Nichtregierungsorganisation darstellt und wir als Kirche noch danach suchen, was Synodalität genau meint. Die Vortragsreihe will einen Beitrag leisten, dem Anspruch einer synodalen Kirche näherzukommen. Das Hören auf den Heiligen Geist darf keine Leerformel bleiben. Mit den Kompetenzen aus verschiedenen Themenbereichen und der kirchlich bewährten Methode der «Unterscheidung» (discernimento) kann dieses Hören auf den Heiligen Geist mit Leben gefüllt werden. Damit soll für den deutschsprachigen Teil unserer Kirche schlussendlich ein Modell der Gestaltung einer synodalen Kirche entwickelt und ins Gespräch eingebracht werden.

Die Vortragsreihe will weiterhin Know-how und Motivation vermitteln, die Pastoral immer mehr synodal zu gestalten und hierfür Beispiele gelingender Ansätze aufzeigen. Bei passenden Themen können konkrete

kleine Ideen geboten werden, um in der Pastoral einen Anfang zu setzen.

Die Vorträge richten sich nicht an ein theologisches Fachpublikum (Zielgruppen: s. unten). Daher bitte ich darum, die Vorträge in allgemein verständlicher Sprache zu halten. In der Regel kann nur wenig Vorwissen vorausgesetzt werden, was jedoch je nach Thema variieren kann.

Die Vortragsreihe wird bewusst nicht «Vorlesungsreihe» genannt, da sie neben den Vorträgen von Professoren und wissenschaftlich arbeitenden Referenten auch verschiedene Erfahrungsberichte enthält, die keinen wissenschaftlichen Anspruch erheben können.

Der Weg

Das Herbstsemester 2023 mit fünf Vorträgen steht unter dem Titel «Kirche unterwegs». Hier sollen verschiedene allgemeine Themenfelder reflektiert werden. Im Frühjahrssemester 2024 werden mit dem Titel «Lernen von ...» verschiedene säkulare Theorien sowie Erfahrungen von vier unterschiedlichen Orden bzw. Gemeinschaften aufgezeigt, von denen unsere Kirche für eine synodale Gestaltung lernen kann.

«Kirche unterwegs» beginnt im Sinne eines induktiven Einstiegs in die Reihe mit einem Beispiel einer Pfarrei, die schon weitgehend synodal arbeitet. An diesem Beispiel werden schon vielfältige Aspekte der kommenden Vortragsreihe deutlich. Weiterhin motiviert das gelungene Beispiel.

Anschliessend wird kirchenhistorisch der aktuelle kirchliche Wandel beleuchtet. Der dritte Vortrag thematisiert eine synodal gestaltete Liturgie, ohne die es m. E. keine Breitenwirkung einer synodalen Gestaltung unserer Kirche geben kann. Die Liturgiereform nach dem Vatikanum II, die nun im Hinblick auf eine synodal gestaltete Kirche fortgesetzt werden soll, stellt im Hinblick auf eine synodale Gestaltung der Liturgie einen ersten wichtigen Schritt dar. Im vierten Vortrag bringt der Referent aus pastoraltheologischer Sicht kritisch konstruktiv die Fragen: «Kirche – quo vadis?» Auf dem

Weg zu Umkehr und Erneuerung?» und bezieht dabei Ergebnisse der Bischofssynode ein. Den fünften und letzten Teil bildet die Thematisierung des Kernanliegens der Synode: Das gemeinsame Hören auf den Heiligen Geist am Beispiel der geistlichen Unterscheidungsprozesse in der «Gemeinschaft Christlichen Lebens».

Der zweite Teil «Lernen von ...» beginnt mit der Thematisierung der Demokratie – hier bringen wir die meiste Erfahrung und (immer noch) Überzeugung mit. Weiter gibt sie einen Rahmen für zwei weitere säkulare Theorien: Das erfolgreiche «Freiburger Modell» für «Nonprofit-Organisationen» sowie die «soziokulturelle Animation» aus der Sozialarbeit, die auch vielfach in der Jugendarbeit eingesetzt wird.

Mit der Partizipation und Leitung in Orden bzw. kirchlichen Gemeinschaften werden bewährte Modelle vorgestellt, welche nun auch den Aspekt der geistlichen Leitung einbeziehen.

Abschliessend erfolgt eine Auswertung der Erkenntnisse der gesamten Vortragsreihe im Hinblick auf ihr Thema «Kirche wohin? – Partizipation und Leitung in einer synodalen Kirche».

Die Methode

In einem kirchenhistorisch einschneidenden Umbruch unserer Kirche im konstantinischen Zeitalter in der Vergangenheit hin zu einer synodalen Kirche in der Zukunft soll aus einem grossen Überblick Verschiedenes zusammengedacht werden. So kann ein breites Themenspektrum angedacht werden. Ebenso können auch Verbindungen zwischen den Themenfeldern aufscheinen.

Dazu dienen

- Die Thematisierung verschiedener Theorieansätze
- als auch ein Blick auf die Kirche als Ganzes mit ihren vier Grundvollzügen
- der Liturgie und der Vermittlung von Kompetenzen für das individuelle Gebet,
- der Verkündigung des Glaubens

- der Caritas / Nächstenliebe
- der Bildung von Gemeinschaft
- und zusätzlich der Bildung

Im Sinne der Synodalität soll, wo möglich, eine Methode angewendet werden, die die Teilnehmenden möglichst breit einbezieht. Dies erfolgt über eine App, in der die Teilnehmenden Fragen eingeben können.

Zielgruppen

- Kirchlich Interessierte der Universitätsgemeinschaft,
- Studierende und Dozenten der Theologischen Fakultät
- Weitere, einschliesslich akademischer Verbindungen?
- Breite Öffentlichkeit, in Kooperation mit der deutschsprachigen Pfarreiseelsorge und der Fachstelle Bildung und Begleitung
- Angehörige der Gemeinschaft Christlichen Lebens in der Schweiz
- Seelsorgende, Katechetinnen und Katecheten und speziell am synodalen Prozess Interessierte im deutschsprachigen Raum
- Interessierte in sozialen Medien: Instagram, YouTube

Beitrag von Orden bzw. kirchlichen Gemeinschaften in diesem Kontext

Im Frühjahrssemester werden säkulare Theorien und Erfahrungen vorgestellt, die u.a. auch zu Fragen an Ordensgemeinschaften führen, wie sie geistliche Partizipation und Leitung in ihren Kommunitäten realisieren. Die männlichen Orden und weitere Gemeinschaften mit einem intensiven Zusammenleben der Zweige von Schwestern, Brüdern und Laien bringen zudem implizit auch das Thema des Priesteramtes ein.

Im Sinne eines Überblicks sind vier Beiträge von weiblichen und männlichen Orden (in chronologischer Reihenfolge der Entstehung der Orden) vorgesehen, jeder mit 15–20 min, mit jeweils gleicher Struktur, um den Zuhörern das Einordnen der vielfältigen Eindrücke zu erleichtern.

- Sehr kurze Skizze des Ordens:
- Entstehung und Gründer/in, Verbreitung heute, Ziel (?), «Standort» (von Kloster bis Wohnung), evtl. Ordenstracht bzw. Kleidung,
- Schwerpunkt: Einordnung der Tätigkeiten in die vier Grundvollzüge der Kirche plus Bildung

- Entscheidungsfelder und -prozesse:
- Wer entscheidet was? – ein Überblick
- Exemplarisch ein geistlicher Entscheidungsprozess, einschliesslich «decision making» und «decision taking»
- Befugnisse des Leitenden mit kurzer Begründung – hier geht es nicht um eine dogmatische Reflexion, sondern um das Erfas-

sen von Erfahrungen und die Frage, welche Frucht dieses Amt bringt. Die dogmatische Reflexion kann in der anschliessenden Diskussion erfolgen sowie der Auswertung.

- Nach Absprache: ein anschliessender Austausch zwischen beiden Referenten, bevor die Fragen der Teilnehmenden beantwortet werden.



Ob diesmal aus Rom endlich Resultate kommen? (Foto: C. A. Ambiel)



Ambo im Zisterzienserklster Hauterive – aufgrund der Renovation der Kirche zurzeit in einer Kapelle. Der Adler fliegt würdevoll am höchsten und sieht mit seinen besonders scharfen Augen fast alles.

Jeweils am Mittwoch, 18.30–21.00 Uhr, Präsenz und online

Herbstsemester 2023: Kirche unterwegs	
04.10	Vom Einzelkämpfer zum gemeinsamen Traum Referenten: Adrian Sutter und Rita Mock, aus der Pfarrei St. Agatha und St. Josef, Dietikon
11.10	Kirche im tiefgreifendem Wandel Referent: Mariano Delgado
25.10	Liturgiereform – Fortsetzung folgt? Referent: Albert Gerhards
08.11	Kirche – Quo vadis? Auf dem Weg zu Umkehr und Erneuerung? Referent: Manfred Belok
22.11	Das «Gespräch im Geist» am Beispiel Referenten: Mitglieder des Leitungsteams Schweiz der Gemeinschaft Christlichen Lebens
Frühjahrssemester 2024: Lernen von ... Partizipation und Leitung ...	
21.02	... in der Demokratie Referent: Siegfried Weichlein
06.03	... in Nonprofit-Organisationen Referent: Markus Gmür
20.03	... in der kirchlichen Jugendarbeit Referenten: Viktor Diethelm und Damian Pfammatter
10.04	... auf geistliche Weise in Orden I Referenten: Beat Altenbach SJ und Guido Vergauwen OP
24.04	... auf geistliche Weise in Orden II Referent anfragen: Paul Monga, Superior Salvatorianer Schwester Michaela Borrmann, Gemeinschaft Chemin Neuf, Frankreich
15.05	Kirche wohin? – Auswertung und Perspektiven Referenten: Mariano Delgado und Martin Bergers



Ad personam

Martin Bergers, *1968 ist Katholischer Seelsorger an der Universität Freiburg/CH und Regionalseelsorger für die deutschsprachige Region West. Bergers v/o Curo ist Mitglied der Leonina.

Billet du Président

◀◀ Wer sind wir?

An der GV der Aktiven in Wil wurde ein neuer Zentralvorstand gewählt. Die Frage, die ich als Titel dieses CP-Beitrags stelle, soll nicht dazu dienen, die Mitglieder des ZV vorzustellen. Sie werden im Laufe des Jahres Gelegenheit haben, sie zu treffen: Dies ist der beste Weg, um sie kennenzulernen. Die Frage «Wer sind wir?» wird jedem von Euch und auch meinem Komitee gestellt. Wer sind wir, wir StVer? Was bedeutet es, Mitglied zu sein? Was verbindet uns? Ich möchte Euch einladen, über unsere Identität als StVer nachzudenken.

Wie Sie wissen, wurde der StV im Kontext des Sonderbunds gegründet und etablierte sich während des Kulturkampfes und in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts als eine Bewegung, die mit zwei Adjektiven beschrieben wird: katholisch und konservativ. Seit Jahrzehnten sind wir mit drei Hauptproblemen konfrontiert: Schwierigkeiten bei der Rekrutierung, mangelnde Dynamik und Identitätsprobleme. Die ersten beiden haben meiner Meinung nach ihre Ursache im dritten. Diese Probleme sind gleichzeitig mit dem Verlust der beiden Hauptaspekte unserer Identität aufgetreten, die zwei Projekte darstellten, in denen sich die Mitglieder wiedererkennen konnten: Wir haben das konservative politische Projekt verloren und wir haben das Projekt verloren, eine katholische intellektuelle Elite zu bilden, die sich für das Gemeinwohl unseres Landes engagiert.

Mein Ziel ist es nicht, in eine Zeit zurückzukehren, die es nie mehr geben wird. Es geht auch nicht darum, den Baum von seinen Wurzeln zu trennen. Ich möchte, dass die StVer ein Stück ihrer Identität zurückgewinnen und sich auf der Grundlage unserer Geschichte für ein gemeinsames Projekt zusammenschliessen. Ich weiss nicht, wohin das führen wird und wie, aber ich weiss, dass wir dem Körper, den wir bilden, wieder eine Seele geben müssen.

Ich stelle Euch also die Frage: Was bedeutet es, StVer zu sein? Was bedeutet es für die Schüler, wenn sie sich zu Stammtischen, Kneipen, FC, kulturellen Ausflügen oder dem Tragen von Farben treffen? Was erleben wir, und was macht uns als StVer aus? Diese Frage stellt sich nicht nur für den StV, sondern für jede der Sektionen und Bewegungen: Was bedeutet es, Sariner oder Alemann zu sein? Was ist es, Welfen oder Briganten zu sein? Was bedeutet es, Blöckler zu sein? Sind wir mehr als eine Gruppe von Freunden, die Bier lieben und seltsame Bräuche haben?

Ich lasse Euch mit diesen Fragen zurück, die ich im Laufe meines Amtsjahres immer wieder aufgreifen werde. Ich danke Euch für Euer Vertrauen und bin meinem Vorstand sehr dankbar für sein Engagement und die fruchtbare Zusammenarbeit, die bereits begonnen hat. Wir freuen uns auf die Arbeit mit und für Euch.

Seien Sie tausendfach gesegnet

Nicolas Vaudano v/o Aslan, CP

◀◀ Qui sommes-nous?

Un nouveau Comité central a été élu à Wil lors de l'AG des Actifs. La question que je pose comme titre de ce billet du CP n'a pas pour but de présenter les membres du CC. Vous aurez l'occasion de les rencontrer tout au long de l'année: ce sera la meilleure manière d'apprendre à les connaître. La question «qui sommes-nous?» est posée à chacun d'entre vous, ainsi qu'à mon Comité. Qui sommes-nous, nous StVer? Qu'est-ce que cela signifie d'être sociétaire? Qu'est-ce qui nous unit? J'aimerais vous inviter à une réflexion sur notre identité de StVer.

Comme vous le savez, le StV a été fondé dans le contexte du Sonderbund, puis s'est affirmé durant le Kulturkampf et la première moitié du 20^e siècle comme un mouvement qualifié par deux adjectifs: catholique et conservateur. Depuis des décennies, nous sommes confrontés à trois problèmes principaux: difficulté à recruter, manque de dynamisme, problème d'identité. Les deux premiers ont, à mon avis, le troisième pour cause. Ces problèmes ont surgi de manière concomitante à la perte des deux aspects principaux de notre identité, qui constituaient deux projets dans lesquels les membres pouvaient se reconnaître: nous avons perdu le projet politique conservateur et nous avons perdu le projet de former une élite intellectuelle catholique engagée pour le bien commun de notre pays.

Mon but n'est pas de revenir à un temps qui ne sera jamais plus. Ce n'est pas non plus de couper l'arbre de ses racines. Je veux que les StVer retrouvent un élément de leur identité et s'unissent autour d'un projet commun, sur la base de notre histoire. Je ne sais pas où cela va nous mener, ni comment, mais je sais que nous avons besoin de redonner une âme au corps que nous constituons.

Je vous pose donc la question: qu'est-ce donc qu'être StVer? Qu'est-ce que cela signifie pour des étudiants de se retrouver en Stamm, à des Kneipe, à la FC, de faire des sorties culturelles ou de porter des couleurs? Que vivons-nous, et qu'est-ce qui nous fait vivre comme sociétaires? La question ne se pose pas uniquement pour le StV, mais pour chacune des sections et des mouvements: qu'est-ce qu'être Sarinien, ou Alemann? Qu'est-ce qu'être Welfen ou Brigand? Qu'est-ce qu'être Blockler? Sommes-nous plus qu'un groupe d'amis aimant la bière et ayant des coutumes étranges?

Je vous laisse avec ces questions, que je reprendrai durant l'année de mon mandat. Je vous remercie pour votre confiance et je suis très reconnaissant envers mon Comité pour son engagement et la collaboration fructueuse qui a déjà commencé. Nous nous réjouissons de travailler avec et pour vous.

Soyez mille fois bénis,

Vivat, crescat, floreat Schw. StV ad multos annos!

Nicolas Vaudano v/o Aslan, CP

Der einigende Geist von Wil

Drei prächtige Tage genoss der Schweizerische Studentenverein Gastrecht in Wil. Das Städtchen hat sich einmal mehr als idealer Festort für unseren Verein erwiesen. Die Festrede der Wilerin und Bundesrätin Karin Keller-Sutter v/o Courage hat dem Fest zusätzlichen Glanz verliehen.

Der Zehnjahresrhythmus für das Zentralfest ist so sakrosankt wie die Schnapszahlen für Sursee. Doch vor drei Jahren musste das OK das Fest absagen. Die ganze Arbeit schien für die Katz. Doch die nachfolgenden Festorte waren bereit, für Wil das Zeitfenster für 2023 freizugeben. Das OK hat sich für dieses Entgegenkommen mit einem tollen Fest bedankt.

Den Festauftritt markiert seit Jahren der Empfang der Wandernieren. Seit mehr als 40 Jahren wandert eine Gruppe – der Ordo Renum Migrantium –, bestehend aus Alemannen, Burgundern und Kyburgern,

ans Zentralfest. Dem Zweckartikel «Es lebe die Heilige Zwecklosigkeit» huldigend, sind die Wanderer auch dieses Jahr in Wil einmarschiert. Es ist wohl der sommerlichen Hitze geschuldet, dass sie in anderen Jahren einen frischeren Eindruck gemacht haben. Zumindest der mitgebrachte Durst ist alljährlich derselbe. Freilich tummelten sich bereits seit Donnerstag einige StVer in Wil, namentlich Blöckler. Bekanntlich trifft sich der Block zur Blocktagung, kurz bevor das Fest beginnt. Ihm geht es auch heuer wieder wie den Grünen – während die einen

«Den Festauftritt markiert seit Jahren der Empfang der Wandernieren.»

krampfhaft einen Bundesrat suchen, wären die andern schon mit einem Zentralpräsidenten zufrieden.

Der etwas profanere Start des Zentralfestes spielt sich jeweils an der Delegiertenversammlung ab. Vor allem ein Geschäft gab zu reden, das Zentralfest-Blaubuch. Bereits an der Frühlings-DV in Olten sorgte die Nichtdurchführung eines Fackelzugs am Zentralfest für rote Köpfe. Ein Antrag der Turicia zielte nun darauf ab, dass künftig der DV das Festprogramm zur Genehmigung vorgelegt werden sollte. Nach längerer Diskussion, auch zu einem Gegenvorschlag des CC, beschloss die DV jedoch, nichts zu ändern. Die Beschlüsse der DV sind auf Seite 18 publiziert.

Der Samstag ist jeweils den Generalversammlungen der Aktiven wie den Altherren gewidmet. Die Aktiven haben am Nachmittag ein neues Komitee gewählt. Nächstes Jahr wird Nicolas Vaudano v/o Aslan von der Sarinia dem StV vorstehen. Es tut dem Schweizerischen Studentenverein gut, wenn er wieder einmal von einem Vertreter der Romandie präsiert wird. Denn generell ist unser Verein sehr deutschschweizlastig. So wird Murten im Kanton Freiburg nächstes Jahr zum Zentralfest eines Freiburgers. 2025 nota bene wird uns Sarnen zum Fest empfangen. Die Beschlüsse der beiden GV sind auf Seite 18 publiziert.

Wie bereits vor 13 Jahren splittete das OK die Sektionen in zwei Gruppen, um entweder am Requiem am Samstagnachmittag oder am sonntäglichen Festgottesdienst zu chargieren. Denn die Wiler Stadtkirche ist zu eng für sämtliche Chargierte. Pater Urban Federer v/o Kolumban gestaltete eine wunderbare Feier.



Es ist für ein Zentralfest in Wil nichts Neues und dennoch gab gerade dieser Programmpunkt enorm viel zu reden: die Streichung des Fackelumzuges. Die eben erst durchgeführte Umfrage zu den Zentralfesten zeigt, dass eine grosse Mehrheit einen Fackelumzug am jeweiligen Zentralfest möchte. Diskussionen an den Delegiertenversammlungen und an den Stämmen unterstreichen diese Haltung. Dass das OK in Wil dennoch auf einen Fackelumzug verzichtete, stiess bei einigen – speziell bei den jüngeren StVerinnen und StVern – auf Kritik, ja gar tiefsten Unmut. Dabei bot sich gerade dank der Streichung des Fackelumzuges Gelegenheit, der Gemütlichkeit an den Stämmen zu frönen. Die DV vom Freitag hat unterstrichen, dass es auch künftig im Ermessen der Organisatoren liegt, das Festprogramm zu gestalten. Es ist dem OK auch nicht vorzuschreiben, wer als Brandrednerin oder -redner eingeladen wird, obwohl gerade dies am Samstag im Hof zu Wil nicht nur in die trinkfreudige Runde geworfen wurde. Die Wilerin und nunmehrige Stadtzürcher Gemeinderätin Susanne Brunner v/o Seramis hielt die Brandrede.

« In der Festmesse stand das Einigende mehr im Fokus als das Trennende.»

Ihre Äusserungen gegen die Gentrifizierung unserer Sprache und des gesellschaftlichen Lebens generell sowie ihre Verurteilung klimaaktivistischer Heissporne hat vielen aus dem Herzen gesprochen, glich aber gleichwohl eher einer parteipolitischen Philippika als einer Brandrede. Sie liess denn auch viele verstört zurück, Junge wie Alte. Die Rede hatte so wenig Gemeinsames mit der Aussage der Festrednerin vom Sonntag, Karin Keller-Sutter: «Der StV hat stets den Zusammenhalt betont und nicht die Spaltung.» Eine Replik zu dieser Wahlkampfrede findet sich im Anschluss zu diesem Beitrag. Was sodann mehr zur Freude gereichte, war die Aufnahme von Neumitgliedern. Über hundert junge Burschen und Damen, oder oftmals einfach blosser Füxe, erhielten das StVer-Band, jenes Band, welches uns ein Leben lang verbindet. Und genau dieses Band der Freundschaft, das Band der Treue, ist stärker und nachhaltiger als schmerzende Nadelstiche.



In der Festmesse vom Sonntag, zelebriert vom St. Galler Diözesanbischof Markus Büchel v/o Teddy, stand sowieso das Einigende mehr im Fokus als das Trennende. Der Festprediger hat in seiner bekannt direkten und volksnahen, weil verständlichen Sprache die aktuell missliche Situation in der römisch-katholischen Kirche angesprochen – auch da müsste das Einigende stärker im Zentrum stehen. Die Vorgänge der letzten Jahrzehnte führten nicht

nur zu Unmut und Ablehnung, sondern haben geradezu Züge, die mehr spalten als einen.

Bei Kaiserwetter fand am Sonntagnachmittag der traditionelle Festumzug statt. Zunächst durch das Städtchen, alsdann bergwärts hinauf zum festlich geschmückten Hof zu Wil. Während sich die Pferde solche Anstrengungen gewohnt sind, bekundeten die Oldtimer (statt Kutschen) beim Anfahren am Berg schon mehr Mühe. Mancher StVer war

ob der Umzugspausen auch nicht unglücklich, um zwischendurch richtig durchzuatmen. Eigentlich hätte diesen Sommer im Hof eine weitere Sanierungsetappe umgesetzt werden sol-

« Die Rolle unseres Vereins wurde uns schon lange nicht mehr so deutlich vor Augen gehalten wie während des Festaktes.»

len. Aus Rücksicht auf das Zentralfest wurde diese Bauerei verschoben. Eine Baustelle hätte keinesfalls jene feierliche Affiche gegeben, die der Festakt verdiente. Karin Keller-Sutter v/o

Courage, Bundesrätin und Lokalmatadorin, hielt die Festrede. Sie hat dabei die zentrale und wichtige Bedeutung des Schweizerischen Studentenvereins nach der Gründung des Bundesstaates von 1848 hervorgehoben. «Der StV hat Wesentliches zur gesamtgesellschaftlichen Versöhnung beigetragen.» Die Rolle unseres Vereins wurde uns schon lange nicht mehr so deutlich vor Augen gehalten wie während des Festaktes. Wenn uns eine Bundesrätin zuruft, die Schweiz brauche mehr vom Geist des StV, ist dies für uns Balsam in den Ohren. Das einigende Band hat scheinbar auch die Schweiz geeinigt.

Und genau dieses Band der Treue, das Band der Freundschaft, umschweift seit fünfzig Jahren die Brust des Veterans. Für diese Treue erhielten die Veteranen als

Dank ein Veteranenband. In Anlehnung und freier Interpretation der Festrede sind es jene Frauen und Männer aus unserer Mitte, die dem StV Kraft verleihen, ihn tragen und widerstandsfähig machen. Im Anschluss an den Festakt durfte wiederum das Gesellige nicht zu kurz kommen. Die prachtvolle Kulisse des Hofes hat dazu den würdigen Rahmen geboten.

Es bleibt, dem OK unter Erwin Scherrer v/o Bosco herzlich zu danken. Das OK hat uns ein wunderbares Fest ermöglicht. Es ist der Geist von Wil, der uns alle zehn Jahre in die Fürstenstadt bringt. Nun sind es nur noch sieben Jahre!

Thomas Gmür v/o Mikesch



Wahlkampfretorik statt Brandrede

Eine Replik zur Brandrede von Susanne Brunner v/o Seramis

Der Schweizerische Studierendenverein bekennt sich als gesellschaftspolitisch orientierter Verein, welcher eine offene Diskussionskultur pflegt. Wir sind ein Verein, dessen Mitglieder sich bewusst sind, dass nicht alle die gleiche Meinung haben. Die Meinungsfreiheit wird nicht nur gepflegt, sondern auch geschätzt und akzeptiert. Wir sind stolz darauf, dass wir die Möglichkeit haben, mit unseren Mitgliedern über jegliche Themen zu debattieren und zu diskutieren. Dies funktioniert jedoch nur, wenn sich alle Beteiligten auf Augenhöhe begegnen und die beteiligten Parteien sich gegenseitig Respekt entgegenbringen. Dies unabhängig von ihrer politischen Einstellung, Herkunft, Religion, Sexualität, Genderidentität und Lebenserfahrung. Wir empfinden das Führen von Diskussionen als essenziell, weswegen wir uns erhoffen, mehr Podiumsdiskussionen und WACs halten zu können, an denen diese und ähnliche Inhalte gezielt angesprochen werden können. Dies lässt Raum für den Austausch unter den Mitgliedern, auch am Zentralfest. Wir sind uns nämlich bewusst, dass die Diskussionen passende und unpassende Rahmen und Bedingungen haben.

Wir empfinden den Rahmen einer Brandrede an einem Zentralfest als absolut unpassend für die Verbreitung polemischer und parteipolitischer Inhalte. Als Rede im Zusammenhang mit der Aufnahme unserer Neumitglieder fehlten uns Werte, welche an diese mitgegeben werden sollten. Uns fehlten eine positive Stimmung und ein Ausblick auf die Zukunft unseres Vereins. Uns fehlte das Aufzeigen unserer Vorstellungen von Tugend, Wissenschaft und Freundschaft und deren Weitergabe an unsere aktuellen und zukünftigen Mitglieder. Durch das Einladen der polarisierenden Politikerin

Brunner v/o Seramis wurden die Brandrede und der Schw. StV als Wahlkampfplattform missbraucht: für eine einzelne Person, eine einzelne Meinung, eine einzelne politische Orientierung, ohne die Möglichkeit zur Debatte, zu Gegenfragen oder die Möglichkeit zum Austausch. Als Verein schätzen und fördern wir den Dialog. Wir erwarten, dass in Zukunft für Brand- und Festreden keine Personen mehr eingeladen werden, welche sich im Wahlkampf befinden. Denn für uns ist die Brandrede ein Grundstein unseres Vereins, insbesondere für die Aufnahme unserer jüngsten Mitglieder.

«Für uns ist die Brandrede ein Grundstein unseres Vereins.»

«Wir sollten den Riesenkampf mit dieser Zeit wagen. Wir sollten das Jugend-Kraftgefühl nutzen, um die Bürde des Lebens mutig zu tragen und nach höheren Zielen wie Tugend und Menschlichkeit zu streben. Wir sollten uns der Wissenschaft widmen und gleichzeitig auf den Pfaden der Weisheit wandeln. Wir sollten die Säule der Freundschaft fest umarmen, um in einer vielfältigen Welt zusammenzuleben. Unsere Verantwortung als Mitglieder dieses Vereins sollte darin bestehen, Brüderlichkeit, Freiheit und Toleranz zu fördern. So können wir weiterhin für die Unabhängigkeit und Demokratie unseres Landes stehen.» (Vincente Peiro-Höhneisen v/o Fok auf seinem Facebook-Profil.) Wir legen Wert darauf, dass sich unsere Mitglieder in unseren Reihen wohlfühlen und ihren Platz bei uns stolz einnehmen.

Dies wurde durch das Einladen dieser Rednerin unterbunden. Der Schw. StV ist ein politisch orientierter Verein, was bedeutet, dass wir keiner einzelnen Partei zugehörig sind. Deswegen erwarten wir für solche Anlässe, dass Reden gehalten werden, in denen die Werte unseres Vereins vermittelt werden – und nicht politische Meinungen, die das Gesamtbild unseres Vereins gar nicht widerspiegeln. Wir stehen für die Meinungsfreiheit und für das Abdecken des politischen Meinungsspektrums, doch wir tolerieren keine Hetze, keinen Hass und keine Diskriminierung.

Mit dieser Replik möchten wir in einen Dialog treten mit allen, deren Demokratieverständnis sich von unserem unterscheidet. Und so hoffen wir darauf, die Diskussion um den Inhalt zukünftiger Brandreden offen, gemeinsam und zivilisiert führen zu können.

Flo Radtke v/o Kore (Erstunterzeichnerin) und Vertreterinnen und Vertreter der Berchtoldia, der Sectio Brigensis, der Corona Sangallensis, der Curiensis, von den Froburgern, von den Glanzenburgern, der Kybelia, der Palatia Solodorensis, der Semper Fidelis, von den Staufern, von den Welfen.



Instagram
schw.stv



Facebook
Schw. StV/SES/SSS
intern



Linked-In
Schweizerischer
Studenten-
verein / Société des
Étudiants

Die Geschäftsanlässe des Zentralfestes Wil

Les Assemblées à Wil

Delegiertenversammlung fordert mehr Engagement in der Nachwuchsförderung

Am Freitagnachmittag fand die Delegiertenversammlung statt. Gemäss Präsenzkontrollen der GPK waren (rekordverdächtig) 38 von 39 verpflichteten Verbindungen und 49 von 65 verpflichteten Altherrenverbänden anwesend. Die Delegierten wurden über die Geschäfte der Mitgliederversammlungen orientiert. Die Delegiertenversammlung forderte, dass sich das Zentralkomitee umgehend an die Umsetzung der Massnahmen aus dem Bericht der Arbeitsgruppe Nachwuchs (im Mitgliederbereich der Homepage unter DV 2023 Wil einsehbar) machen muss. Thomas Gmür v/o Mikesch tritt auf Ende 2023 als Civitas-Redaktor zurück. Seine Arbeit wurde verdankt und als Nachfolger Basil Böhni v/o Medial gewählt. Behandelt wurde auch ein Antrag der AV Turicia auf Anpassung des Zentralfestblaubuches. Danach hätten Änderungen am Festprogramm neu der Delegiertenversammlung vorgelegt werden müssen. Der Gegenantrag des Zentralkomitees, wonach das Programm des Zentralfestes beim Zuschlag als Festort durch die Aktivenversammlung ver-

bindlich geworden wäre, fand weder bei den Aktivendelegierten noch bei den Altherrendelegierten Zuspruch. Während die Aktivendelegierten dem Antrag der AV Turicia grossmehrheitlich zustimmten, fand der Antrag bei den Altherrenvertretern keine Mehrheit. Es verbleibt somit die geltende Bestimmung, wonach das Zentralkomitee aus wichtigen Gründen Abweichungen vom vorgegebenen Festprogramm beschliessen kann. Aufgrund der Diskussionen rund um das Programm des Zentralfestes Wil und unter Berücksichtigung der Auswertung

« Election de Basil Böhni
comme nouveau rédacteur de
Civitas. »

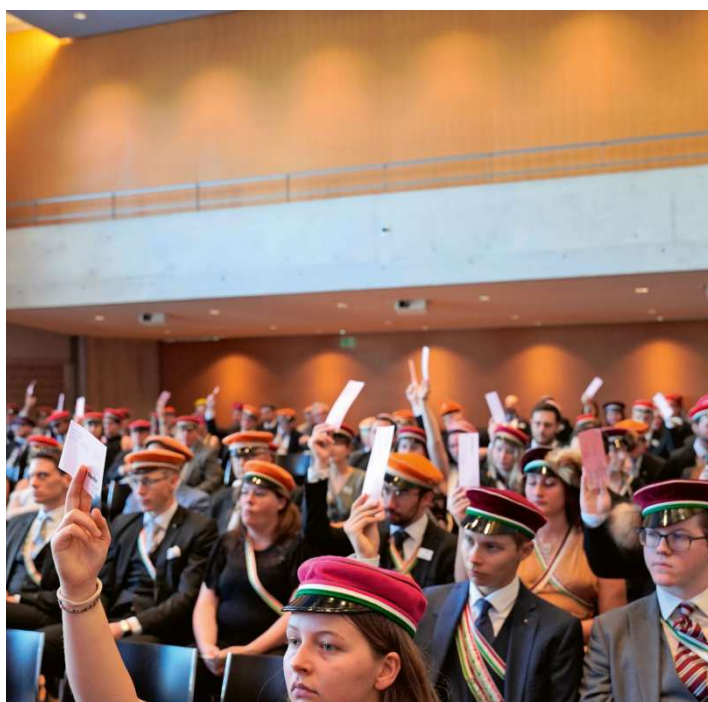
der Umfrage zum Programm und der Organisation des Zentralfestes (siehe S. 28) ist jedoch klar, dass an das Vorliegen wichtiger Gründe künftig sehr hohe Ansprüche gestellt werden müssen. Schliesslich durfte die Delegiertenversammlung 109 neue Mitglieder aufnehmen.

Résumé des décisions: élection de Basil Böhni comme nouveau rédacteur de Civitas, merci à Mikesch, rejet d'une modification du Livre bleu de la Fête centrale et admission de 109 nouveaux membres à la SES.

Mitgliederversammlungen

Am Samstagnachmittag folgten die Aktivenversammlung mit rund 247 Aktiven und die Altherrenversammlung mit rund 100 Altherren und Veteranen. Die Protokolle sowie die Jahresrechnung wurden genehmigt, alle Déchargen erteilt und die Jahresbeiträge in unveränderter Höhe festgesetzt.

Die Aktivenversammlung wählte Nicolas Vaudano v/o Aslan von der SA Sarinia als neuen Zentralpräsidenten. Als weitere Aktivenvertreter wurden Benoît de Mestral v/o Amiral von der SA Sarinia, Michel Eisenhut v/o Atlas von der AKV Alemannia und der GV Rotacher, Noah Riedo v/o Akkuma von der SHE Activitas und der SG Nuitonia sowie



Voller Saal an der Delegiertenversammlung.



Auch die Altherrenversammlung beschäftigte sich mit der Nachwuchsförderung.

Sebastian Voigt v/o Kitty ♥ von der AV Berchtoldia und der AV Notkeriana bestimmt. Als neue Vizepräsidentin der Geschäftsprüfungskommission wurde Rebekka von Riedmatten v/o Solanée, AV Kybelia, und als neuer Aktivenvertreter Jonas Hautle v/o Mythos, AV Semper Fidelis, gewählt. Die übrigen Mitglieder der Geschäftsprüfungskommission und des Ehrengerichts wurden wiedergewählt. Als Zentralfestort 2025 wurde Sarnen festgelegt.

« Als Zentralfestort 2025 wurde Sarnen festgelegt. »

An der Altherrenversammlung wurde Katja Blumer v/o Versailles, bisher Vizepräsidentin und Aktivenvertreterin, neu als Altherrenvertreterin in die Geschäftsprüfungskommission gewählt. Die Arbeit von Andreas Ott v/o Castro, der seinen Rücktritt erklärte, wurde verdankt. Die Wichtigkeit der Nachwuchsförderung wurde auch an der Altherrenversammlung mehrfach betont.

Auch an den Mitgliederversammlungen wurde über die Ergebnisse der Umfrage zum Zentralfest informiert.

Résumé des décisions: approbations des procès-verbaux et des comptes 2022–2023, décharges pour le caissier central et les membres du Comité central, fixation de cotisations (Actifs: CHF 55.00; Anciens: CHF 105.00; Vétérans: CHF 0.00), élections selon propositions, fixation de Sarnen comme lieu pour la Fête centrale 2024.

Dank an Organisationskomitee

Ein herzlicher Dank gilt Dr. Erwin Scherrer und seinem OK für das farbenfrohe Zentralfest bei bestem Wetter. Die Festpredigten am Requiem und an der sonntäglichen Messe, aber auch die Festansprache von Bundesrätin Karin Keller-Sutter v/o Courage sowie die Kandidatenaufnahme und Veteranenehrung waren die Highlights des gelungenen Wochenendes.

Merci à Wil – nous nous réjouissons de vous revoir à Murten-Morat!



Der künftige Civitas-Redaktor Medial mit dem abtretenden Redaktor Mikesch.



Die Arbeit des zurückgetretenen Mitglieds der GPK, Ott v/o Castro, wurde verdankt.



Sarnen – wir kommen!

Mitgliedermutationen 2022–2023

(Änderungen gegenüber Publikation in der Civitas Nr. 4/2022–2023 – Festführer)

Adrasteia Sangallensis

- Gassner Paula v/o Rosea, St. Gallen
- Graf Alexandra v/o Azurha, Mörschwil

Angelomontana

- Gördes Luis v/o Alchemist, Zürich
- Niederberger Mira v/o Lyrika, Engelberg
- Schai Sabrina v/o Verwirth, Schlieren
- Seligman-Schürch Nadia v/o Schneewittchen, Stansstad
- Stiegeler Leon v/o Ramses, Beckenried

Bodania

- Beer Samuel v/o Tarrasch, St. Gallen
- Brändli Robin v/o Kodakt, St. Gallen
- Heitbrink Lennard v/o Beiz, St. Gallen
- Leitner Elias v/o Eid, St. Gallen
- Löffel Philipp v/o Neo, Solothurn

Brigensis

- In-Albon Maximilian v/o Balduin IV, Naters
- Nyfeler Yannik v/o Enter, Brig
- Pfaffen Carlos León v/o Girasol, Visp

Desertina

- Cadalbert Annatina v/o Ferrari, Disentis
- Giorgetti Daminao v/o Moretti, Canobbio
- Ruh Noa v/o Forex, Sedrun
- Tschanz Livio v/o Atlas, Disentis

Helvetia Romana

- Mathias Werfeli v/o Minus-cul, Zürich

Leonina

- Schnyder Zoé v/o Milou, Wil

Palatia Solodorensis

- Kurth Jonas v/o Sprytz

Penthesilea

- Manser Romina v/o Lirona, Appenzell
- Heiss Angelika v/o Mélodie, Appenzell Eggerstanden

Rotacher

- Brülisauer Patric v/o Rauch, Appenzell
- Gmünder Juri v/o Sputnik, Appenzell
- King Markus v/o El Greco, Gonten
- Kuhac Ivan v/o Pianist, Appenzell Eggerstanden
- Nazim Michael v/o Dialekt, Appenzell
- Räss Mario v/o Luigi, Appenzell Eggerstanden
- Rehm Alexander v/o Shuffle, Appenzell
- Wondra Yannis v/o First, Appenzell Meistersrüti

Suitia

- Heinzer Jan v/o Sagitarius, Schwyz

Turania

- Sonnek Kevin v/o Fenrir, Volketswil

Turicia

- Clegarek Philip Josef v/o Breier, Zürich
- Lange Felix v/o Fontan, Zürich

- Lovin Arhip v/o Novus, Zürich
- Schilder Roman v/o Klatsch, Zürich
- Wismer Tom v/o Harri Propper, Zug

Zähringia

- Carell Mathieu, Fribourg
- Gut Xavier v/o Radau, Villars-sur-Glâne

Folgende Altherren wurden von der Delegiertenversammlung 1. September 2023 in Wil zusätzlich aufgenommen:

- Emrich Claudia v/o Luce, als Einzelmitglied, München
- Triniger Lucia v/o Oreade, Filetia Turicensis, Wermatswil

Folgender Kandidat wurden von der Delegiertenversammlung vom 1. September 2023 in Wil zufolge Rückzug nicht aufgenommen:

Neu Romania

- Guidetti Alexandre Philippe v/o Radetzky, Sion

Nicht ausgeschlossen wurde:

- Price Patrick C. v/o Integer, Zürich, Die Nothensteiner





Die Schweiz braucht mehr vom Geist des StV

Am 12. September jährt sich zum 175. Mal die Annahmeerklärung der Bundesverfassung durch die Tagsatzung. Seit 175 Jahren ist die Schweiz unsere Schweiz. Wie klug die Revisionskommission bei der Ausarbeitung der Verfassung vorging, zeigt sich unter anderem am Umstand, dass das Werk nur gerade zwei Mal einer Revision bzw. Nachführung unterzogen wurde. Und es zeigt sich auch daran, dass unser Land auch heute noch auf den Grundlagen steht, die vor 175 Jahren gelegt wurden.

Es hätte auch anders kommen können: Wenn sich die Sieger des Sonderbundkrieges nicht von Anfang an bewusst gewesen wären, dass es auch einen Ausgleich braucht. Wenn sie der Versuchung erlegen wären, die Idee der Nation über alles zu stellen.

Die Demut der Sieger

Es brauchte in der historischen, ja revolutionären Situation, in der sich die Schweiz befand, schon viel Weitsicht, einer solchen Ver-

suchung nicht zu erliegen und einen Staat zu gründen, in dem auch und gerade seine Gegner ein neues Zuhause finden konnten. Es brauchte Weitsicht, sich für eine föderale Ordnung zu entscheiden und ein Zweikammersystem zu schaffen, das auch den katholisch-konservativen Kantonen in Bern eine gewichtige Stimme gab. Wobei Weitsicht eigentlich der falsche Begriff ist. Vielleicht sollte man eher von Demut sprechen. Und es wäre auch eine Verkürzung der Geschichte zu behaupten, der innerstaatliche Konflikt sei ein rein konfessioneller gewesen. Im Gegenteil. Es waren gerade liberale Katholiken, die der ersten Bundesverfassung letztlich zum Durchbruch verholfen haben.

« Es waren gerade liberale Katholiken, die der ersten Bundesverfassung letztlich zum Durchbruch verholfen haben. »

Man kann den Liberalen, gleich welcher Konfession, den Stolz nicht nehmen, die moderne Schweiz geschaffen zu haben. Den Stolz vor allem darauf, einen Staat gegründet zu haben, der die Vielfalt ehrt und die Minderheiten schützt. Einen Staat, der die Macht teilt und den Ausgleich schafft.

Die Geschichte einer Annäherung

Die Sonderbundskantone wollten diesen Staat in dieser Form ursprünglich nicht. Aber die meisten haben ihn, als er einmal da war, nicht weiter bekämpft, sondern geduldet. Mehr noch: Sie haben sich auf den Weg gemacht, diesen Staat auch zum ihrigen zu machen. Und heute ist er tatsächlich auch der ihrige. Dass diese Geschichte der Annäherung derart erfolgreich sein würde, dass es gelingen würde, die revolutionären Gräben zuzuschütten, das konnte man 1848 nicht einmal erhoffen.

So bleibt denn 1848 ein Wunder, oder vielmehr der Beginn eines Wunders, das

mittlerweile 175 Jahre andauert. Und dass dieses Wunder geschehen konnte, daran hat der Schweizerische Studentenverein (StV) einen wichtigen, einen entscheidenden Anteil.

«Dass das Wunder <1848> geschehen konnte, daran hat der Schweizerische Studentenverein (StV) einen entscheidenden Anteil.»

Geschichte besteht nur aus Geschichten, wenn man aus ihr nicht Lehren zu ziehen versucht. Der StV hat Wesentliches zur gesamt-eidgenössischen Versöhnung beigetragen. Er war, wie man auf Neudeutsch sagt, am «Nation Building» erfolgreich mitbeteiligt.

Ein Land aus Minderheiten

Dieses Projekt war ein anspruchsvolles in einem Land, das soeben einen Bürgerkrieg durchgemacht hatte und das im Grunde aus einer Vielzahl von Minderheiten – konfessionellen, sprachlichen, kulturellen – besteht, die vor allem auch durch historische Zufälle zueinander gefunden haben. Es brauchte und braucht den Willen, ein Land zu sein, aus der Vielfalt die Einheit zu schaffen, ohne die Vielfalt zu verlieren.

Dieses Projekt Schweiz war stets Gefährdungen ausgesetzt. Ich denke namentlich an die Zeit des Ersten Weltkriegs. Die wichtige, mahnende Rede von Carl Spitteler zum Zusammenhalt der Sprachregionen von 1914 dürfte Ihnen bekannt sein. Ich denke auch an den Generalstreik von 1918.

Aber ich denke auch an das Hier und Jetzt. Ich will nicht sagen, dass die Schweiz gespalten wäre. Das wäre überzogen. Und man kann Spaltung auch herbeireden. Aber ich stelle doch gewisse Risse in der schweizerischen Öffentlichkeit fest. Befeuert wurde diese Entwicklung durch die verschiedenen Krisen, die wir durchlaufen haben oder noch durchlaufen: Coronakrise, Ukraine-krieg, Energiekrise, Inflation, CS-Krise und – quasi als Dauerkrise – der Klimawandel.

Krisen verunsichern

Man muss Verständnis dafür haben, dass diese Krisen Menschen verunsichern. Man hat den Eindruck, die Kontrolle über das eigene Leben zu verlieren. So ging es vielen in der Coronakrise. Das wirkt bedrohlich. Oder denken sie an den Ukrainekrieg. Ganz offen wurde da von einer Nuklearmacht über den möglichen Einsatz von Atomwaffen gesprochen. Auch das wirkt bedrohlich.

Ihren Widerhall findet diese Verunsicherung in den sozialen Medien. Der Ton ist bisweilen aggressiv und diffamierend. Es wird gerne auf die Frau oder den Mann gespielt. Und unsere schweizerischen Institutionen werden bisweilen verächtlich gemacht oder frontal angegriffen.

Es wäre historisch falsch, die Vergangenheit zu verklären. Man kann nicht behaupten, der Umgangston in der Eidgenossenschaft sei früher immer sanft und anständig gewesen. Wer einmal Parteizeitungen aus dem letzten oder gar vorletzten Jahrhundert gelesen hat, weiss das. In der politischen Debatte wurden stets auch andere Wurfgeschosse als Wattebüschchen benutzt.

Dennoch halte ich die von mir beschriebene Tendenz für bedenklich. Sie rüttelt an den Grundfesten unseres Zusammenlebens. Sie betont das Trennende, nicht das Einigende. Sie schliesst den Kompromiss als Kern unseres politischen Systems a priori aus. Das ist gefährlich.

Man sollte aber auch nicht dramatisieren. Die Gesellschaft als Ganzes ist in unserem Land nicht in ihren Grundfesten erschüttert.

Die gesellschaftliche Mitte

Dass das so ist, verdanken wir den starken Institutionen in unserem Land. Hier schliesst sich gewissermassen der Kreis zu 1848. In allen diesen herausfordernden Situationen hat sich nämlich gezeigt, dass unsere Institutionen funktionieren und dass wir handlungsfähig sind.

Getragen werden diese Institutionen von einer breiten Mitte. Ich meine das nicht parteipolitisch. Ich meine vielmehr eine breite gesellschaftliche Mitte, die Verantwortung zu übernehmen bereit ist, sich konstruktiv einbringt und in welcher der Kompromiss nicht als Zeichen der Schwäche, sondern als Zeichen politischer Reife gilt. Diese gesellschaftliche Mitte ist es, die unserem Staat Kraft verleiht, ihn trägt und ihn widerstandsfähig macht.

Aber vorzuschauen heisst eben auch, Entwicklungen frühzeitig zu erkennen, bevor sie sich in einer echten Krise entladen. Deshalb muss man diese Entwicklungen, die ich beschrieben habe, ernst nehmen.

Was ist zu tun? Wir alle müssen der Diskussions- und Konsenskultur unseres Landes Sorge tragen. Gespräch und Respekt bleiben



zentral. Das heisst nicht, dass man eigene Überzeugungen nicht vertreten sollte, im Gegenteil. Aber man sollte das auf eine Art und Weise tun, die der Möglichkeit des eigenen Irrtums stets angemessen Rechnung trägt. Und man sollte seine Forderungen immer so stellen, dass ein Kompromiss möglich bleibt.

« Man sollte seine Forderungen immer so stellen, dass ein Kompromiss möglich bleibt. »

Wer sich im politischen Leben darauf versteift, recht zu haben, kommt nicht weit. Tragfähige Lösungen zu finden setzt stets voraus, ein breites Meinungsspektrum einzubinden.

Die politische DNA der Schweiz

Das ist im Grunde die politische DNA der Schweiz. Ihr müssen wir Sorge tragen. Jede und jeder Einzelne von uns. Diese Verantwortung kann man nicht delegieren. Wem an diesem Land liegt, der kann nicht tatenlos zusehen, wenn die politische Diskussion verroht.



Auch der Studentenverein trägt diese ausgleichende DNA des Gemeinsinns in sich. Er hat stets den Zusammenhalt betont und nicht die Spaltung. Vielleicht könnte man es auf den Punkt so formulieren: Die Schweiz braucht mehr vom Geist des StV.

Und diesen Geist wollen wir hier in Wil gemeinsam feiern. Vivat, crescat, floreat!

Bundesrätin Karin Keller-Sutter v/o Courage zu 175 Jahren Bundesverfassung: Dies ist eine durch Dominik Feusi v/o Caritas (Nebelspalter AG) gekürzte und redaktionell aufbereitete Fassung ihrer Festrede anlässlich des Festakts am Zentralfest in Wil vom 3. September 2023.



Instagram
schw.stv



Facebook
Schw. StV/SES/SSS
intern



Linked-In
Schweizerischer
Studenten-
verein / Société des
Étudiants

Comité central – Zentralkomitee 2023–2024



Nicolas Vaudano v/o Aslan, CP
 MTh
 SA Sarinia
 Maison des Séminaires
 Route du Château d’Affry 11
 1762 Givisiez

N 079 442 50 18
 aslan@schw-stv.ch

Ressort: *Relations externes
 et publiques*



Hans Ruppner v/o Chrampf, VCP
 Dr. pharm.
 AKV Rauracia, AV Turicia
 Mattenweg 22
 4148 Pfeffingen

N 079 606 77 69
 chrampf@schw-stv.ch

Ressort:
 Aussenbeziehungen,
 Öffentlichkeitsarbeit



Jonathan Binaghi v/o JB
 B. A. in lettere
 Lepontia Cantonale, Helvetia Romana,
 Représentant des Anciens
 Wallisellerstrasse 147
 8152 Opfikon

N 076 295 45 97
 JB@schw-stv.ch

Ressort:
 Relève

Region West:
 Genf, Waadt, Neuenburg, Freiburg,
 Unterwallis sowie Tessin



Benoît de Mestral v/o Amiral
 MLaw
 SA Sarinia, représentant des Actifs
 Rue de Morat 27
 1700 Fribourg

N 079 741 31 51
 amiral@schw-stv.ch

Ressort: Politique sociale et finances
 Région Ouest: Genève, Vaud, Neu-
 châtel, Fribourg, Valais, Tessin



Michel Eisenhut v/o Atlas
 AKV Alemannia, GV Rotacher,
 Aktivenvertreter
 Gossauerstrasse 70
 9100 Herisau

N 077 410 63 36
 atlas@schw-stv.ch

Ressort: Nachwuchs

Region Mitte:
 Jura, Bern, Solothurn, Luzern,
 Ob- und Nidwalden, Oberwallis



Elsbeth Fiedler-Schnidrig v/o Primula

AV Berchtoldia, Sectio Brigensis,
Altherrenvertreterin
Vissaulastrasse 47
3280 Murten

P 026 670 26 34
primula@schw-stv.ch

Ressort:
Politique de l'éducation et
affaires internes

Région Centre:
Jura, Bern, Solothurn, Luzern,
Ob- und Nidwalden sowie Oberwallis



Noah Riedo v/o Akkuma

SHE Activitas, SG Nuithonia,
représentant des Actifs
Rue François d'Alt 3
1700 Fribourg

N 078 975 70 65
akkuma@schw-stv.ch

Ressort:
Formation et formation continue,
engagement chrétien

Région Nord:
Bâle, Argovie, Zurich, Zoug,
Schwyz, Uri



Norbert Ritz v/o Punkt

lic. iur.
GV Brigensis, AKV Neu-Romania, AV Ro-
mania Bernensis, Altherrenvertreter
Termerweg 15
3900 Brig

N 079 417 35 88
P 027 921 64 48

Ressort:
Aus- und Weiterbildung,
Christliches Engagement

Region Nord:
Basel, Aargau, Zürich, Zug, Schwyz
sowie Uri



Daniel Straub v/o Sec

Dipl. Ing. ETH et lic. oec. HSG
AKV Kyburger, AV Bodania, SAKV
Corona Sangallensis, Altherrenvertreter
Gotthardstrasse 26
8800 Thalwil

N 079 759 73 62
sec@schw-stv.ch

Ressort:
Gesellschaftspolitik und Finanzen

Région Est:
Schaffhouse, Thurgovie, St-Gall,
Appenzell, Glaris, Grisons



Sebastian Voigt v/o Kitty

AV Berchtoldia, AV Notkeriana,
Aktivenvertreter
Brünnenstrasse 106 a
3018 Bern

N 079 833 61 39
kitty@schw-stv.ch

Ressort:
Bildungspolitik und Internes

Region Ost:
Schaffhausen, Thurgau, St. Gallen,
Glarus, Graubünden





StV-Golf-Meisterschaften 2023

Die AV Bodania gewinnt erneut die Vereinswertung

Vor spektakulärer Kulisse und bei perfektem Wetter fanden am Freitag, 11. August 2023, auf Golf Sempach die neunten Golf-Meisterschaften des Schweizerischen Studentenvereins statt. Im grössten Golf Resort der Schweiz erkämpfte sich Daniel de Charrière v/o Radar der AV Fryburgia erneut den begehrten Titel des StV-Golf-Meisters 2023. In der Vereinswertung gewinnt ebenfalls erneut die AV Bodania. Sie setzt sich gegen die AV Fryburgia durch. Die nächsten StV-Gol-Meisterschaften werden am Freitag, 16. August 2024 ausgetragen.

An den diesjährigen StV-Golf-Meisterschaften stand neben dem Golfsport vor allem der gesellige Stammbetrieb im Vordergrund. Die Teilnehmerinnen und Teilneh-

mer wurden mit Erdinger Weissbier, Weisswurst und Brezen in Empfang genommen und zum Turnier begrüsst.

Gestärkt nahmen die Teilnehmenden die 18 Löcher des Lakeside Course, vor landschaftlich rundum imposanter Kulisse, im Einzel-Stableford-Modus in Angriff. Begleitet wurden die Spielerinnen und Spieler von einem Bierwagen, so konnte jederzeit auf die Erfolge angestossen werden.

Nach dem sportlichen Teil genossen die Golfsportler ein köstliches BBQ-Buffet à discrétion und pflegten das gesellschaftliche Beisammensein beim Stammbetrieb im Restaurant Le Club auf Golf Sempach. Der begehrte Pokal des StV-Golf-Meisters nahm erneut Daniel de Charrière v/o Radar, AV Fryburgia, entgegen.

Im Spiel um die Vereinswertung setzte sich die AV Bodania gegen die AV Fryburgia durch und holt sich erneut den Titel. Auch auf die Sieger der Netto- und Sonderwertungen «Nearest to the Pin» und «Longest Drive» warteten hochwertige Preise.

Das Datum für die nächste Durchführung ist bereits bekannt! Alle golfbegeisterten StVer sollten sich bereits jetzt den Freitag, 16. August 2024, vormerken und weitere interessierte StVer für die 10. StV-Golf-Meisterschaften mobilisieren. Die Organisatoren Daniel Weber v/o Molch und Michael Wüest v/o Calida freuen sich auf eine zahlreiche Teilnahme. Wer nimmt die Herausforderung an und kann die Titelverteidiger Daniel de Charrière v/o Radar, AV Fryburgia, und die AV Bodania in der Vereinswertung schlagen?



Nicht nur die Landschaft, auch der Golfsport lockt nach Sempach.

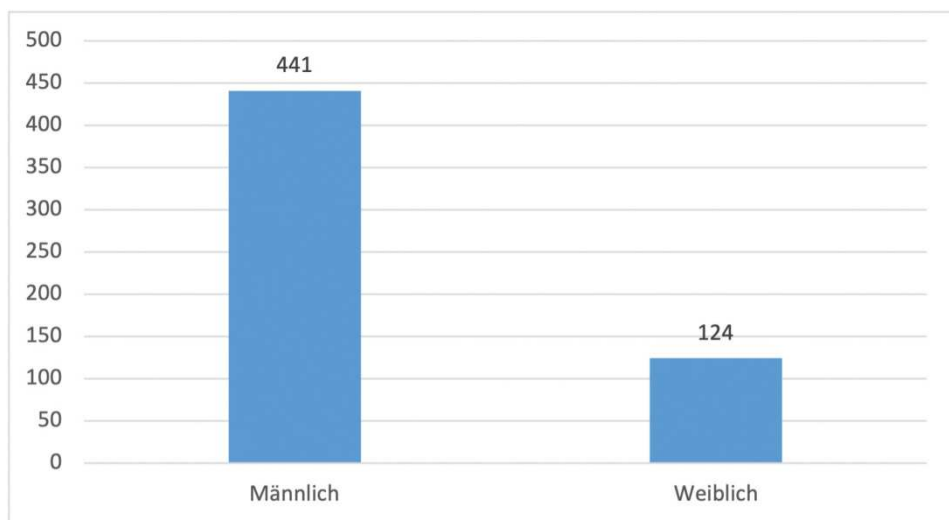
Ergebnisse der Umfrage zum Programm des Zentralfestes

Résultats de l'enquête sur le programme de la Fête centrale

Das Zentralkomitee dankt den rund 560 Mitgliedern, die an der Umfrage zum Programm des Zentralfestes teilgenommen haben. Über die Ergebnisse wurde anlässlich

der Delegierten-, Aktiven- und Altherrenversammlung mündlich orientiert. Ausgewählte Ergebnisse werden nun auch in der Civitas veröffentlicht.

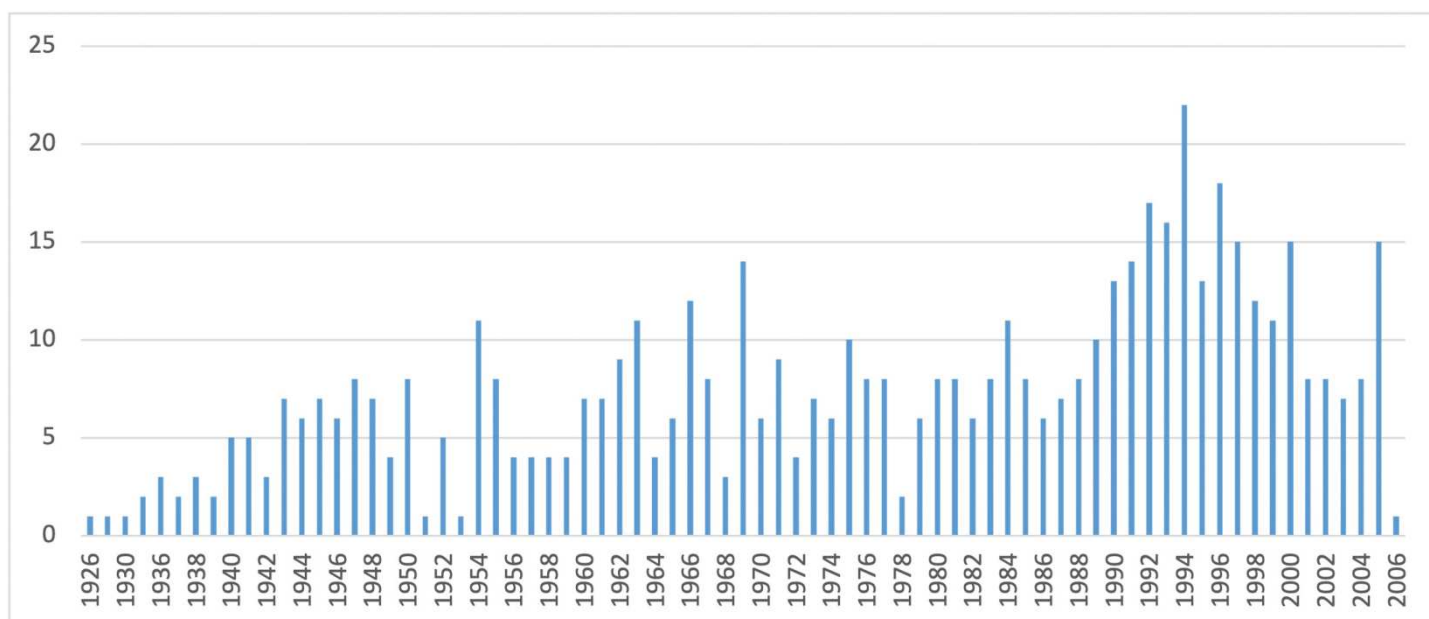
Die Zahl der Teilnehmenden war erfreulich hoch, weshalb das Resultat als repräsentativ angesehen werden darf. Die Ergebnisse sind sehr klar. Die StVerinnen und StVer wollen ein traditionelles Zentralfestprogramm und keine Änderungen am Ablauf.

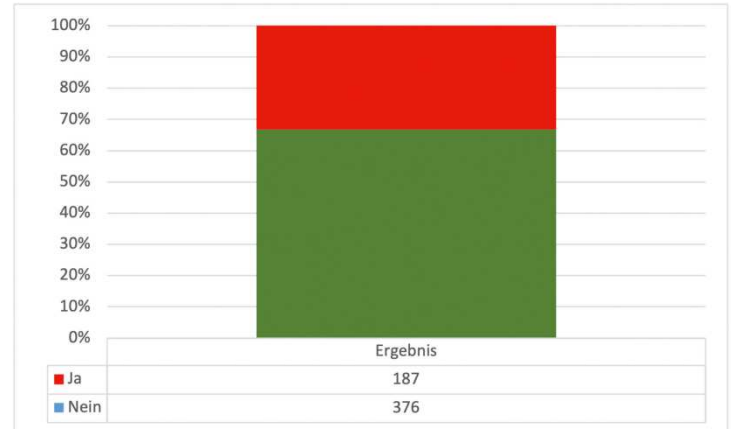
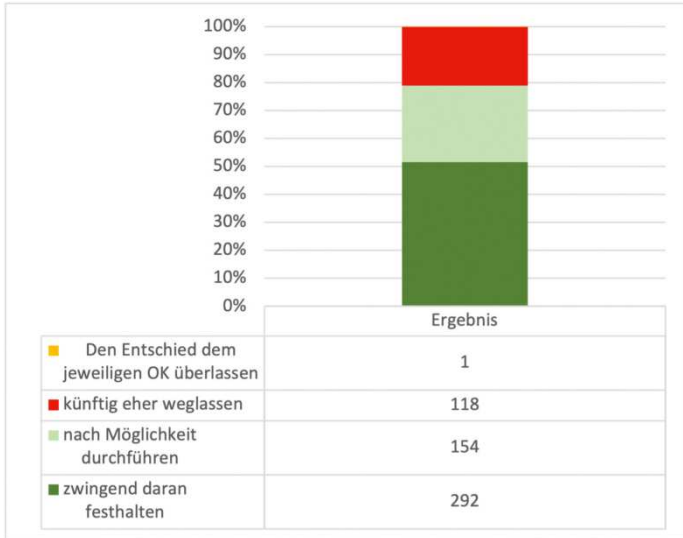


Geschlechterverteilung - répartition par sexe.

Le Comité central remercie les quelque 560 membres qui ont participé à l'enquête sur le programme de la Fête centrale. Les résultats ont été présentés oralement lors de l'Assemblée des Délégués, des Actifs et des Anciens. Une sélection de résultats est maintenant publiée dans le Civitas.

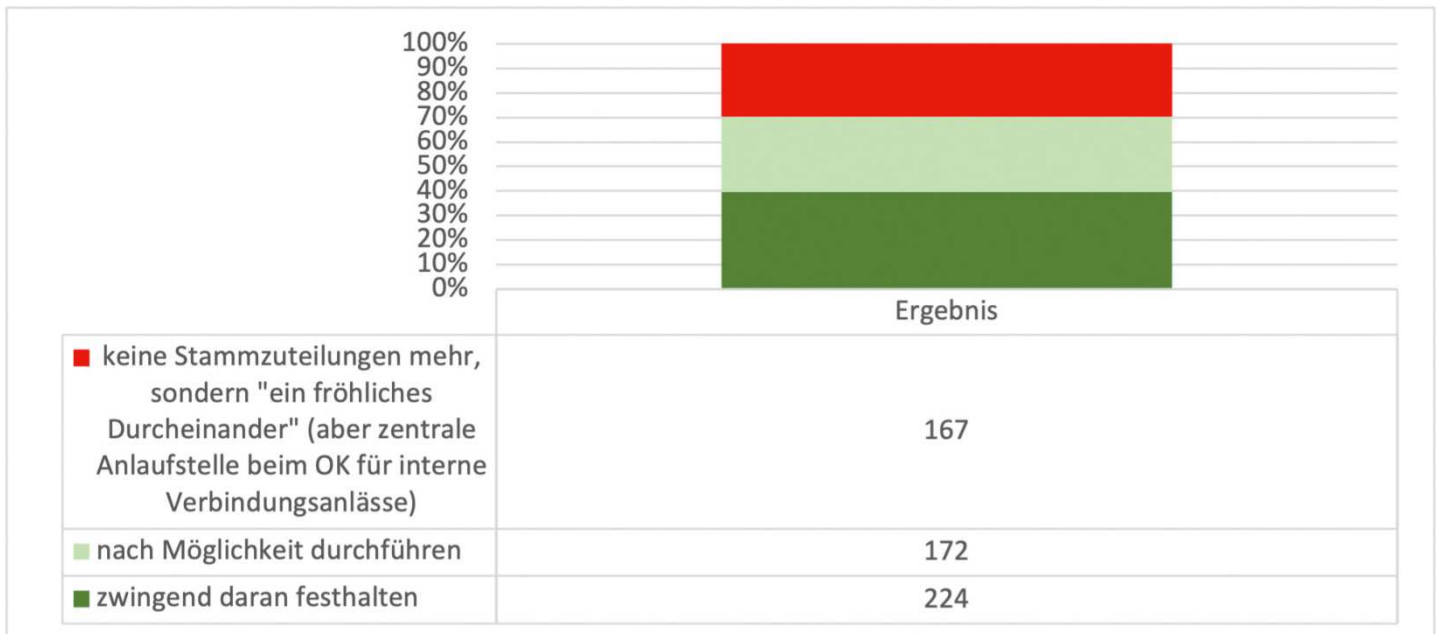
Le nombre de participants était réjouissant, raison pour laquelle le résultat peut être considéré comme représentatif. Les résultats sont très clairs. Les membres de la SES souhaitent un programme traditionnel pour la Fête centrale et aucune modification.





Neue Programmpunkte – nouveaux éléments pour le programme.

Fackelumzug – cortège aux flambeaux.



Stammkonzept – concept des stamms.



Stetes Diskussionsthema:
Der Fackelumzug

Drei-Verbände-Gespräch beim Vereinspatron

Réunion des trois cartels chez le patron de la SES

Über das Wochenende des Eidgenössischen Dank-, Buss- und Bettages trafen sich die Vorstände des Cartellverbands der katholischen deutschen Studentenverbindungen (CV), des Österreichischen Cartellverbands (ÖCV) und des Schweizerischen Studentenvereins (Schw. StV) zum Gedankenaustausch in Sarnen. Das Rahmenprogramm führte auf den Spuren der Söldner durch Sarnen und zum Vereinspatron Br. Klaus nach Flühli-Ranft.

Die Vorstände berichteten gegenseitig über die neuen Schwerpunkte. Weiter erfolgte ein Austausch zur Bildungs- und Hochschulpolitik in den drei Ländern, zu den Erfahrungen bei der Nachwuchswerbung und der Rekrutierung von Vorstandsmitgliedern. Während der CV ein Vorortsprinzip kennt, stellen sich im ÖCV vorortssinteressierte Verbindungen zur Wahl. Dieses Jahr brauchte es dafür allerdings einen zusätzlichen ausserordentlichen Studententag.

Besprochen wurde weiter, wie das Engagement zu gesellschaftspolitischen Themen aussieht. Gemeinsame Aktionen sind nicht vorgesehen. Dafür präsentiert sich die Ausgangslage zu unterschiedlich. Alle drei Verbände beschäftigt zudem das Thema künstliche Intelligenz. Im ÖCV gab es bereits eine Ausgabe der Verbandszeitschrift zu diesem Thema. Im Schw. StV widmet sich bekanntlich die kommende Ausgabe der Future Skills des Forums Rheinfelden diesem Thema. Es wird in den regelmässigen Video-Calls geprüft, ob und in welcher Form ein gemeinsamer Anlass oder eine gemeinsame Aktion möglich ist.

Erfreulich war der Rückblick auf das letzte Drei-Verbände-Fuchswochenende. Der ÖCV ist bereit, dieses im Jahr 2024 erneut zu organisieren. Es wird am Wochenende nach Ostern in Salzburg stattfinden.

Das von Elsbeth Fiedler v/o Primula organisierte Rahmenprogramm bot ausrei-

chend Gelegenheit zum länderübergreifenden persönlichen Gespräch. Der Rundgang durch Sarnen führte durch die Söldnervergangenheit. Der letzte Söldner erhielt sogar ein französisches Staatsbegräbnis in Sarnen. Das bestätigte anschliessend Veteran Gerhard Wirz v/o Vulkan am Subsylvanerstamm mit einem Schmunzeln: «Stimmt, ich habe da ministriert.» Ein herzliches Dankeschön gilt schliesslich Ernst Fuchs v/o Kirin, Wallfahrtskaplan, für die würdige Messfeier in der oberen Ranftkapelle.

Heinz Germann v/o Salopp, ZS

Résumé: Les comités des trois cartels (CV, ÖCV, SES) se sont réunis à Sarnen pour leur échange annuel. Les thèmes abordés étaient les suivants: la politique des hautes écoles, la relève, l'engagement dans les questions de politique sociale et l'intelligence artificielle. Sur ce dernier point, on examine la possibilité d'actions ou de manifestations communes. Le programme-cadre a conduit les participants sur les traces des mercenaires à travers Sarnen et chez le patron de la SES à Flühli-Ranft. Nous nous réjouissons d'ores et déjà de l'édition de l'année prochaine, à Schwäbisch Gmünd.



Besuch unserer Freunde im österreichischen Kartellverband

Auffahrtswochenende, 18.–21. Mai 2023

Wien ist immer eine Reise wert. Dieses Jahr ganz speziell. Vor genau 60 Jahren wurde in Innsbruck das Drei-Verbände-Abkommen geschlossen. Zwischen den Kartellverbänden Deutschlands (CV), Oesterreichs (OeCV) und dem Schweizerischen Studentenverein. Es ermöglicht die gegenseitige unkomplizierte Aufnahme von Mitgliedern. Und es verpflichtet die Verbandsführungen (bei uns den Zentralvorstand) zu gegenseitigen Besuchen. Dieses ist uns natürlich eine Freude und wird auch regelmässig wahrgenommen.

Unsere Delegation

Unter der Leitung des Schreibenden reisten AH CC Primula und AH CC Sec via Flugzeug am Donnerstag an. Im Laufe des Freitags trafen dann CP Cobalt und die Aktiven CCs Jade und Minerva ein. Klug im Zug war dieses Mal leider ein Fehltreffer. Infolge von Murgängen waren die Reisen ein Abenteuer und endeten mit viel Verspätung.

Das offizielle Programm

In Wien gehören dem OeCV rund 24 Hochschulverbindungen an. Eine der grössten ist die Rudolfina (bekannt von ihrem prächtigen Ball, der Redoute). Mit ihrem gestylten Cocktailabend am Donnerstag schossen sie etwas übers Ziel hinaus. Denn im Angebot gab es tatsächlich nur Cocktails. Das Bier musste auf der Strasse beim Türken organisiert werden (danke, Sec).

Der Freitag war dann geprägt von den Geschäftssitzungen in der Technischen Universität. Hier waren wir präsent und überreichten nebst unseren Grussworten auch feine Geschenke fürs leibliche Wohl des Präsidiums (danke, Primula). Die Cartell-Versammlung befasste sich thematisch nur mit sich selbst. Diverse Anträge auf Statutenänderungen ergaben intensive

Diskussionen. Dennoch konnte die Sitzung am ersten Tag durchgebracht werden, die Reserve des anderen Tages musste nicht angezapft werden.

Der Samstag brachte Farbe nach Wien. Nach einer stimmungsvollen Messe in der Michaelerkirche zog die Festgemeinde, angeführt von rund 70 Delegationen im Vollwuchs, durch die Innenstadt zur prächtigen Hofburg. Diese war früher die Winterresidenz der Habsburger. Heute Sitz des Bundespräsidenten. Es gibt kaum einen schöneren Ort für einen würdigen Kommers. Höhepunkt war wohl die Verleihung der höchsten Auszeichnung des OeCV (das Wollek-Band) an den Nobelpreisträger Zeilinger v/o Toni, selber auch engagierter

OeCVer. Da die Rudolfina gleichzeitig ihr 125-jähriges Stiftungsfest feierte, war die Hofburg bis auf den letzten Platz besetzt. Eine wirklich einmalige Veranstaltung, perfekt organisiert und moderiert. Eine wirklich einmalige Veranstaltung, perfekt organisiert und moderiert. Unsere Delegation fiel besonders auf. Als eine der wenigen Delegationen wehte unsere stolze Fahne, gekonnt geschwenkt von CP Cobalt, begleitet von den Aktiven CCs Jade und Minerva.

Der Ausklang, wiederum im grossen und schön ausgestatteten Haus der Rudolfiner (dieses Mal mit Bier), wurde zum gemütlichen geselligen Beisammensein. Unser Schwarm hat sich dann zu unterschiedlichen Stunden verlaufen.



von links nach rechts: aCP Schwätz, VCP Chrapf, CC Jade, aCC Farfalla, aVOP Aeneas, CC Sec, CC Primula.

Höhepunkte an der Cartellversammlung in Wien waren für mich: das Wiedersehen unserer Freunde, der Festgottesdienst in der Michaelerkirche mit anschliessendem Festumzug und dem 125. Stiftungsfest der Rudolfina mit dem CVV-Kommers in der Hofburg. Leandra Fasan v/o Farfalla organisierte für uns zudem Führungen durch das Bundeskanzleramt, das Parlament sowie am Samstag nach einem Frühstück im «Sacher», eine Führung durch den Stephansdom. Ich danke allen herzlich, die zu diesem attraktiven Aufenthalt in Wien beigetragen haben!

Elsbeth Fiedler v/o Primula, CC



Das Schweizer Programm

Seit rund einem Jahr ist ein StVer Mitglied in der österreichischen Regierung. Florian Tursky v/o Aeneas lernte vor über zehn Jahren als damaliger Vorortspräsident unser damaliges CC Fasan v/o Farfalla näher kennen. Dank den Beziehungen des Herrn Staatssekretärs öffneten sich uns Türen, die «normalen» Touristen verschlossen bleiben. Ein erster Höhepunkt war eine Führung im Bundeskanzleramt. Der Schreibende durfte gar im gediegenen roten Sessel des Bundeskanzlers Platz nehmen.

Das für 420 Millionen Euro frisch renovierte Parlamentsgebäude wurde uns von Aeneas persönlich nähergebracht. Für jeden künftigen Wien Besucher ein «must». Die topmoderne Besucherzone ist voller überraschender Einsichten. Die Säulenhalle und die Säle von einem umwerfenden Glanz.

Am Samstag wurde standesgemäss im Hotel Sacher gefrühstückt. Während draussen die Schlange der Wartenden kaum vorwärtskam, wurden wir gleich zu unserem Tisch geführt. Warum wohl?

Natürlich gehörte auch eine Besichtigung des Stephansdoms zum Programm.

Auch hier führte uns ein Insider, ein Theologe und OeCVer der Dom-Gemeinschaft. Von himmlisch anmutenden Gesängen einer Chorprobe begleitet, erkundeten wir das Kirchenschiff, die Katakomben, die Empore und weitere Geheimnisse dieser grosszügigen Anlage. Es war uns eine Freude, bei dieser Führung auch die AH-Delegation des CVs bei uns zu haben.

Die Rückreise am Sonntag wurde dann für uns alle zum Abenteuer. Während wir AHs mit Austrian Airlines mit «nur» zwei Stunden Verspätung in Zürich eintrafen, war die Zugreise für die Aktiven wiederum ein Abenteuer. Die Verspätung addierte sich auf rund vier Stunden. Schon fast deutsche Zugverhältnisse.

Unser Dank...

...gilt den Verantwortlichen des OeCV für diese fantastische Einladung. Den Präsidien Adi, Helli und Haribo, dem VOP Herakles und seinem Team. Insbesondere aber auch Farfalla und Aeneas. Wir freuen uns, euch alle am Zentralfest in Wil wiederzusehen. Die Präsidien dann anschliessend am Drei-Verbände-Gespräch, dieses Mal bei uns in Sarnen.

Dr. pharm. Hans Ruppanner v/o Chrampf, VCP

«Neben den im Artikel von Chrampf bereits erwähnten Anlässen war für mich das Chargieren in der Michaelerkirche ein weiterer Höhepunkt. Nach einem würdigen Gottesdienst durften wir neben rund 70 Delegationen dem Festumzug von der Michaelerkirche zur Hofburg beiwohnen, angeführt von einer Marschkapelle. Für mich persönlich ein absolutes Highlight, habe ich doch noch nie einen Festumzug dieser Grösse miterlebt! Auch der anschliessende Kommers in der Hofburg war ein einzigartiges Erlebnis, gefolgt von einem gemütlichen und süffigen Ausklang auf dem Haus der Rudolfina. Nach einer mühseligen Zugfahrt mit Verspätungen, Ausfällen und etlichen unvorhergesehenen Umstiegen kam das Wochenende am Montagmorgen um ein Uhr letztlich zu seinem Ende.»

Céline Studer v/o Jade, CC

«Der Aufenthalt in Wien war wahrlich ein unvergessliches Erlebnis, das von einem wundervollen Jubiläum gekrönt wurde. Die K.Ö.St.V. Rudolfina öffnete erneut das Tor zur Hofburg, wo uns die pulsierende Stadt, die mit ihrer historischen Pracht und kulturellen Vielfalt beeindrucken konnte. Ein kleiner Abstecher in eine Welt voller Eleganz und Charme.

Der Kommers war ein wahres Fest der Freundschaft inmitten dieser faszinierenden Stadt kamen wir als eine bunte Gruppe von Studenten zusammen, um dieses besondere Jubiläum zu feiern.

Aber der Aufenthalt in Wien bot uns nicht nur festliche Unterhaltung, sondern auch die Möglichkeit, unsere Verbindung weiter zu stärken. Bei gemeinsamen Ausflügen und Aktivitäten knüpften wir neue Freundschaften, tauschten uns über unsere Erfahrungen als Studenten aus und festigten unsere gemeinsamen Werte und Ziele.»

Selina Lienhard v/o Minerva, CC



137. Cartellversammlung in Fulda

Fronleichnamswochenende (8. Juni–11. Juni 2023)

Der Cartellverband der katholischen deutschen Studentenverbindungen (CV) ist mit mehr als 126 Verbindungen an Universitätsstandorten der grösste Akademikerverband in Europa. Gemäss den vier Prinzipien religio, scientia, amicitia und patria engagieren sich die Verbindungsmitglieder und der CV als Katholiken an den Hochschulen, in der Kirche und in der Gesellschaft.

Da sich der Vorort in diesem Jahr aus Verbindungsmitgliedern aus Fulda und Giessen zusammensetzt, fand die Cartellversammlung in Fulda statt.

VCP Chrapf, AH CC Punkt, CP Cobalt, Aktiven-CC Artemis, Amrein v/o Silber und ich reisten am Donnerstag mit dem Zug nach Fulda und waren erfreut, dass dieser überpünktlich in der Barockstadt Fulda ankam.

Donnerstag

Ein erster Höhepunkt war am Abend der Gottesdienst in der Franziskanerkirche auf dem Frauenberg. Abt Nikodemus Schnabel von der Dormitio-Abtei in Jerusalem ging in seiner Predigt zum Fronleichnamsfest auf die besondere Bedeutung der Eucharistie als Tisch- und Mahlgemeinschaft ein. Beindruckend war auch die Stimmgewalt der Gottesdienstteilnehmer beim Singen der Kirchenlieder.

Der Ausklang des ersten Abends fand in der Brauereigaststätte Hopfenglück statt.

Freitag

Am Freitagmorgen wurde am Studententag mit Thomas Wöstmann der neue Vorortspräsident gewählt. Der Altherrentag bestätigte Dr. Claus-Michael Lommer v/o Bobby als Vorsitzenden des AHB-Vorstandes und im CV-Rat.

Am Nachmittag wurde vor der 1. Sitzung der Cartellversammlung über das Ka-



Dom zu Fulda.



Turm der DDR.

tholizitätsprinzip diskutiert. Es ging um die Fragen, was katholisch sein in der heutigen Zeit bedeutet und wie überlebensfähig ein konfessioneller Verband in einer säkularer werdenden Welt ist.

Dieses Thema wird den CV und die Verbindungen in laufenden Verbindungsjahr weiterhin beschäftigen. An der nächsten Cartellversammlung in Berlin werden dann Anträge zu diesem Thema behandelt.

In den anschließenden Beratungen ging es u. a. um die Zukunftsfähigkeit des Cartellverbandes und um die Nachwuchswerbung an Gymnasien.

Am Abend fand im Innenhof des Fuldaer Museums eine Party statt, an der die Coverband Rhönfieber für eine generationenübergreifende ausgelassene Stimmung sorgte.

Samstag

Während die Beratungen der Cartellversammlung am Samstagvormittag fortgesetzt wurden, besuchten wir Gäste die Gedenkstätte Point Alpha.

Die Gedenkstätte Point Alpha ist ein authentischer Schauplatz des Kalten Krieges und ein einmaliges Zeugnis von vier Jahrzehnten Zeitgeschichte. Hier standen sich die Vorposten von NATO und Warschauer Pakt bis zum Jahr 1990 gegenüber. Der ehe-

malige «Observation Post Alpha» (kurz: Point Alpha) war einer der wichtigsten Beobachtungsstützpunkte der US-Streitkräfte in Europa und einer der heissesten Punkte im Kalten Krieg.

Am Empfang im Fürstensaal des Stadtschlusses beim Oberbürgermeister der Stadt Fulda wurde der Wissenschaftspreis der CV-Akademie verliehen. Anschliessend fand eine Podiumsdiskussion zum Thema «Lobbyismus als 5. Gewalt? Interessensvertretung und plurale Demokratie» statt.

Krönender Abschluss war am Abend der Festkommers unter der Leitung des Vorortspräsidenten Simon Postert. Die stimmungsvollen Studentenlieder erklangen aus 800 Kehlen.

Festredner Abt Nikodemus Schnabel, der extra für die Cartellversammlung von Jerusalem gekommen war, rief die Anwesenden dazu auf, Verantwortung zu übernehmen. Seiner Meinung nach dürfe man die Meinungshoheit nicht anderen überlassen, sondern alle müssten öffentlich zu politischen und kirchlichen Themen Stellung nehmen.

Sonntag

Im Anschluss ans Pontifikalamt im Hohen Dom zu Fulda folgte die Festgemeinde den

Chargierten in einem Umzug zur Orangerie des Hotels Maritim. Mit dem Bürgerfrühstücken vor der Orangerie klang das ereignisreiche Wochenende aus.

Wir danken Bobby, seinen Concharen und VOP Simon Postert herzlich für die Einladung nach Fulda und freuen uns, sie am Zentralfest in Wil wiederzusehen.

Elsbeth Fiedler v/o Primula, CC (Text und Bild)



Chrapf, Bobby, Helli.



Netzwerk für Sicherheit und Stabilität

Retrospective sur la première Kneipe des Officiers de la SES



Am vergangenen 25. Mai fand in der Freiburger Grenette die erste Offizierskneipe des Schweizerischen Studentenvereins statt. Organisiert von einem OK um die Hauptleute Baptiste Fort, Nicolas Vaudano und Dominic Tschümperlin sowie Major Nicolas Passplan, waren die interessierten Angehörigen des Offizierskorps und weitere Teilnehmende an einen feierlichen Apéro mit anschließendem Gala-Dinner und Ansprachen militärischer Würdenträger eingeladen.

Les organisateurs entendent créer une nouvelle tradition pour renforcer le rôle historique de la SES comme faitière «résolument engagée dans l'édification d'un État fédéral fort dont le système de milice et l'Armée constituent un principe et un instrument essentiels». Une septantaine d'officiers, de sous-officiers et d'autres membres intéressés se sont retrouvés le 25 mai dernier, d'abord pour une messe à l'église des Cordeliers célébrée par Monsieur l'abbé Nicolas Glasson, vicaire épiscopal pour les vocations et la formation des séminaristes, puis pour un programme riche en enseignements et échanges autour d'un repas partagé.

Verteidigungs- und Sicherheitspolitik als Priorität

Höhepunkt des Anlasses waren die Ansprachen durch den Chef der Armee, Korpskommandant Thomas Süssli, und den Kommandanten der Militärakademie, Brigadier Hugo Roux, seines Zeichens Mitglied der GV Zähringia am Kollegium St. Michael und der AKV Alemannia an der Universität Freiburg. Anschliessend ergriff Baptiste Fort als Präsident des Organisationskomitees das Wort und hielt eine inspirierende Rede in zwei Sprachen. Der Kern der von den drei Rednern angesprochenen Themen sei hier wiedergegeben.

Korpskommandant Süssli gab in Form einer spannenden «Causerie» einen Überblick über die wichtigsten bestehenden Baustellen im Bereich Verteidigung und Sicherheitspolitik. Er hob dabei insbesondere die Anstrengungen hervor, welche die Armee und das VBS im Bereich Cyber-Defence unternehmen. Dazu zählt das 2022 integrierte Cyber-Bataillon 42, dessen Benennung mit einem Augenzwinkern an Douglas Adams «Hitchhiker's Guide to the Galaxy» erfolgte, sodann auch die gleichzeitige Schaffung

eines dem VBS angegliederten Bundesamts für Cyber-Sicherheit.

Weitere zentrale Punkte in Süsslis Ausführungen betrafen Bestand und Aufwuchs sowie Ausrüstung und Ausrichtung der Armee. In all diesen Bereichen hat die Schweiz grossen Aufholbedarf. Die vom Bundesrat unter Führung des von Viola Amherd geleiteten VBS in der Armeebotschaft 2023 vorgeschlagenen Massnahmen wurden vom Parlament mit den notwendigen Mitteln ausgestattet. Angesichts der herausfordernden internationalen Sicherheitslage herrscht ein breiter Konsens, an dem jedoch bereits unmittelbar nach der Verabschiedung der grossen Leitlinien gerüttelt wird. Dies zeigt, wie wichtig das politische Engagement im Bereich Verteidigung und Sicherheit ist – insbesondere auf Bundesebene, aber auch in einem breiteren gesellschaftlichen Kontext auf jeder Ebene des föderalen Staatswesens.

Compétences et cohésion

En tant que commandant de l'Académie militaire à l'EPFZ, le brigadier Hugo Roux rappelait aux membres présents l'importance de l'apprentissage, de l'entraînement et de

Bernhard Altermatt ist Historiker und Politologe an der Universität Freiburg und leistet seinen Militärdienst als Fachoffizier an der Militärakademie der ETH Zürich. Im Grossen Rat des Kantons Freiburg amtiert er u. a. als Vizepräsident der kantonalen Kommission für auswärtige Beziehungen. Vor einigen Jahren koordinierte er am Europainstitut der Universität Basel ein interdisziplinäres Forschungsprojekt zur «Organisation und Kommunikation in mehrsprachigen Streitkräften».

Le comité d'organisation de la Kneipe des Officiers de la SES est composé du cap Baptiste Fort v/o Partout (président, SG Agaunia et AKV Alemannia), du cap Nicolas Vaudano v/o Aslan (vice-président, SA Sarinia), du maj Nicolas Passaplan v/o Amadeus (secrétaire, SA Sarinia) ainsi que du cap Dominic Tschümperlin v/o Herr (Kassier, GV Zähringia und AKV Alemannia).

l'exercice dans leur parcours de vie. L'exécution des tâches confiées à l'Armée par mandat constitutionnel nécessite un transfert de compétences en continu et à un haut niveau. Des savoirs et de l'expérience doivent être partagés et intériorisés. Les erreurs sont appelées à générer des apprentissages et à fonctionner comme moteurs du progrès et de l'amélioration régulière. En tant qu'«armée de formation» (Ausbildungsarmee), l'Armée suisse est appelée à se préparer continuellement pour le cas d'urgence (Ernstfall) et l'engagement. Elle doit donc mettre un accent particulier sur la formation initiale et continue de ses membres. Cela vaut pour les troupes, autant que pour les officiers et sous-officiers, pour les cadres de milice et les militaires professionnels.

Selon les mots du brigadier Roux, cette fonction formatrice de l'Armée se retrouve, par analogie, dans la SES, qui inscrit son action également dans la durée. Génération

après génération, il s'agit de créer la cohésion, de favoriser un esprit de corps, tout en respectant la diversité des opinions, des caractères et des trajectoires de chacune et de chacun. Soulignons à ce titre le rôle de précurseur de la SES, qui a favorisé l'intégration des femmes très tôt. Il s'agit là d'un objectif dont l'Armée suisse, son commandement militaire et sa hiérarchie politique ont fait une priorité pour les années à venir.

Dans son discours de clôture bilingue d'une qualité notable, le capitaine Fort mit un accent particulier sur l'importance du principe de milice. Ce dernier fournit à l'Armée des compétences variées, tout en favorisant le transfert de nouvelles compétences vers le monde civil. En écho aux paroles du brigadier Roux, il souligna le rôle inestimable que joue l'Armée pour renforcer la cohésion au sein de la Suisse plurilingue et sa fonction de lien entre Suisses de provenance culturelle, sociale et régionale diverse.

Standhaftigkeit und Agilität

Gemeinsam mit den Offiziers- und Unteroffiziersgesellschaften (sowie anderen interessierten Vereinigungen) hat der Schweizerische Studentenverein eine wichtige Funktion als Netzwerk, als Forum des Austauschs, als Ort der Reflexion und der Mobilisierung in Fragen von Sicherheit und Stabilität. Die Parolen lauten Öffentlichkeitsarbeit, Sensibilisierung, Generieren von Unterstützung und Support. Es geht darum, der Armee im Rahmen ihres Verfassungsauftrags die notwendigen Mittel zum Handeln zu geben, aber auch das sicherheits- und verteidigungspolitische Denken zu stimulieren.

Beides ist nur möglich, wenn die vom Milizprinzip geprägte Zivilgesellschaft die Grundlagen und Basisparameter kennt, wenn sowohl praktische Rahmenbedingungen wie auch ideelle Aspekte in Betracht gezogen werden, wenn innovativ und ergebnisoffen diskutiert wird, wenn im Bedarfsfall feste Überzeugungen infrage gestellt werden können und wenn in unkonventionellen Mustern reflektiert wird. Im Sinne der von Korpskommandant Süssli angesprochenen Werte und Qualitäten: Standhaftigkeit und Agilität werden es der Schweiz erlauben, eine langfristige Verteidigungs- und Sicherheitspolitik zu betreiben, die im Einklang mit den nationalen Interessen und Werten steht.

von Bernhard Altermatt v/o Nemesis;
Bilder: Morgane Baumgarten v/o Thalasso



175 Jahre Gymnasialverbindung Corvina Einsiedeln

Im Gründungsjahr der modernen Schweiz anno 1848 schloss sich eine Gruppe Studenten aus dem Gymnasium der Stiftsschule Einsiedeln zu einer «Sektion Einsiedeln des Schweizerischen Studentenvereins» zusammen.

175 Jahre später trafen sich vom 3.–5. Juni ehemalige Stiftsschüler, Mitglieder der GV Corvina und weitere Gäste zum Gedenken und Jubilieren in Einsiedeln. Der Festakt begann am Freitag mit einer Vernissage und

der Vorstellung des ersten umfassenden Geschichtsbuches über die GV Corvina. Die Anwesenden liessen sich vom Autorenteam unter der Leitung von Hanspeter Renggli v/o Ändlech bekannte und weniger bekannte



**Hanspeter Renggli v/o Ändlech und AHP
Mario Kälin v/o Rapport.**



Lehrer der Stiftsschule.





Weihe der neuen Fahne mit Fahnenpatin Vera Schädler v/o Fiamma und Fahnenpate Rico von Wyss v/o Spicker.



Abt Urban Federer v/o Kolumban.



Theo Keller v/o Profil und Abt Urban Federer v/o Kolumban.

Abschnitte und Zitate erläutern und versuchen sich auch an altem, heute fast vergessenem Liedgut. Die Lektüre des Geschichtsbuches bietet einen Einblick in die Annalen der Sektion und später der Corvina, aber auch des Gymnasiums, wo viele der Gäste früher acht, später sieben Jahre bis zur Matura studierten, und heute noch sechs

Neue Vereinsfahne geweiht

Am Samstag, nach der Generalversammlung der Alt-Corvina im Hofspeisesaal des Klosters, der letzten unter AHP Mario Kälin v/o Rapport, der das Amt nach acht Jahren an Melanie Syz v/o Saphira übergeben wird, wurde am Nachmittag unter der Leitung von Abt Urban Federer v/o Kolumban im Rahmen des Festgottesdienstes

feierlich eine neue Vereinsfahne eingeweiht. Das Design der durch Theo Keller v/o Profil gestalteten Fahne zeigt die zwei Einsiedler Raben auf rot-weiss-grünem Band, den Farben des Schweizerischen Studentenvereins. Der gelbe klerikale Grundton verweist auf den Bezug zum Kloster und das dunkle Rot auf das Wappen der Gemeinde Einsiedeln.

In seiner Predigt erläuterte uns Abt Urban den Ursprung der Fahnen, deren Verlust schwerwiegende Folgen nach sich zog, als Orientierungspunkt der Soldaten im Kampf. So ist auch heute die Fahne nicht nur ein Tuch mit schönen Farben, sondern ein Zeichen der Vision, ein Orientierungspunkt, «Mutmacherin auf eine Zukunft, die nicht die unsrige ist. In der es aber auch wahr sein wird, dass Gottes ja allen gilt, immer, bis zum Ende der



Chargierende mit dem Jubel-OK.



Festredner Sepp Marty v/o Panther.



Zeit. In diese Zukunft fliegen die zwei Raben.» Die Messe wurde musikalisch durch die festliche Barockmusik des Quintetto Inflagranti begleitet und umrahmt durch die vierzehn Fahndelelegationen aus dem Schweizerischen Studentenverein, die der GV Corvina mit ihrer Präsenz und dem Fahngross ihre Freundschaft bezeugten. Bei herrlichem Wetter zogen die Delegationen und die Gäste aus der geöffneten Haupttüre der Klosterkirche und versammelten sich auf der grossen Treppe.

Erinnerungen an die gemeinsame Zeit

Nach dem individuellen Apéro auf den Sonnterrassen der Einsiedler Restaurants traf sich die Festgemeinde zum gemeinsamen Abendessen im Kultur- und Kongresszentrum Zwei Raben, gefolgt vom fröhlichen

studentischen Festkommers. Nach Einzug und Fahngross der Delegationen begrüsste das Präsidium Anjulide Vries v/o Dublin die Ehrengäste aus dem Kloster, der Lehrerschaft, der nationalen und kommunalen Politik sowie das Zentralkomitee des Schw. StV unter VCP Hans Ruppener v/o Chrapf und den ÖCV unter dem Hohen Vorsitzenden der Altherrenschaft Helmut Vinatzer v/o Helli. Das Präsidium führte gekonnt durch den formellen Teil des Kommerses mit Grussworten des AHP Mario Kälin v/o Rapport und Kantonsrat Sepp Marty v/o Panther. Auch etliches studentisches Gesangsgut – unterstützt durch die Bierorgel unter Iwan Durrer v/o Kynos – belebte die Stimmung und während des Kolloquiums pflegten die Anwesenden das interfakultä-

re Gespräch oder erinnerten sich an die gemeinsame Zeit in Einsiedeln.

Katerbrunch am Sonntag

Am Sonntag schliesslich durfte der Altherrenpräsident eine stattliche Anzahl Festteilnehmer im Paracelsussaal des Restaurants Drei Könige zum Katerbrunch begrüssen, wo sich die einen für die spätere Heimfahrt stärkten oder sich erneut dem gemütlichen studentischen Austausch widmeten.

Im Namen des Organisationskomitees bedanken wir uns besonders bei den Delegationen und zahlreichen Teilnehmern unterschiedlichen Couleurs und wünschen der GV Corvina viele weitere Jahre!

Thomas Hubatka v/o Pauke

Die AV Semper Fidelis gibt sich die Ehre



EINLADUNG ZUM 162. NEUJAHRSKOMMERS

FREITAG, 29. DEZEMBER 2023
HOTEL SCHWEIZERHOF, LUZERN



WWW.NEUJAHRSKOMMERS.CH
POSTANSCHRIFT: AV SEMPER FIDELIS, FLUHMATTWEG 10, 6004 LUZERN

GESCHICHTLICHES

Auszug aus «Geschichte der Studentenverbindung Semper Fidelis (1843–1913)», von Josef Aderhub, 1913: «Das Fest war als Erinnerung an den Neujahrsmorgen 1308 (Vertreibung der Vögte) gedacht. Erst in der neuesten Zeit verblasste dieser Charakter. Der Neujahrskommers wurde zum Stiftungsfest. ... Von jenem ersten bescheidenen Anfange bis zum heutigen raffinierten Festapparate ist der Neujahrskommers ein Ruhmesblatt in der Geschichte der Semper Fidelis. Er war und ist ein Vereinsfest in miniature.»

Der erste Neujahrskommers fand am 13. Januar 1861 statt. Seither wird er ohne Unterbruch durchgeführt – mit pandemiebedingter Ausnahme in den Jahren 2020 und 2021. Da der Grossanlass einmal von Anfang Januar in die letzten Tage des Dezembers verlegt wurde, und somit in einem Kalenderjahr zwei Neujahrskommers zu verzeichnen waren, feierte die Semper Fidelis am 29. Dezember 2009 den 150. Neujahrskommers und im Jahre 2011 schliesslich «150 Jahre Neujahrskommers».

Ab 1893 fand der Kommers während über einem Jahrhundert meistens im grossen oder im kleinen Saal des Hotels Union statt. Das Union selbst wurde zum Markenzeichen des Neujahrskommers für unzählige Studentengenerationen. «Festlich wogts im Union Saale!» Im Jahr 2004 wurde der Neujahrskommers für drei Jahre ins Casino umgesiedelt. Seit Dezember 2007 bietet der Zeugheer-Saal des Hotels Schweizerhof über 400 Teilnehmenden Platz.

FESTREDNER

2023	Bruno Staffelbach, Prof. Dr.	1998	Peter Meister v/o Proper, Dr. phil.
2022	Adi Achemann v/o Klam, lic. iur.	1997	Guido Zäch v/o Gar
2019	Urs Janett v/o zok, lic. iur., RA, RR UR		Dr. med., Dr. rer. nat., Dr. h.c.
2018	Martin Pfister v/o Janus, lic. phil., RR ZG	1996	Jean-Claude Chèvre v/o Pfad
2017	Hans Ambühl v/o Pyro, lic. iur., RA	1995	Franz Wicky v/o Cyrano, Dr. iur., SR LU
2016	Felix Gmür v/o Schpoot, Dr. phil., Dr. theol.	1994	Andreas Körner v/o Oase, Dr. iur.
2015	Paul Richli, Prof. Dr. iur., Rektor Uni LU	1993	Franz Mattmann v/o Husar, Dr. iur.
2014	Peter Heggin v/o Raps, RR ZG	1992	José Meier, lic. iur., Dr. h.c.
2013	Bruno Gehweiler v/o Nachwuchs, Dr. iur.	1991	Hans Moos v/o Aaron, lic. iur.
2012	Reto Wyss v/o Vütz, RR LU	1990	Moritz Arnet v/o Dreist, lic. iur.
2011	Stefan Fryberg v/o Schmunzl, lic. phil.	1989	Hans F. Stocker v/o Latz, Dr. iur.
2010	Hansruedi Kleiber SJ v/o Trevi, Dr. theol.	1988	Gerold Beck v/o Piffi, Stadtpfarrer
2009	Josef Vogt v/o Chueche, Dr. med.	1987	Beat-Franz Ineichen v/o Story, Dr. med.
2008	Philipp Gmür v/o Blinzel, Dr. iur.	1986	Armand von Werdt v/o Mutz, Dr. iur.
2007	Markus Ries v/o Spontifex, Prof. Dr. theol.	1985	Heinz Zemp v/o Lauf, Dr. iur.
2006	Franz Wicky v/o Cyrano, Dr. iur.	1984	Markus Keller v/o Tau, lic. oec. HSG
2005	Gabriele von Buren-von Moos, lic. iur., dipl. pharm.	1983	Walter Bühlmann v/o Zöli, Dr. theol.
		1982	Josef Egli v/o Hai, Dr. iur.
2004	Ernst Buschor v/o Tolgge, Prof. Dr. oec.	1978	Werner Zeder v/o Leischt, dipl. Bauing.
2003	Josef Leu v/o Vopa, dipl. Ing. Agr.	1977	Alphons Beck v/o Raab, Dr. iur./RA
2002	Rudolf Amrein v/o Sidi, Dr. phil.	1976	Hans Schriber v/o Bobby, Dr. iur.
2001	Ernst Bärtschi v/o Jubel, lic. oec. HSG	1968	Lorenz Fischer v/o Shimmy, Dr. phil.
2000	Franz Peter v/o Formel, Dr. phil.	1967	Carl Muggin v/o Gurgi, Dr. iur.
1999	Kurt Meyer v/o Drink, Dr. phil., lic. iur., RR		

An der Bierorgel seit mehr als 20 Jahren: Ehrenphilister Iwan Durrer v/o Kynos.

WWW.NEUJAHRSKOMMERS.CH

Die AV Semper Fidelis beehrt sich, Sie geziemend zum 162. Neujahrskommers einzuladen.

FREITAG, 29. DEZEMBER 2023

10.00 s.t. HI. Messe als Dank für das vergangene Jahr und zum Gedenken an unsere verstorbenen Verbindungsmitglieder
Ort: Sakristei der Jesuitenkirche
Zelebrianten: Benno Graf v/o Prinz

11.00 s.t. Frühschoppen im Restaurant Ente

NEUJAHRSKOMMERS DER AV SEMPER FIDELIS

Hotel Schweizerhof Luzern, Zeugheer-Saal

19.00 s.t. Saalöffnung Zeugheer-Saal
20.00 c.t. Hochoffizieller Teil
«Gaudeamus igitur!» – Begrüssung
Festansprache: Bruno Staffelbach, PD, Dr. oec. publ.
Rektor der Universität Luzern, Professor für Betriebswirtschaftslehre
Grussworte CP: Nicolas Vaudano v/o Aslan
Morität: «Ein Semper hatte einen Schatz...»
Ehrungen und Aufnahmen in die AV Semper Fidelis durch den AHP
22.00 c.t. Ende des hochoffiziellen Teils – Beginn offizieller Teil
23.00 c.t. Couleurstrophe der Semper Fidelis - Initium fidelitatis
01.00 c.t. Ende des Kommerses – Schliessung Zeugheer-Saal
Nachtschoppen an der Bar bis 02.00 Uhr



Prof. Dr. Bruno Staffelbach
Festredner

Für die Semper Fidelis
Manuel Rölli v/o Hermaion, Senior
Simon Schmid v/o Calidus, OKP
Andreas Körner v/o Oase, AHP

WWW.NEUJAHRSKOMMERS.CH

ADMINISTRATIVES

Tenue: colores portandi sunt

Anmeldung: Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Der Eintritt ist kostenlos.

Bierpreis: Die Konsumation geht zulasten der Teilnehmer.

Garderobe: Die Abgabe des Mantels ist obligatorisch. (Fr. 2.– / bewachte Garderobe)

Zeugheersaal: Der grosse Saal mit erweitertem Wintergarten fasst ca. 420 Plätze. Eine Mikrofonanlage garantiert eine saubere akustische Wiedergabe der Feste. Der Philisterverband des Kantons Luzern sponsert die Mikrofonanlage.

Administratives: Der Neujahrskommers beginnt um 20.15 Uhr s.t. Bitte treffen Sie mindestens 20 bis 30 Minuten vor Beginn ein. Die Tür zum Festsaal wird um 20.15 Uhr s.t. und während der Feste geschlossen.

Hotels: Für Übernachtungen empfehlen wir folgende Hotels (Hinweis: Neujahrskommers):
- Hotel Schweizerhof *****: 041 410 04 10, www.schweizerhof-luzern.ch
- Hotel Ambassador *****: 041 418 81 00, www.ambassador.ch
- Hotel De la Paix ***: 041 418 80 00, www.de-la-paix.ch

Adresse: AV Semper Fidelis, Fluhmattweg 10, 6004 Luzern, www.semper-fidelis.ch

AUF EINEN RAUSCHENDEN NEUJAHRSKOMMERS!



WWW.NEUJAHRSKOMMERS.CH

Besinnungs- wochenende



Schweizerischer Studentenverein
Société des Etudiants Suisses
Società degli Studenti Svizzeri
Societad da Students Svizzers

Besinnungswochenende
Zentralsekretariat Gerliswilstrasse 71
6020 Emmenbrücke office@schw-stv.ch
+41 41 269 11 50 www.schw-stv.ch

Besinnungswochenende 17.–19. November 2023

im Gästehaus Kloster Bethanien
6066 St. Niklausen OW

041 666 02 00, info@haus-bethanien.ch; www.haus-bethanien.ch

Dr. Brigitte Glur-Schüpfer
Simone Weil

«Man muss sich mit Ewigem beschäftigen,
um aktuell zu sein.»

Hinweise

Zum Thema

Die französische Philosophin Simone Weil (1909 bis 1943) hatte ein sehr bewegtes Leben, welches zugleich irritiert und fasziniert. Die radikale Denkerin war Philosophielehrerin, Fabrikarbeiterin, Gewerkschaftlerin und Mystikerin, erlebte zwei Weltkriege und ist bereits im Alter von 34 Jahren gestorben.

Als Frau mit jüdischen Wurzeln hat sie sich intensiv mit den Evangelien und bedeutsamen Texten anderer Religionen befasst. Das kurze und intensive Leben bleibt unabgeschlossen und offen. Gerade das Unvollendete, Kantige und Gebrochene inspiriert weiter zu denken und tiefer zu fragen. Simone Weil gibt uns durch ihr Werk viele Anregungen für die heutige Zeit.

Zur Referentin



Dr. theol. Brigitte Glur-Schüpfer ist seit Juli 2020 Regionalverantwortliche im Bischofsvikariat St. Viktor für die Kantone Luzern, Schaffhausen, Thurgau und Zug. Sie hat in Luzern und Tübingen Theologie studiert und das Primar-Lehrdiplom erworben. Sie arbeitete an Primarschulen und in der Lehrerinnenbildung sowie als Dozentin für Religionspädagogik am KIL der Theologischen Fakultät Luzern. Nach einem Forschungsstudium promovierte sie über die Gründungsgeschichte des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes in Kirchengeschichte bei Prof. Dr. Markus Ries. Als Dozentin für Fachdidaktik Ethik und Religion und

als Mentorin war sie von 2003 bis 2013 an der Pädagogischen Hochschule in Luzern und Zug tätig. Nach Berufseinführung und Institutio im Bistum Basel wirkte sie in verschiedenen Pfarreien als Pfarreiseelsorgerin, Gemeindeleiterin und Pastoralraumleiterin und sie war Geistliches Mitglied im Synodalrat der Katholischen Landeskirche Luzern.

Programm

Freitag, 17. November

bis 18.00 Eintreffen und Zimmerbezug, Begrüssungstrunk
18.30 Nachtessen
20.00 **1. Vortrag: Die Suche nach der Wahrheit als innerer Antrieb für Simone Weils Ringen**
Anschliessend gemütliches Zusammensein

Samstag, 18. November

07.30 Laudes mit der Hausgemeinschaft (fak.)
08.00 Eucharistiefeier mit der Hausgemeinschaft (fak.)
08.30 Frühstück
09.30 **2. Vortrag: Solidarität mit Menschen, die in der Gesellschaft benachteiligt und ungerecht behandelt werden – Erfahrungen des Unglücks**
10.30 Kaffeepause
11.00 **3. Vortrag: Der Begriff «Attention» (Aufmerksamkeit) und die Gottessuche**
12.00 Mittagessen
14.00 Gang in den Ranft; Bussandacht
16.00 Kaffeepause
16.30 **4. Vortrag: Die «Einwurzelung» – Simone Weils letztes Werk als Denkschrift und Vermächtnis**
18.00 **Meditativer Ausklang des Tages in der Krypta**
18.30 Nachtessen
20.00 Offenes Gespräch mit dem Referenten

Sonntag, 19. November

bis 08.30 Frühstück
08.35 Laudes mit den Schwestern
09.00 Eucharistiefeier mit Predigt der Referentin

Organisatorisches

Zimmer und Preise (2 Übernachtungen inkl. Vollpension pro Person)

A:	EZ mit Lavabo, Bergseite	Fr. 262.–
B:	EZ mit WC/Lavabo, Seeblick	Fr. 322.–
C:	DZ mit Bad/WC, Seeblick	Fr. 342.–
D:	DZ mit Dusche/WC, Bergseite	Fr. 320.–

(Die Anzahl der Doppel- und Einzelzimmer in den einzelnen Kategorien sind begrenzt verfügbar. Sie werden in der Reihenfolge der Anmeldung vergeben.)

Zusätzlich wird ein **Tagungsbeitrag** von Fr. 50.– erhoben. Es wird darum gebeten, die Rechnungen am Anlass selbst zu begleichen, den Tagungsbeitrag bar, die Logierkosten bar oder mit EC/Postcard/Kreditkarte.

Verbilligung für Aktive:

Dank grosszügiger Subvention durch den StV beläuft sich der Preis für Aktive auf nur Fr. 90.– (inkl. Tagungsbeitrag).

Verkehrsverbindungen

Anreise: Sarnen ab: 17.44 h, St. Niklausen, Alpenblick an: 17.59 h
Abreise: St. Niklausen, Alpenblick ab: 13.56 h, Sarnen an: 14.11 h

Anmeldung: mit beigelegtem Talon oder per Mail (dominik.rohrer@bluewin.ch) bis spätestens 01.10.2022 «Man muss sich mit Ewigem beschäftigen, um aktuell zu sein»

Im Übrigen: cpns

Anmeldetalon Besinnungswochenende 2023

Name(n):

Vulgo:

Adresse:

PLZ/ Ort:

Tel.:

E-Mail:

Einzelzimmer: A B Doppelzimmer: C D

Ich bleibe/ wir bleiben am Sonntag zum Mittagessen.

Bemerkungen:

Bitte bis spätestens 23.10.2023 senden an:

Dominik Rohrer v/o Seriös, Flüelistrasse 31, 6072 Sachseln

dominik.rohrer@bluewin.ch

Bildungspolitische Kurznachrichten

EDK

Die EDK hat eine Stellungnahme zur Kulturbotschaft 2025–2028 des Bundes verfasst. Die EDK begrüsst das Engagement des Bundes, erinnert in ihrer Stellungnahme jedoch daran, dass die Kulturpolitik in den Zuständigkeitsbereich der Kantone fällt. Die Kantone tragen zur Kulturförderung ca. 40% bei, die Städte bzw. Gemeinden 50%. Der Bund wirkt somit subsidiär. Die EDK stellt die Zusammenarbeit und den Austausch der Kantone im Bereich Kultur sicher. Die ganze Stellungnahme findet sich unter <https://www.cdep.ch/de/die-edk/news/280923> (Stand: 15.9.23)

Eidgenössisch Technische Hochschulen

Ist die ETH parteiisch? Die ETH setzt ihren Ruf als unabhängige Institution aufs Spiel: Sie liess sich für zwei Energiestudien bezahlen – einmal von den AKW-Befürwortern, das andere Mal von der Solarlobby. Die Ergebnisse sind sehr unterschiedlich, aber in beiden Fällen so ausgefallen, wie es sich der Auftraggeber wünschte. Wobei diese Feststellung ebenfalls der Interpretation unterliegt. Auch Auftragsstudien werden laut der ETH-Sprecherin nach streng wissenschaftlichen Kriterien und den Standards der ETH durchgeführt. (NZZ, 18.09.23)

Universitäten

Forschende proben den Aufstand gegen den radikalen Umbau beim Nationalfonds. Mit mehr als einer Milliarde Franken aus Steuermitteln fördert der Schweizerische Nationalfonds (SNF) jedes Jahr die Forschung. Er gilt als einer der Bausteine, denen die Schweizer Wissenschaft ihr Renommee verdankt. Die Evaluation von Forschungsprojekten – bisher das Kerngeschäft des Rates – werde zukünftig an Expertenpanels ausgelagert. Kritiker halten diese Entwicklung für gefährlich. Sie stelle ein international bewundertes und bewährtes Fördersystem infrage und bedrohe die Attraktivität des Forschungsplatzes. (NZZ, 20.09.23)

Mittelschulen / Volksschulen

Im Unterricht der Luzerner Volksschulen sollen alle Lernenden gefördert werden. Dies gilt nicht nur für schulisch schwächere, sondern auch für überdurchschnittlich begabte Kin-

der. Daher bietet der Kanton seit fünf Jahren Ateliers für Hochbegabte (AfH) an, mit welchen unterschiedliche Themenfelder wie beispielsweise Robotik, Chinesisch, Philosophie, aber auch Kunst und Zeichnen abgedeckt werden. Wie viele hochbegabte Kinder es im Kanton Luzern gibt, wird nicht erfasst. «Insgesamt geht man davon aus, dass etwa 2 bis 5 Prozent der Lernenden hoch- oder höchstbegabt sind.» (Luzerner Zeitung, 28.09.23)

An den Luzerner Volksschulen soll neu keine Benotung mehr unter dem Schuljahr vorgenommen werden. So will es ein neues Projekt, welches die Stadt Luzern einführt. Im Kanton Luzern läuft eine intensive Debatte über die Schule ohne Noten. Die Skepsis gegenüber der Schule ohne Noten ist absolut gerechtfertigt. In Zeiten, in denen Kinder sogar von Lehrpersonen ohne adäquate Ausbildung unterrichtet werden, sollten unnötige Experimente und Reformen vermieden werden. Auch hat die Volksschule genügend offene Baustellen, die etwa durch die Umsetzung des Lehrplans 21 und die Integrative Förderung entstanden sind. Eine Diskussion über das Bewertungssystem kann zwar förderlich sein, aber es braucht nicht zwingend eine Abschaffung der Noten. (Luzerner Zeitung 15.09.23)

Arbeitsmarkt / Lehrbetriebe

Jedes Jahr werden die besten Lernenden der Schweiz ausgezeichnet. Damit soll der geleistete Einsatz wertgeschätzt werden. Doch hinter den Lernenden stehen Lehrbetriebe, die diese ausbilden, unterstützen und einen guten oder sehr guten Abschluss überhaupt erst ermöglichen. Der Kanton Appenzell Ausserroden will nun auch die Arbeit der Lehrbetriebe wertschätzen und vergibt zum ersten Mal den Preis «Lehrbetrieb des Jahres». Es gilt, in Zukunft beide Seiten sichtbar zu machen (Appenzeller Zeitung, NZZ Online).

Verbände, Organisationen, Institutionen Verschiedenes (schweizweit)

Deutschkurs vor dem Kindergarten? Die frühe Sprachförderung für Kinder liegt im Trend. Im Kanton Schwyz besteht die Möglichkeit dazu momentan auf Gemeindeebene durch Spielgruppenangebote oder in Kita-Einrichtungen. Im Verlauf des Jahres 2024

möchte das Bildungsdepartement eine Lösung auf kantonaler Ebene konkretisieren. (Bote der Urschweiz, 23.09.23)

Lancierte politische Debatten / Entscheide

Das Thema ist brisant. Nationalrätinnen von sechs Parteien fordern, dass Institutionen künftig verpflichtenden und standardisierten Schutzkonzepten folgen sollen – inklusive Kontrollen durch den Bund. Kindsmisbrauch soll in der Schweiz in Zukunft besser verhindert werden können. Die Nationalrätinnen fordern u. a. Schutzkonzepte, die nicht nur für Kirchen verbindlich sein sollen, sondern auch für andere Organisationen, die mit Kindern und jungen Erwachsenen arbeiten. Die Schutzkonzepte der Kirche konnten die vielen Übergriffe nicht verhindern, was zeigt, dass sie nicht ausreichen. Der Bundesrat solle deshalb auch Kontrollen garantieren. (Tages-Anzeiger, 28.09.23)

Der Kanton Aargau hat milde Regeln für unqualifizierte Lehrpersonen. Wer ohne Diplom unterrichtet, muss fünf Jahre lang einen geringeren Lohn in Kauf nehmen. Auch andere Kantone haben hierfür Regelungen. Wer die formalen Voraussetzungen nicht erfüllt, wird niedriger eingestuft. Es gibt nun Befürchtungen, dass der Aargau zu einem Sammelbecken unqualifizierter Lehrpersonen wird. Gleichzeitig sieht der Kanton die Schulqualität in Gefahr und das System zusätzlich belastet. Es wird deshalb über Regeln diskutiert, welche den Druck für das Lehrdiplom erhöhen. (Aargauer Zeitung, 25.09.23)

Internationales

Schüler und Schülerinnen sollen keine Handys mehr in die Schule bringen dürfen: Die konservative Regierung in Grossbritannien kündigte ein Verbot an, um Ablenkungen, Störungen und Mobbing zu verhindern. «Eines der grössten Probleme, mit denen Kinder und Lehrer konfrontiert sind, ist die Auseinandersetzung mit den Auswirkungen von Smartphones», sagte Bildungsministerin Gillian Keegan auf dem Jahrestreffen der Konservativen Partei (Tories). (NZZ Online, 27.09.23)

Abgeschlossen am 6. Oktober 2023,
Karin A. Stadelmann, Luzern

StV-Termine

04. November 2023	Kaderseminar	Zürich
10. November 2023	Future Skills	Rheinfelden
17.–19. November 2023	Besinnungswochenende	Bethanien
29. Dezember 2023	Neujahrskommers	Luzern
02. März 2024	Kandidatenseminar	Fribourg
16. März 2024	DV	
06.–07. April 2024	25 Jahre Kybelia	St. Gallen
05.–07. April 2024	Drei-Verbände-Fuxenweekend	Salzburg



Instagram
schw.stv



Facebook
Schw. StV/SES/SSS
intern



Linked-In
Schweizerischer
Studenten-
verein / Société des
Étudiants

Vereinschronik

Activitas

La Fête à Picasse, sans Picasse...

Alexis-Guido Ferrario v/o Picasse est un monument du StV en Suisse romande. Il est un des membres fondateurs de «La Cellule». À l'origine, ces précurseurs s'étaient donnés pour but d'organiser une Fête Centrale sur la Riviera. Ce qu'ils leur valurent de se voir sévèrement réprimander. Comment pouvait-on concevoir l'idée saugrenue à cette époque d'organiser un tel événement en terre protestante. Il en résulta un groupe d'amis très liés qui draina les StVers de l'arc lémanique à un Stamm régulier qui a perduré sur plusieurs décennies.

Arrivé à un âge plutôt avancé, Picasse souhaita organiser une fête réunissant des Actifs et des Anciens des sections romandes. Pour ce faire, il contacta Jennifer Grinzing v/o Iso... what? et la sollicita pour assurer le secrétariat. Il évoqua son prochain jubilé des cent ans. À ces mots, Iso... what? pensa tout d'abord pouvoir disposer d'une certaine marge d'ici l'échéance. Picasse parla alors d'une répétition générale devant se dérouler dans peu de mois. Pour Iso... what?, il s'agissait dès lors de cravacher dur pour mettre sur pieds l'événement.

La date du 22 avril 2023 fut définie. Les contours de la célébration furent esquissés, puis précisés avec Picasse. Les divers piliers des sections concernées furent abordés. Le rendez-vous fut fixé à 14.00 heures précises au «Caveau des Pierrettes», propriété de la famille Pilet, à Veytaux.

On arriva sur les lieux peu avant. Les membres de la famille de Jean-François Pilet v/o Showbiz ainsi que l'organisatrice nous attendaient déjà.



Puis l'un après l'autre les participants arrivèrent. L'Agaunia et la Lémania fournirent naturellement les contingents les plus imposants. On y trouva également une belle brochette d'Anciens de la Sarinia et de l'Activitas. Tout ce petit monde s'installa sur les bancs de la cave. Un personnage de taille manquait à l'appel, notre ami Picasse. Iso... what? prit la parole pour expliquer cette absence. Picasse avait été amené sur les lieux le matin déjà. Mais, au fur et à mesure que le temps avançait, la fébrilité et l'émotion aidant, plus il devenait évident que pour Picasse, une participation active se révélait très ardue, voire à la limite de l'impossible. Il dut être ramené à son domicile à Montreux vers midi. Puis Iso... what? relata brièvement les motifs, les conditions et les défis posés pour mettre sur pieds cette journée. Showbiz suivit pour expliquer le choix du lieu remontant à l'époque des contacts entre ses propres parents et Picasse.

Les verres se remplirent. La fête pouvait commencer tout en gardant une pensée émue pour l'instigateur. On entonna le chant «Ah! Que nos Pères étaient heureux» avec, sur la fin, une petite divergence de vue sur la dernière strophe selon le chansonnier utilisé. Pendant ce temps, Marie Rochel v/o Rockette prenait des clichés instantanés qui furent rapidement intégrés à un livre souvenir à l'intention du presque jubilaire. Ouestern Spaghetti (Aspiro) soumit à notre sagacité une charade en quatre points, dont la solution, «Cent ans de Picasse», fut vite trouvée par ce parterre exceptionnel d'académiciens savants et férus de devinette. Le bestseller absolu de l'Activitas dédicacé pour l'occasion passa de mains en mains pour permettre à tous d'y apposer un témoignage. Le four à raclette fut allumé. Le repas commença et, comme il est de rigueur pour cette proposition gastronomique typique, dura jusqu'au terme. Les racleurs se succédèrent pour assurer le service jusqu'au bout. Un grand moment de convivialité offert à tous!

Un immense merci à toi, cher Picasse! Nous pensons bien fort à toi et reste-nous dans la meilleure santé possible! Je souhaite également remercier chaleureusement tous ceux qui ont œuvrés à l'organisation et à la réussite de cet événement qui prendra sa place dans les annales!

Un Activitien chez les Habsburger

Le Krambambuli des Habsburger est l'événement annuel des Habsburger, SHE de la Haute École

du Nord-Ouest de la Suisse, savoureusement convivial à ne pas manquer. La date du 31 mars avait été publiée dans le fascicule périodique ainsi que sur le site Internet. L'organisateur, Hannes Morsten v/o Rowero, envoya une dizaine de jours avant l'échéance un courriel à tous les intéressés contenant tous les détails nécessaires ainsi que la possibilité de s'inscrire définitivement en utilisant le lien «Nuudel» joint. L'utilisation de ce nouveau lien en lieu et place de l'habituel «Doodle» me soutira un sourire. Dans un passé récent, l'utilisation de l'outil «Doodle» fut régulièrement mis en doute à cause de son design surchargé de publicité et son usage de moins en moins ou peut-être trop intuitif, donc de plus en plus inadapté pour les aînés! Le rendez-vous était fixé à 19.00 heures à la cabane d'Hendschiken.

En début de soirée, avec Ruth et la petite Joséphine nous nous mirent en route pour Lenzbourg. De là, un petit trajet en bus nous conduisit jusqu'à l'arrêt de l'école professionnelle. Une petite trotte de santé d'une vingtaine de minutes suivit pour rejoindre la maison en orée de forêt. Celle-ci fut atteinte au bout d'un court, mais singulièrement pentu raidillon, particulièrement éreintant pour Ruth avec le pousse-pousse et la petite. Presque de quoi regretter d'avoir refusé l'invitation de Paul Dietschi v/o Trumpf lorsqu'il nous dépassa avec son véhicule à moins de trois cents mètres du but.

À l'arrivée, on fut reçu par l'organisateur Rowero, Trumpf, qui nous avait précédé de peu, le Président des Anciens Jürg Germann v/o Kelvin, la Fux Anja Lindenmann v/o Queen et les parents de Joséphine, soient Éliane Graf v/o Sari et Emilio v/o Hönter (Industria Lucernensis), tout heureux de récupérer leur progéniture. Le feu avait déjà été allumé dans la cheminée extérieure, celle où sera préparé le délicieux breuvage pendant le Stamm. Les verres furent remplis et l'apéritif débuta. L'un après l'autre, dans la pénombre montante du soleil couchant, les convives arrivèrent. On salua donc successivement Urs Bolliger v/o Chivas, Thomas Thaler v/o Ohm, Daniel Wenk v/o Vif, Alban Schildknecht v/o Reflex et Paolo Bolliger v/o Argus, accompagné de Beate.

Avec l'obscurité, le moment vint de se déplacer vers l'intérieur. Dans l'âtre, les flammes étaient encore vives. Hönter surveillait leur évolution. Il allait être le maître de cérémonie en charge du



Instagram
schw.stv

grill. Les braises se devaient d'être parfaites pour griller saucisses et cervelats. Pendant ce temps, l'apéritif et les échanges informels se prolongèrent. Le moment venu, on passa à table. Sari s'occupa du service. La prière académique fut ardemment chantée. À ce moment, un deuxième Fux, Yannick Dubois v/o Caoua, nous rejoignit. Après que tout un chacun se soit sustenté, Rowero, en bout de table, commanda le silence et demanda d'entonner le chant «Hier sind wir versammelt». Le Stamm débuta ainsi sous les meilleurs auspices. Pendant ce temps, Sari, de la famille des Krambambulists, en digne fille de son père de bière Heinz Berger v/o Cinelli, exceptionnellement absent, vaquait à l'extérieur à la préparation des divins nectars déclinés cette année sous deux formes avec ou sans plomb (voilà de quoi rabattre le caquet à tous ceux qui sont encore persuadés que les traditions estudiantines ne peuvent qu'être copieusement imbibées d'alcool). Il fut demandé à Vif de dévoiler son cantus de prédilection. Son choix se porta sur «Ihr Brüder, wenn ich nicht mehr trinke», qui fut chanté avec vive ardeur. Puis, on fut convié à se couvrir, à s'équiper d'un verre et à se rendre à l'extérieur. Dans les chaudrons, les pains de sucre se consumaient dans une lueur bleutée. On aborda alors la première strophe du chant «Krambambuli», immédiatement suivie des dix autres du chansonnier officiel et de quelques-unes supplémentaires au gré des enregistrements figurant dans les Cantusprügel. Le Krambambuli avec ou sans fut servi à la louche dans les verres. Ils furent entrechoqués alors que l'on se souhaitait son Krambambuli les uns les autres. Dès lors, la dégustation de la divine boisson pouvait commencer. Un deuxième verre succéda au premier, puis un troisième... Tout a une fin et cette cérémonie ne fait pas exception. La nuit avançant, il s'agissait de rentrer dans ses pénates. Caoua habitant le village voisin du nôtre, il nous amena jusque devant notre porte. Un grand merci à lui pour son aide précieuse à cette occasion. Toute notre gratitude se tourne envers les Habsburger, l'organisateur, ceux qui ont mis la main à la pâte et tous ceux qui ont participé pour nous avoir gratifié à nouveau d'un Krambambuli inoubliable!

Edgar Cadosch v/o Chaussette

Agaunia

Nous voici déjà en octobre. Ce début de semestre a été plutôt rempli. Je vais donc essayer de résumer ceci en quelques lignes.



Notre Kneipe d'ouverture s'est déroulée le vendredi 15 septembre (en même temps que celle de la Sarinia), anciens, actifs et sociétés amies étaient présents. Nous avons même eu la chance d'avoir un membre du CC (Noah Riedo v/o Akkuma) avec nous.

Durant cette Kneipe, nous avons eu la tristesse de voir partir notre aumônier Antoine Salina v/o Express. (Il a, du reste, précisé qu'il ne fallait pas utiliser partir car ça donnait l'impression qu'il était mort ce qu'il n'est pas... ces mots pas les miens.)

En plus, nous avons eu une fuchsification et une burschification. Nous avons l'honneur d'accueillir en nos rangs, un nouveau Fuchs, Oscar Pasche v/o Frato.

Nous pouvons donc finalement révéler le vulgo de notre nouvel aumônier, le chanoine Simonet Previte v/o Dell'Arte. C'est avec lui que les Agauniens, actifs comme futurs, grandiront. On lui souhaite aussi plein de courage, on sait comment sont les collégiens...

Nous avons, comme à l'habitude, été présents pour la Fête de St-Maurice, le 22 septembre. Certains Agauniens ont ensuite participé au repas pour finir sur une visite du marché monastique.

Actuellement, nous sommes en pleine foire du Valais, où nous avons pu y croiser beaucoup de sociétaires. Nous-mêmes, fidèles Agauniens, y avons donné fait pas mal de stamm.

Pour la suite du semestre, un WAC à l'abbaye de St-Maurice nous attend le 14 octobre, suivi du Kommers (en interne) de l'Agaunia. Nous vous conseillons de noter la date du 10 novembre, date de la fondue agaunienne (et non, ce n'est pas raclette cette année).

Notre Kreuzkneipe avec la SG Greviria et la SA Sarinia aura, quant à elle, lieu le 18 novembre. Je vais m'arrêter là pour les dates en vous conseillant d'aller consulter notre site internet pour plus d'information (www.agaunia.ch).

Passez une très bonne lecture et à bientôt!

Tania Devaud v/o Brise

Alemannia

Eine wohlverdiente Sommerpause

Nachdem die Prüfungen erfolgreich bewältigt waren, gab es für die Alemannen Grund zum Feiern. Mit Glückwünschen beladen, wurde mit einem Bier angestossen – ein wohlverdienter Moment der Entspannung und Gemeinschaft. Zum wohlverdienten Jubel und der erleichterten



Atmosphäre gesellte sich das Klirren der Biergläser. Das Erheben der Gläser markierte den Auftakt für eine wohlverdiente Sommerpause.

Die Strassen von Freiburg, einst belebt von Studentenscharen, veränderten sich in der warmen Jahreszeit. Diejenigen, die in der Stadt blieben, konnten sich über einen abwechslungsreichen Sommer freuen. Freiburg präsentierte sich stets von seiner sonnigen Seite mit charmanten Gassen und einladenden Plätzen. Kleinere Festivals sorgten zusätzlich für Unterhaltung.

Das Beste war jedoch das Sommerferien-Verbindungsprogramm. Der Hohe Fürst Designatus hatte ein interessantes Programm zusammengestellt, das sowohl die Ortsansässigen als auch jene, die Heimweh nach der Studentenstadt hatten, anzog. Der Höhepunkt war das 1.-August-Fest auf der Verbindungsterrasse mit Aussicht auf den majestätischen Turm der Kathedrale Freiburg, der stolz gegen Himmel ragt. Hier wurde bis zum Morgengrauen gefeiert, getrunken und gesungen.

Die nächste Station ist das bevorstehende Zentralfest in Will. Die Vorfreude auf dieses kommende Fest liegt in der Luft. So klingt die Sommerpause für die Alemannen bald aus und die Mitglieder unserer Studentenverbindung sind bereit, sich danach wieder in Freiburg für den nächsten Abschnitt ihres schönen Studentenlebens zusammenzufinden. Furchtlos und treu!

Fabio Gross v/o Merkur

Berchtoldia

Seit der letzten Civitas konnten wir wieder einige grossartige Anlässe hinter uns bringen. Die Region-Mitte-Kneipe fand dieses Semester in Luzern statt. Ein guter Anlass, um viele StVer zu treffen. Leider mussten die Berchtolder früh gehen, um am nächsten Tag fit für den Maibummel zu sein. Am Maibummel besuchten wir den Tierpark in Arth-Goldau und konnten einiges darüber lernen. Am Abend gab es dann leckere Grilladen sowie Salat. Der Cocktailstamm mit der Orion und der Semper Fidelis war wahrscheinlich der trinkfreudigste Anlass. Zudem durften wir uns über eine grosse Anzahl an Gästen unter anderem aus dem CC freuen und man konnte seiner Kreativität bei den Cocktails freien Lauf lassen. Am Römeranlass mit den Frobürgern und den Staufnern feierten wir mal eine Party in anderem Gewand. Im Mai reisten wir zum Stiftungsfest der K. Ö. H. V. Leopoldina nach Innsbruck. Immer ein absolutes Highlight jedes Semesters. Am StV-Fussballtur-



nier konnte nach der StV-Kneipe die Berchtoldia einen Erfolg erzielen und kam wahrscheinlich nach langer Zeit sogar eine Runde weiter.

DnD mit Ella und Loki war, wie letztes Jahr schon, ein voller Erfolg und die Teilnehmenden konnten tief in eine Fantasy-Welt eintauchen. Am AHAH-Stamm durften wir uns über den Besuch einiger Altherren freuen und somit den Generationenaustausch fördern und mit ihnen über die unterschiedlichen Entwicklungen der Berchtoldia diskutieren.

Stricker v/o Sync

Desertina

Das vergangene Jahr war eine wahre Achterbahnfahrt für die GV Desertina!

Nach einem turbulenten Start verwandelte sich das Jahr in einen echten Erfolg. Wir hatten das Vergnügen, vier Mitglieder zu fuchsifizieren und im Salon sechs Desertiner und Desertinerinnen zu begrüssen.

Am Wildessen, dem ersten Kommers des Vereinsjahres, durften wir Altherren und Freunde der GV Desertina aus nah und fern begrüssen. Doch das war erst der Anfang! Der Adventskommers im schneebedeckten Ambiente versetzte uns in eine märchenhafte Stimmung und liess uns die Magie der bevorstehenden Festtage spüren. Weiter ging es mit dem Krambambuli im Februar. Die Teilnehmer strömten nur so herbei und die Plätze gingen uns beinahe aus. Doch der Höhepunkt des Jahres war zweifellos der St.-Placi-Kommers. Es erfüllte uns mit Freude, dass dieser so gut besucht war wie noch nie zuvor und den Saal fast zum Bersten brachte. In diesem Jahr haben sechs Maturanden ihr letztes Jahr abgeschlossen und sind bereit für neue Abenteuer. Das Schuljahr haben wir mit einem Ausflug zum Sasso Gottardo begonnen, an welchem Aktive und Interessenten mehr über die schweizerische Geschichte erfahren konnten. Auch am Zentralfest in Wil waren wir mit einer stolzen Delegation vertreten.

Bald steht das Wildessen vom 30. September in Disentis an, bei welchem wir uns über zahlreiche Besucher freuen würden! Am 2. Dezember werden wir den Beginn der Adventszeit mit einer Messe feiern, welcher der Adventskommers wird. Im neuen Jahr feiern wir am 17. Februar das traditionelle Krambambuli mit – dank dem Geheimrezept von Pyro – den wohl schweizweit höchsten Flammen.

Wir möchten zuletzt bereits auf unser 35-Jahr-Jubiläum im Jahre 2025 aufmerksam machen.



Am 27. September 2025 feiern wir jedoch nicht nur unser 35-jähriges Bestehen, sondern dürfen auch unsere neue Fahne weihen. Wir freuen uns auf zahlreiche Teilnehmer bei all diesen Veranstaltungen und wünschen einen guten Start in das Herbstsemester!

Gaia Bricalli v/o Gentile

Fryburgia

Neu in Fribourg? Nimm mit uns Kontakt auf, es lohnt sich! Beispielsweise? Einmal jährlich laden wir die Fryburger zum Fryburger-Tag ein, heuer nach Aarau. Die örtliche Glockengiesserei war nicht nur eindrücklich zu besichtigen, sie hat auch einen besonderen Bezug zu Fribourg mit der Barbara-Glocke der Kathedrale, die in Aarau gegossen wurde. Begossen haben rund 40 Fryburger in der Folge dann auch den wunderbaren Tag mit einem lukullisch-süffigen Wein beim gluschtigen und köstlichen Apéro riche, alles organisiert von Depta v/o Pelz. Kulturell ging es im Sommer weiter mit einem fantastischen Musik- und Wanderwochenende in Klosters, perfekt organisiert vom Lokalmatador und Gerichtspräsidenten Hediger v/o Pinsel. Das missliche Wetter hielt die munteren, kultur- und wanderinteressierten Fryburger nicht davon ab, das Programm durchzuziehen. Das Konzert und die kulinarischen Highlights fanden natürlich im Trockenen statt, zumindest äusserlich ... Am StV-Golfturnier in Sursee brillierte Neo-Altherr de Charrière v/o Radar als Brutto-Sieger und Schw.-StV-Meister 2023, das Team, zusätzlich mit Bosshard v/o Zwäg, Schönenberger v/o Frech, wurde sensationeller Dritter in der Team-Wertung. Gratulamur! Schliesslich: Ein Höhepunkt des nächsten Vereinsjahres zeichnet sich schon ab: Wir fahren in die Toscana. Unsere traditionelle Verbindungsreise wird uns wieder – zum 11. Mal – nach Castellina in Chianti führen; diese Reise ist legendär und geht auf unseren verstorbenen Altherren Pfister v/o Bräu zurück. Vorerst widmen wir uns aber noch vereinsrechtlichen Feinheiten: Wir planen, die Altherrenschafft und die Aktivitas zu fusionieren, auf dass die Alten Herren jünger und die Jungen reifer werden. Treu, ehrlich und stolz!

Roger Dornier v/o Smirnoff

Glanzenburger

Nicht nur ist bereits wieder ein interessantes Semester vorbei, auch beginnt in einem Monat bereits wieder das neue Semester. Im vergangenen Se-



mester durften wir viele gesellige und lehrreiche Stämme erleben. Es war auch das zweite Semester mit einem Glanzenburger zuvorderst im Schweizerischen Studentenverein!

Unser Senior Pfad organisierte im Frühlingssemester 2023 einen Stamm, welcher den Krieg in der Ukraine thematisierte. Die Aktion 1019.ch wurde dabei in den Mittelpunkt gerückt. Monty berichtete von den Anfängen der Aktion sowie von vielen interessanten Eindrücken, welche er persönlich erlebt hatte.

Auch ein lustiger und interessanter Stamm war der «Seltener Cantus»-Stamm, bei welchem wir versucht haben, den Cantusprügel nach Liedern zu durchsuchen, welche den meisten unbekannt waren. Meistens war einem Altherren in der Runde jeweils ein Cantus bekannt, welchen er dann anstrotzen konnte. So konnten wir uns weiterbilden und hatten einen lustigen Abend.

Am Anfang der Semesterferien durften wir an unserem 64. Stiftungsfest unserem Bundesbruder Polar das Burschenband überstreifen und zusammen mit Gästen aus Zürich, Bonn und München anstossen! Das Ferienssemester ging weiter mit interessanten und aufregenden Stämmen, geleitet durch unser Ferienkommissär Elan. Neben der gemütlichen Fahrt auf dem Zürichsee konnten wir am Grillstamm bei Prophet ein neues Mitglied in unserer Runde begrüssen. Leider aber fiel der Pizzastamm dieses Jahr wetterbedingt ins Wasser. In allem treu sein, Ürchig G!

Helvetia Oenipontana

Ab ins Kloster – in den Barrique-Keller: Sommerstamm der HOe im Kloster Fischingen.

Einmal mehr fand der Sommerstamm der HOe hinter Klostermauern statt. Aber der erste Höhepunkt galt diesmal einer Bierverskostung in der Schenke des Klosters. Begleitet und sachkundig informiert vom Bierkulturmediator Stephan Zwahlen, verkosteten wir edle und hochprozentige Biere mit einem Gehalt von bis zu 14 Volumenprozenten. Das begann mit dem Waldbier (mit Geschmack von Tannenschösslingen) über Amber Ale hin zum Belgian Blond bis zum Imperial Russian Stout, alle Geschmacksrichtungen und Stärkegrade. Und Haltbarkeit laut Etikette bis ins Jahr 2099 – kein Witz! Das Bier ist dank Champagner-Flasche und -Verschluss und Hochprozent praktisch unzerstörbar. Und schmeckt nach Kakao, Kaffee und dunklen Waldbeeren. Kein Wunder, dass ein Bierverskoster bis zu 8000 Geschmacks-



varianten auseinanderhalten soll, im Gegensatz zum Weinsommelier, der es «nur» bis zu 3000 unterschiedlichen Varianten bringt. Später durften wir den sehr speziellen Barrique-Keller besichtigen und beschnuppern, ein eindrückliches Dufterlebnis mit diesen Dutzenden von Fässern, die einst gefüllt waren mit diversesten Inhalten, von Chardonnay über Calvados hin zu Sherry, Rum und Whisky. (Jedes Eichenfass nicht grad billig.) Nun lagert für 3 bis 12 Monate Jungbier darin, wobei jedes Fass nur zweimal gefüllt wird. Das Abfüllprozedere ist nicht einfach, mit mehrfacher Kühlung, damit ja kein Schaum entsteht. Der Erfolg der PILGRIM-Biere gibt der Idee recht: Mit Innovation und Qualität zum Durchbruch. Mit der Klosterführung am Nachmittag durch Anastasio Signorelli stand der zweite Höhepunkt an. Durch das Wappenzimmer mit der Repräsentation aller Äbte, Wohltäter und Stifter ging es ins farblich eindrückliche Archiv mit den bunt marmorierten 180 Schubladen, die dank raffiniertem Kastensystem im Notfall innert Kürze evakuiert werden könnten. Eine Massnahme, die in vielen Klöstern leider nötig war. Erstaunlich ist die Tatsache, dass die barocke Klosteranlage für lediglich 35 Patres vorgesehen war, welche in komfortablen Zellen wohnten, sodass der heutige Hotelbetrieb den Gästen angenehm grosse Zimmer offerieren kann. Nur die Pilger übernachteten in grossen Mehrbettzimmern. Die heitere und lichtdurchflutete Barockkirche mit dem einfachen, lang gestreckten Rechteckraum lässt beim ersten Eindruck kaum erahnen, dass hier Bauteile aus unterschiedlichen Epochen zusammengefügt sind, vom Hochbarock über Rokoko bis hin zum Klassizismus. Eine moderne Altarinsel und eine runde moderne Brunnenstufe bilden den zeitgenössischen Abschluss. Der Brunnen erinnert zudem an die alte, ergiebige Quelle und bildet zugleich den Abschluss der Reding-Gruft, es ist die Grabstelle der Gönner der Abteikirche. Für viele Wallfahrer ist aber die hochbarocke Iddakapelle mit der Grablege der Lokalheiligen das vordringliche Ziel. Da ist einerseits die imposante Schaufassade zur Klosterkirche hin und andererseits das Grabmahl mit dem kleinen Sichtfenster, das dem Pilger den Fusskontakt mit der Heiligen gestattet. Darüber prangt ein vergoldeter Rahmen mit Medaillons, in denen Szenen aus der Idda-Legende eingearbeitet sind. Da geht das wunderschöne barocke Oktogon in italienischem Stil beinahe vergessen. Nicht fehlen darf der Besuch des Psallierchores mit dem schönen Chorgestühl, den Wand- und Deckengemälden von J. J. Zeiller und der Orgel

von J. G. Aichgasser mit dem prachtvollen Orgel-Prospekt. Schliesslich durfte eine stimmige Orgeldemonstration – zur Überraschung von uns allen – von unserem Führer nicht fehlen. Den Abschluss bildete der Besuch der Bibliothek, die vor der Französischen Revolution einen Bestand von 8000 Bänden aufwies. Durch eine intarsierte Prunktüre gelangten wir in den weiten Saal. Bücherschränke reihen sich in zwei Etagen die an Wände. Hier erinnerte unser Führer an das Schicksal von Dutzenden von Waisenkindern, die da im Schlafsaal während der Aufhebung des Konventes zur Ruhe gingen. Heute ist es ein wundervoller Konzertsaal, wo regelmässig Aufführungen stattfinden. Eine andere Reminiscenz war gleichfalls bedenkenswert: Das Kloster wurde nach der Aufhebung 1848 zum Preis von 250 000 Franken den Weberei-Fabrikanten verkauft, während der Rückkauf eines einzigen intarsierten Sekretärs von Abt Degen bei einer Auktion genau die gleiche Summe verschlang. Ein verdienter Dank ging an Felix Häne v/o Solon für die perfekte Vorbereitung des Stammes.

Markus Zweifel v/o Knirsch

Kyburger

Im Feriensommer hatten die Kyburger unter der Führung von Pascal Levy v/o Xang die Freude, an mehreren ausserordentlichen Anlässen teilzunehmen, allen voran dem Kyburgerball. Mit Ausblick über ganz Zürich konnte im «Dolder» der Ball vonstatten gehen und zusammen mit der Neu-Romania ein redliches Fest gefeiert werden. Während des restlichen Sommers zog es die Kyburger nebst dem Raclette-Stamm im Wallis und der mittlerweile traditionellen Alpsteinwanderung auch für eine äusserst interessante Stadtführung durch den FK in die Bundesstadt nach Bern.

Während des ausgelassenen und wieder in voller Farbenpracht gefeierten Zentralfests im Herzen Wils, welches uns neben Gerstensaft und vielen neuen Freundschaften auch die Aufnahme von vier Fuxen ermöglicht hat, wurde an diesem Wochenende auch den Kyburgern der Blockvorsitz übergeben und so werden Pascal Pfeifhofer v/o Geminus als Bundesobmann und Philipp Marock v/o Souverän als Kantzler dienen.

Und so starteten die Kyburger voller Vorfreude in die 2. Hälfte des 111. Jahres der Verbindung. Nicht nur die Schnapszahl, sondern auch das amtierende Komitee unter der Führung von Severin Lötscher v/o Hängt verspricht ein engagiertes Semester mit zahlreichen Programmhöhepunkten.



Der erste Kelch im Semester wurde anlässlich der traditionellen Eröffnungsmesse im aki von Pater Franz-Xaver Hiestand v/o Mentor angehoßen, welcher uns Kyburgern jeweils ein inspirierendes und besinnliches Gebet zum Auftakt des Semesters ermöglicht. Gefolgt von diversen Keilungsanlässen wie Beerpong vor der UZH sowie lustigen Stämmen in der «Linde», konnten wir bereits einige Interessenten erreichen und freuen uns auf potenzielle Neofuxen.

Wir freuen uns auf diverse weitere süffige, kulinarische, sportliche und intellektuelle Anlässe in diesem Semester. Genannt sei der 111er-Kommers, der Olma-Stamm mit der AV Bodania und der WAC im GFA Affoltern am Albis, der durch den hohen aktiven Burschen Pascal Levy v/o Xang ermöglicht wird. Abgerundet wird dieses reichhaltige Programm durch den über die Landesgrenzen hinweg berühmten Chlauskommers, wo jeweils ein frecher bärtiger Mann über die (Schand-)Taten unserer Farbenbrüder urteilt und grosszügig Stöcke verteilt. Für Unterhaltung ist garantiert. Wir freuen uns auf zahlreiche Begegnungen und lustige Abende und heissen dich gerne in unserer «Linde» willkommen.

Gratulatur: Kai Kavlak v/o Elite, Sege Killman v/o Socius, Flurin Monn v/o trofea sowie Florian Schlegel v/o Gfasst zum Abschluss ihres Bachelorstudiums; Nico Maurer v/o Sinus und Pascal Pfeifhofer v/o Geminus zum Abschluss ihres Masterstudiums!

Herzlich gratulieren wir auch unserem AH Raphael Meyer v/o Knall zu seiner Wahl zum Synodalratspräsidenten der Katholischen Kirche im Kanton Zürich! Wir wünschen ihm viel Ausdauer und Erfolg. Arbeit gibt's genug! Tapfer und treu!

Thibault Pubanz v/o Freki

Lémania

Après des semestres mouvementés et une fête centrale déroulante durant laquelle la plupart des Lémaniens étaient présents, la Lémania aspirait à un peu de quiétude.

Avec une écurie de renards bien fournie – nous avons désormais huit jeunes Fühse –, nous avons abordé sereinement le semestre d'automne 2023. Le Stall, parfaitement trilingue, est principalement garni d'étudiants en lettres, notamment des historiens et des archéologues. Nous pouvons nous targuer d'avoir également une étudiante en sciences criminelles et un futur



physiothérapeute. Tout ce petit monde sportif et rebelle suivra une formation soignée pour préparer son examen de Burschif' dans les meilleures conditions.

Lucie Uzé v/o Sothis accueillit le ruban tricolore lors de la Kneipe d'ouverture du semestre ; alors qu'Adrien Hamouti v/o Serment recevait son ruban, son vulgo et sa casquette, après une production mémorable dont la publicité a été faite, longtemps à l'avance, par Bruno Cardenas v/o Zeppelin qui n'en avait pas encore lu le texte.

Au cours du semestre, nous espérons encore que quelques Fûchse se joindront à nous, et éventuellement quelque Bursch... qui se réjouissent tous de porter la joyeuse couleur qui vaut tant d'amoureuses. L'attente fait partie de la joie qu'elle anticipe.

C'est ce cher et facétieux Vincent Paschoud v/o Stinger qui a pris les rênes du semestre. Avec son expérience et sa bonhomie, mais également une conscience du devoir, il saura assurer les tâches administratives, mais veillera aussi à ce que chacun ait assez à boire, et même à manger, puisqu'il a d'avance organisé le très original Stamm chasse, à défaut du tant fantasmé «repas orange» dont la recette se trouve en page 8 de La Guerre des Gaules... et caetera. C'est à ce jeune Senior qu'est confié le rôle de consolider la base pour une transition correcte en vue d'une nouvelle génération de Lémaniens. Comme les événements auront lieu à la bonne date et les convocations seront envoyées à temps, le semestre est déjà réussi!

Nous souhaitons à tous les Lémaniens, Jeunes et Vieux, un bel automne et une heureuse fin d'année. A noter que les Vieux, voire les très Vieux, sont cordialement invités aux événements de la Jeune. L'anniversaire de la Section sera le 10 novembre; et le Noël lémanien aura lieu le 15 décembre.

Pro Deo et Patria!

Le Chroniqueur



Neu-Romania

Nach dem Zentralfest in Wil vom 1.-4. September 2023 startet die AKV Neu-Romania unter der Leitung des Neu-Romania-Eigengewächses Balmer v/o Xenios am 15.09.2023 mit einer würdigen Eröffnungskneipe in ihr 171. Farbensemester.

Wie in jedem Herbstsemester standen die ersten Wochen des noch jungen akademischen Jahres ganz im Zeichen der Neumitgliederwerbung, wobei dieses Jahr auch mit anderen Platzverbindungen zusammengespannt wird. Bald steht nun auch der Wildfrass vor der Tür: Dieser findet am 18.11.2023 statt. Die Aktivitas zählt darauf, möglichst viele Altherren auf Platz Freiburg begrüßen zu dürfen. Auch über ein Erscheinen an der Vigil oder am Wildfrass-Apéro freuen wir uns! Einig und frei!

Severin Studer v/o Wohl



Orion

Das Frühlingsemester startete für die Orion mit einer Eröffnungskneipe im Palmhof. Das hohe Komitee bildeten Berglas v/o Pyrit als Senior, Hofer v/o Prägnant als Consenior und Ittig v/o Lenin als Fuxenmajor.

Da wir uns noch auf der Suche nach einem neuen Stammlokal befinden, verbrachten wir viele lustige Stunden in unserem vorübergehenden Stammlokal, der Älplibar. Von den Sängern liessen wir uns dort mit Volksliedern und Jodlen berieseln und konnten in den Pausen eigene Kantus anstimmen. Das Highlight dieses Semester war die Aktivenreise nach Freiburg im Breisgau. Von Zürich aus machten wir uns auf den Weg und fanden uns wenige Stunde später in einem Pub wieder. In der Nacht machten wir den Club unsicher und zeigten unsere besten Tanzschritte. Auch dieses Jahr fand im Frühlingsemester wieder die Fuxenrally des Platzes Zürich statt. Nachdem es letztes Mal nur für den dritten Platz reichte, holten Mitglieder der Orion in einer Gruppe mit Kyburgern, einem Turicer und einer Froburgerin den Sieg. Der Preis wurde bereits am selben Abend genossen. Am nächsten Tag erinnerten nur noch die Kopfschmerzen an die Fuxenrally.

Im Mai verbrachte die Orion einen ausgelassenen Abend mit der Asteria in Schaffhausen. Bei einem gemeinsamen «Wer bin ich» konnten wir unser Verbindungswissen testen.

Mit der Berchtoldia und der Semper Fidelis genossen wir in Bern einen Cocktailstamm. Diverse



neue Cocktails wurden ausprobiert und für gut befunden.

Aus dem Kantusstamm wurde spontan ein Karaoke-Abend mit der Turania. Glücklicherweise hatten wir die Karaoke-Bar ganz für uns allein, so musste niemand unseren Stimmen lauschen. Bei einem Mehrfärber mit der Turicia und den Welfen fand sich, so könnte man fast meinen, ganz Zürich im Turicerkeller ein und genoss die fröhliche Stimmung. Schliesslich fand im Turicerkeller unsere Schlusskneipe statt, wo Buss v/o Avalon und Studer v/o Skittles burschifiziert wurden. Mit einer letzten Fuxenproduktion verabschiedeten sie sich vom Fuxenstall und tranken sich in den Burschensalon ein. Wir durften zahlreiche Gäste begrüßen, welche gemeinsam mit uns das Semester beendeten und die Semesterferien einläuteten.

Auch in den Ferien müssen unsere Mitglieder nicht auf Anlässe verzichten. Organisiert von Buss v/o Avalon und Heuberger v/o Montanara, konnten bereits tolle Anlässe genossen werden und so freut sich die Orion auf ein ebenso erfolgreiches nächstes Semester mit vielen weiteren schönen Stunden. Metanoeite!

Olivia Studer v/o Skittles

Vieux-Saléviens

Bousculer et prier (pour que ça marche)

Notre AG de Juin a confirmé le comité précédent, c'était serré!, ses commissaires politiques (Jacqueline, Franco, Pèpère, Yann et Marc – leurs vulgos étant indécents, on se censure),



ajoutant Zeus (commissaire-priseur) sur les terrasses de Bourg de Four. On fit dans l'exhibition, (notre présence a enthousiasmé tous les Russes et Japonais qui nous croisaient), avec l'ambition de persévérer dans nos errements calculés qui, quand même, ont réuni près de 200 personnes en 2021–2022, bal compris. Nos voyages à Tiraspol (contrarié), à St-Gall (Wil. Une fête centrale sans bal, sans flambeaux, qui nous a attribué un Stamm libanais hors murs, et sans Kefraya; heureusement qu'on a la foi! – l'Activitas de Salévia y était au complet! –, une ambassade à Morcote pour adouber l'irrédentisme présidentiel tessinois [annexion de GE, il y a un Pedrazzini aussi!?!], une demi-douzaine d'événements catholiques plus ou moins sérieux, comme il se doit. Trop en dire, ça fait faire-part, non? ...). Ne quid nimis!

Ce qu'il faut retenir de notre AG, c'est trois générations d'Arvésiens (photo) autour de Mignon, 130 semestres de fidélité à Salévia aussi, décoré du ruban de «supervétéran» dans la foulée (Ordre créé pour l'occasion), de notre culte/messe annuelle, c'est que c'était dans le Temple de Calvin, à ST-Pierre! Pas mal comme symbole, co-célébrée par Sandrine Landeau, rectrice de la Cathédrale et Mgr Farine (photo). Un débat s'est déroulé au printemps en marge des élections cantonales sur le thème des migrants. Oui, mais politiques, c'est notre Lampedusa genevois. Ceux qui changent de partis comme de... Près de 80 participants dans notre vieux Stamm des Philosophes. On récidive le 11 octobre en réunissant les ennemis verts avant les élections fédérales: L. Mazzone et M. Matter. Titre: «50 nuances de vert»! Mieux vaut de thèmes sérieux sous une forme qui l'est moins, on voulait y inviter des PDC! Il n'y en a plus! L'impossible est notre style. On a modifié le sens des couleurs. Chez nous, dorénavant, la science, c'est le vert!

Cette hauteur de vue ne plaît pas à tous. Un démission pour faire l'apologie de l'extrême gauche, une censure par la sociétés des officiers, c'est leur magnifique cave qui fut réservée pour l'occasion (on se rabattrà chez les libéraux du Cercle de la Terrasse). Les grincheux... grinchent. La caravane passe. Mais, surtout!

Retenez et soyez les bienvenus, nous organisons le premier bal (masqué) de la «contre-Escalade» le 9 décembre à... la Mère Royaume, lieu plutôt symbolique et binaire. Les invitations partiront de notre fichier régional mi-octobre. Vous pouvez nous joindre sur vieux-saléviens@salevia.ch.

Lorenzo Pedrazzini v/o Dalton 1^{er} Secrétaire

Sarinia

Après un semestre de printemps bien chargé, nous avons accueilli l'été avec bonheur. Il y a eu la belle kneipe de clôture de fin juin, puis nous nous sommes tous envolés aux quatre coins du monde, pour profiter du soleil. Nous étions alors tous bien reposés pour attaquer la Fête centrale, début septembre. Avant cela, certains se sont vus en douce durant les vacances afin de se préparer convenablement pour ce week-end, c'est-à-dire en buvant des bières bien sûr. Puis nous nous sommes donné rendez-vous à Wil, bien que certains avaient une légère avance d'une journée sur les autres. «La Fête centrale, c'est quatre soirs, pas un de moins» vous dirait Bonemine. Nous prendrons note pour l'année prochaine, pour une fois ce sera proche de chez nous. Mais pour cette année, c'est avec plaisir que nous sommes allés nous perdre en terre bourbine pour boire des verres. Surtout que nous savions que la Sarinia allait avoir l'occasion d'être particulièrement fière d'elle-même le samedi après-midi; deux de nos membres, Nicolas Vaudano v/o Aslan et Benoît de Mestral v/o Amiral, se sont présentés (et ont été élus) respectivement à la Présidence centrale et au Comité central. Autant vous dire que nous étions très heureux. Les bouchons d'une dizaine de bouteilles de champagne ont sauté dès la fin de l'Assemblée générale, voir même un peu avant. Le soir même, nous nous sommes réunis pour le traditionnel Tonneau sarinien, cachés quelque part en ville, à peu près à l'abris des sociétaires de passage. WalkyrieX en a profité pour nous présenter le programme du semestre d'automne. Puis nous sommes retourné sur la place de fête pour finir la soirée en beauté. Le lendemain, cinq de nos Fûchse ont été reçus dans la SES, et deux de nos Anciens, membres depuis maintenant 50 ans, ont reçu leur Band de Vétéran. Puis nous sommes tous rentrés, chacun notre tour, en terre Fribourgeoise, sauf Bonemine évidemment qui est restée au moins jusqu'au lundi. Quelques cartes postales ont été envoyées, grâce au beau travail d'équipe de Farinet et Monaco, à différents Anciens qui n'ont pas pu se déplacer jusqu'à Wil. Puis est arrivée la kneipe d'ouverture, présidée par l'absolue WalkyrieX accompagnée du docte AnduinXX et de l'inébranlable CincinnatusFM. Ça a été l'occasion d'accueillir un nouveau Fuchs, Karak, au sein de nous rangs. La Sarinia se porte vraiment bien au niveau de ses effectifs et nous en sommes vraiment très reconnaissants.

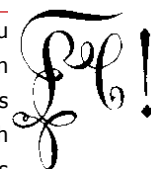


Le week-end suivant a été pour les Fûchse l'occasion d'aller à la rencontre de la Ludovicia, à Augsburg. Après de longues heures de train, ils ont pu échanger avec eux lors d'une Keuzkneipe aux chandelles organisée par la société sur place. C'était vraiment une superbe soirée, durant laquelle les Fûchse ont pu découvrir de légères différences avec notre propre coutumier. Puis le stamm «bienvenue» est arrivé, où quelques intéressés sont venus boire un verre avec nous, et il semblerait bien que certains étaient motivés à revenir! Finalement, pour remplir cet agenda sarinien déjà bien chargé, nous sommes allés assister à la messe de rentrée à la cathédrale. Notre délégation nous a fièrement représentés durant cette belle cérémonie. Les premiers événements passés, il nous reste encore un joli programme à vivre durant les semaines à venir. Pour finir, un petit rappel de notre devise du semestre: Pugna, signa et persevera, comme disait France Gall.

Ludivine Penseyres v/o Vinci

Semper Fidelis

Man darf zur jetzigen Zeit zu Recht stolz als Semper sein. In diesem Jahr bestreiten wir das 180. Verbindungsjahr. Wahrlich ein Grund, stolz zu sein, und dies muss auch nach aussen getragen werden. Dies kann man wohl kaum besser als mit einer neuen wunderschönen Fahne und einer Standarte, der ersten Semper-Standarte. Die ganze Fahnenweihe war natürlich umrahmt mit einem gar freudigen und würdigen Rahmenprogramm. So veranstaltete man einen Tag zuvor eine Kneipe mit unserer



Freundschaftsverbinding, der Ostaricia Wien, im Gemäuer der Museggmauer. Nach der stilvollen Fahnenweihe am Samstag in der Jesuitenkirche ging es für alle auf das Schiff Willhelm Tell, wo man sich austauschen konnte bei leckerer Speis, Gerstensaft und edlem Weinrebenbrant. Das Highlight war aber natürlich der Festkommers. Dieser fand selbstverständlich semperkonform im «Schweizerhof» statt. Natürlich sei auch den Organisatoren für dieses Fest herzlich gedankt und insbesondere den Fahnen- und Standartenpaten. Das wird definitiv ein Anlass sein, welchen sich alle auch noch in vielen Jahren in Erinnerung halten werden. Die Semper geht und wird mit frohem Mut und Stolz in die Zukunft schreiten. Natürlich hatte die Semper programmässige anderes im Frühling noch in petto. Nach dem Ostercup, welcher den Endpunkt in der letzten Chronik markierte, fand ein Cocktailabend mit der Berchtoldia und der Orion in Bern statt. Von Blue Curaçao über Caipirinha bis Mojito wurde alles gemixt und verkostet. Eine Woche später wurde es historisch beim WAC «New Switzerland». Liberale und Konservative lagen sich 1831 bekanntlich noch in den Haaren. Auf der Suche nach einer besseren Welt wanderten viele aus, so auch der Surseer Arzt Kaspar Köpfl, der 1831 mit Familie und Freunden in die USA zog und dort die Stadt Highland in New Switzerland gründete und dessen Leben wir genauer im Historischen Museum WAC kennenlernen durften. Darauf fand schon die erwähnte Fahnenweihe statt. Nach der schönen Fahnenweihe gönnte uns der Senior mit einer gemütlichen Maibowle und Bierabend eine kleine Verschnaufpause, bevor das Semester mit einer Kreuz- und Schlusskneipe mit der AV Waldstätta beendet wurde und alle wieder ihre grauen Zellen einschalten mussten für die anstehenden Prüfungen. Als schöner Abschlusspunkt durften wir Walter v/o Pixel in den garstigen Fuxenstall aufnehmen. Er möge besser trinken als der aktive Bursche Hautle v/o Mythos, welcher seinem angehängten Bierjungen aus der letzten Chronik immer noch nicht nachgekommen ist und folglich: «Mythos, Doktor!» Beim Verfassen dieser Zeilen fettete jeder Semper Fidele schon wieder die Wanderschuhe für das Wanderwochende ein, welches Mitte Juli im Gotthardmassiv stattfindet. Packt schon den Reisekoffer für die Couleurreise nach Wien zur Ostaricia im August. Eicht die Leber, trainiert die Beine und Arme und übt das Zwerchfell für das Zentralfest in Wil. Die Semper lebt, ist stolz und semper fidel.

Iwan Betschart v/o Nimbus

Turania

Wir genossen das Zwischensemester in vollen Zügen, geleitet vom Ferienkommissär Boreas, der uns auf eine aufregende Reise mitnahm. Zu den Highlights gehörte ein Ausflug nach Regensburg, bei dem wir die malerische Altstadt erkundeten und die reiche Geschichte der Stadt erlebten. Ein weiteres unvergessliches Erlebnis war das Rhein-Böötle, bei dem wir die Landschaft, das Wetter und die frische Brise genossen.

Nach diesen aufregenden Abenteuern fand das Zentralfest in Wil statt und selbst die sengende Sonne konnte unsere Feierlaune nicht trüben. Wir stillten unseren Durst mit erfrischendem Bier und genossen die grossartige Stimmung. Wir möchten uns herzlich bei allen bedanken, die dazu beigetragen haben, dieses Fest unvergesslich zu machen! Nach den erholsamen Semesterferien starteten wir voller Energie in die Werbephase. Den Auftakt bildete eine aufregende Werbeaktion während der Einführungswoche. Wir organisierten einen Weisswurststand und veranstalteten ein mitreisendes Bierpong-Turnier. Wir freuen uns schon jetzt auf die kommende Bar-Tour durch Winterthur, die sicherlich ein weiteres Highlight dieses Semesters wird.

Ende September hatten wir die Ehre, den Einführungskommers bei der AV Welfen in Zürich mitzufeiern. Es war ein fantastischer Abend voller Freude mit fröhlichem Beisammensein. Als Nächstes steht ein Besuch im Technorama in Winterthur mit der AV Stauffer auf dem Programm.

Im November werden wir die Altherren-GV in Schaffhausen veranstalten, und die Vorfreude darauf ist bereits riesig. Wir können es kaum erwarten, noch mehr spannende Erlebnisse mit unseren Verbindungsfreunden zu teilen.

Die Turania wünscht allen einen wunderschönen Herbst.

Tim Fries v/o Hermes

Welfen

Der Rest des Zwischensemesters verlief ruhig. Die Ferienstämme waren gut besucht und wir erhielten regen Besuch von anderen Verbindungen. Ein Highlight war sicherlich auch der gut organisierte Flusskommers der AV Notkeriana. Auch wenn es ein wenig gewöhnungsbedürftig ist, im Fluss zu sitzen, so war es eine willkommene Abwechslung an jenem heissen Tag. So begaben sich auch Welfen Anfang September Richtung Osten an das Zentralfest in



Wil, wo wir einige feuchtfröhliche Tage des Zusammenseins verbringen durften. Erwähnenswert ist sicherlich die Festrede am Sonntag von der Bundesrätin Karin Keller-Sutter v/o Courage.

An dieser Stelle danken wir nochmals herzlich unseren beiden abgetretenen CCs Selina Lienhard v/o Minerva und Céline Stier v/o Jade für ihr Engagement und ihre Arbeit für den Schweizerischen Studentenverein.

Wir freuen uns auf das kommende Semester mit Flütsch v/o Parziva_{XR}, Künnap v/o Luscina_{XXR}, Seiffert v/o Themis_{XXXR}, Lienhard v/o Minerva_{FMR}, Weber v/o DanuQuä und Meisterhans v/o Alexandria_{CHR} im Komitee.

Ein Highlight wird natürlich der WAC am 3. Oktober sein, wo Shanon uns mehr über ihren beruflichen Alltag bei der Eidgenössischen Spielbankkommission erzählen wird, sowie der Interessentenstamm am 10. Oktober.

Anfang Oktober wird auch eine Kreuzkneipe mit der GV Struthonia stattfinden, wir freuen uns sehr auf ihren Besuch.

Wie jedes Jahr findet die Reformkreuzkneipe statt; dieses Jahr dürfen wir die alte Reform wieder bei uns in Zürich begrüssen.

Auch dieses Semester wird es uns ins Ausland ziehen, so machen sich einige Welfen Ende November auf den Weg in Richtung Wien zu unseren Freundschaftsverbindingen der K.a.V. Norica und Norica Nova, zu ihrem Ball.

Nec timere nec terrere!

Darja Meisterhans v/o Alexandria



Die Welfen am Stiftungsfest der Patenverbindingen K.a.V. Norica und K.a.V. Norica Nova in Wien (v.l.n.r.: Flütsch v/o Parzival, Künnap v/o Luscinia, Meisterhans v/o Alexandria, Kuoni v/o Libra und Demiral v/o Zarathustra)

Nekrologe

Hans Rudolf Annen v/o Stelz

* 13.12.1934 † 16.06.2023

Suitia, Kyburger



Die Eintragungen über Stelz im Goldenen Buch sind karg und enden 1968. Ich zitiere die Eintragungen aus der Feder von Stelz, die er anlässlich seiner Burschifikation im Goldenen Buch niederschrieb:

«Es war in Schwyz, am 13. Dezember, im Jahre des Heils 1934, nachts zwei Uhr c. t., dass meinen Eltern ein etwas gross geratener Säugling als Stammhalter geboren wurde. Meine Kinderjahre verlebte ich im üblichen Rahmen. Nach sechs Jahren Primar- und zwei Jahren Sekundarschule durchlief ich die technische Abteilung am Kollegium Maria-Hilf in Schwyz. Als Anerkennung für bestgeleistete Dienste – man glaubt es heute kaum noch – schenkte man mir das Reifezeugnis Typus C. Als Mitglied der Suitia schritt ich damals oft schon taumelnd meine Bahn. Es folgte die Artillerie RS auf dem Monte Ceneri. Seit dem Wintersemester 1954/55 bin ich Kyburger und an der ETH, Abteilung II immatrikuliert... Und wenn er nicht gestorben ist, so lebt er heute noch. Gegeben zu Zürich im Dezember 1955.» So weit der Eintrag von Stelz im Goldenen Buch.

Im Herbst 1957 wird Stelz Leutnant der Artillerie. Vier Jahre später, 1961, heiratet er Josy Schelbert, die ihm zeitlebens eine treue und ergebene Ehefrau war. Josy umsorgte Stelz liebevoll auch in den letzten Jahren, als er bereits von seiner Demenz gezeichnet war. Der Ehe entsprossen drei Söhne. Stelz war sein Leben lang in Schwyz zuhause. Er arbeitete nach dem Studium als Bauingenieur bei Garaventa in der technischen Abteilung und war dort u. a. mit der Berechnung der Seilstatik beschäftigt. In diese Zeit fällt die Entwicklung der damals grössten Seilbahnen, national wie international. Der Seilbahnbau war am Boomen. Das erkannte Stelz und machte Garaventa zu einer aufstrebenden Seilbahnunternehmung, die heute mit über 380 Mitarbeitenden zur Doppelmayr-Gruppe gehört. Stelz prägte die Entwicklung der Firma Garaventa massgeblich mit und hat grosse Verdienste am Erfolg dieser Unternehmung. Zusammen mit seinem damaligen Chef und einem Arbeitskollegen – die drei waren die Zugpferde der Unternehmung

– gründete Stelz später den Investmentclub. Dort wurden Monatsbeiträge bezahlt, die dann in Aktien und Obligationen angelegt wurden. Reich wurden sie zwar nicht, aber immerhin existiert der Club heute noch, auch wenn die Clubbeiträge nur noch in gelegentliche gemeinsame Abendessen investiert werden. Vielleicht sind diese feinen Essen ein Grund dafür, dass Stelz 49 Jahre lang im Männerturnverein Eleganzia aktiv mitgemacht hat. Wohl geprägt durch die beruflichen Erfolge und die häufigen Auslandsreisen, war Stelz in jungen Jahren ein extrovertierter Mann, man kannte ihn im Dorf. Stelz war eine Persönlichkeit. Er ging nicht an jede «Hundsvelochete». Intensiv pflegte er aber den Stamm mit seinem Berufs- und Jasskollegen im «Sternen» in Schwyz.

In den späteren Jahren wurde Stelz zurückhaltender. Er genoss die Natur beim Wandern in die Berge rund um Schwyz. Ein grosses Hobby von Stelz war das Segeln, in jungen Jahren auf dem Zugersee, später auf dem Urnersee, ja sogar auf dem Meer. Stelz wohnte lange in einem schönen Haus in Schwyz. Als das Haus vor einigen Jahren gesamt saniert wurde, musste Stelz ausziehen. So siedelte er dann, begleitet von seiner lieben Frau Josy, ins Altersheim Acherhof Schwyz über, wo er am 16. Juni friedlich entschlafen ist. Auch wenn Stelz sich bei den Kyburgern in den späteren Lebensjahren rar machte, war er doch immer interessiert am Geschehen in der Verbindung. Seine Frau Josy musste ihm nämlich seine Verbindungspost und die Civitas zeitlebens in das separate Kyburgerfächli in seinen Schrank legen, ja sogar noch im Altersheim. Das zeigt doch, wie stark Stelz sich mit den Kyburgern innerlich verbunden fühlte.

Stelz, wir werden dir ein ehrendes Andenken bewahren. Ruhe in Frieden!

Thomas Adam v/o Spruch

Markus T. Drack v/o Clairon

* 26.09.1933 † 22.07.2023

Struthonia, Burgundia, Neu-Romania



Am 11. August hat die Burgundia Abschied von einem Farbenbruder genommen, der eine grosse Persönlichkeit war, ein treuer und immer aktiver sowie kritischer

Zeitgenosse und Couleurfreund. Clairon war Struthone, Burgunder und Neu-Romane, sowie im Vereinsjahr 1957/58 Mitglied des Zentralkomitees, nota bene gemeinsam mit dem CP Hans Jörg Huber v/o Fall, Neu-Romania, seinem seit der Struthonenzeit zeitlebens engen Freund und überdies künftigen Schwager.

Von seiner Stanser Zeit schreibt Clairon, dass er die zwei Lyzeumsjahre im Kollegium St. Fidelis als seine glücklichsten Schuljahre empfand. «Bei den Kapuzinern habe ich auch die franziskanische Fröhlichkeit kennengelernt und intensiv geübt.» Dabei wäre Clairon zuerst beinahe Semper Fidele geworden, er schreibt dazu: «Es war an der Kantonsschule Luzern, als mich der Senior der Semper Fidelis, Theo Kündig v/o Chnorz, als Spiefuchs keilte. Mein Entschluss war gefasst, ich wollte Couleurstudent werden. Doch mit dem Beitritt zur Semper Fidelis wurde nichts, denn ich trat Ende des Sommersemesters für die zwei Jahre des Lyzeums ins Kollegium in Stans ein.» Am Zentralfest in Zug 1952 wurde Clairon, resp. Boogie, wie er in der Struthonia hiess, in den StV aufgenommen.

Nach der Matura (Typus A) trat Clairon 1953 in die Burgundia ein, wo er die Sekundarlehrerausbildung mit Schwerpunkt Geschichte absolvierte. Das von ihm anvisierte Publizistikstudium wurde damals in der Schweiz noch nicht angeboten. Später sollte er in Freiburg nicht unwesentlich zum Zustandekommen eines entsprechenden Instituts beitragen. Als einziger stud. phil. hist. wurde er von der Burgundia in alle Bildungsveranstaltungen des StV wie etwa die Gurtnellentagung geschickt: Sein Engagement im Verein wuchs von Semester zu Semester.

Mit Clairon erforschten, schrieben und gestalteten wir in den 90er-Jahren gemeinsam die Burgundergeschichte, die 1998 im Druck erschien. Es gab unter uns diverse Diskurse über das Gewicht, das wir den einzelnen Phasen der Burgundergeschichte geben sollten, Diskurse, die oft lebhaft, aber immer anregend und weiterführend ausfielen. Das Resultat steht für die nachhaltige Arbeit!

2005 folgte die gemeinsame Organisation der Burgunderreise nach Innsbruck und München, wo Clairon den Part St. Gerold, Innsbruck und Kloster Ettal übernahm. In diesem Zusammenhang erneuerte er die seit Jahrzehnten eingeschlafenen Kontakte der Burgundia zur Austria Innsbruck,

einen Kontakt, den er zumindest privat bis zu seinem Lebensende aufrechterhalten hat.

Clairon hatte eine starke Beziehung zu seinen Studienstädten. Dies gilt auch für Paris, wo er 1955 das Sommersemester verbrachte. Als Clairon vor wenigen Jahren das letzte Mal die franz. Metropole besuchte, sagte er danach, sichtlich bewegt: Nun habe ich von Paris Abschied genommen. Es sollte einer der ersten von vielen, schrittweisen Abschieden werden. Die Entwicklung und die Veränderungen namentlich an den Universitäten Bern und Freiburg i. Ue., sowie jene im StV hat Clairon sehr interessiert beobachtet und mit seinen vielen Studien- und Farbenfreunden diskutiert, eben immer engagiert und kritisch.

Nach diversen Vertretungen als Lehrer und einer zeitweisen Leitung der privaten Gotthelfschule im Kirchenfeld begann Clairon Ende der Fünfzigerjahre in Freiburg i. Ue. eine Dissertation. 1962 promovierte er bei Prof. Oskar Vasella, dem bedeutenden Kirchen- und Schweizer-Geschichtler, zum Dr. phil. mit einer Arbeit zum Thema «Der Lehrverein zu Aarau 1819–1830».

In Freiburg trat Clairon der Blockverbindung Neu-Romania bei. Er hatte sich bereits zuvor mit zahlreichen Neu-Romanen angefreundet. Er wurde einer der ganz wenigen, die entgegen dem Trend von Bern nach Freiburg zogen und nicht umgekehrt. Erwartungsgemäss brannten die Neu-Romanen darauf, endlich einmal einen Burgunder einem Komplementärexamen unterziehen zu können. Bereits als Student übernahm er mit einigen Freunden vor allem aus dem StV in Freiburg die Aufgabe, die von der Universität neu eingeführten Vorlesungen über die modernen Massenmedien zu organisieren, und begründete eine der beiden Wurzeln des späteren Seminars und Instituts für Journalistik. An der Universität Freiburg unterrichtete Clairon von 1970–1998 als Lehrbeauftragter Massenkommunikation und Publizistik, Fachbereiche, die ihn seit seiner Stanser Gymnasialzeit immer bewegt haben. Er war mit diesem Fachangebot ein Pionier. Das Institut war erst kurz zuvor anerkannt worden, und manch ein StVer hat bei Clairon in den Veranstaltungen gesessen.

Clairon war zudem Mitglied der Schweiz. Vereinigung für Studentengeschichte, auch hier engagiert, indem er Aktiven Workshops für die Ordnung und Aufbewahrung des Schriftenarchivs und den Umgang mit den Dokumenten anbot. Clairon war der Inbegriff des couleurstudentischen Gentlemans, den nichts mehr verärgerte als Oberflächlichkeit, Respektlosigkeit und unkommentmässiges Verhalten. Respekt ist wohl jene Formel, die in jeder Hinsicht auf Clairons

politisches, gesellschaftliches und selbstredend auch farbenstudentisches Verständnis zutrifft. Clairon bewegte sich von Jugendjahren an im katholischen Vereinsmilieu. Genannt seien hier nur stichwortartig die Jungwacht – sein Claironblasen trug ihm den späteren Vulgo ein –, natürlich der StV, der Lige-Club Bern oder sein Engagement in mehreren Kirchgemeinden und in der CVP. Respekt und Offenheit standen auch hier für ihn an oberster Stelle, und kaum ein Thema – um ein Beispiel zu nennen – vermochte ihn so sehr in Rage zu bringen wie die zu Recht kritisierte untergeordnete Rolle der Frauen in der Kirche. Hervorgehoben seien aber auch sein Humor, der immer geistreich und tiefgründig war, und seine Geselligkeit. Es gab kaum einen Ball, in der Burgundia, der Neu-Romania, im Lige-Club Bern oder den Ball der Berner Philister, den Clairon mit seiner Frau Marlies ausgelassen hatte. Seine berufliche Zielrichtung war überaus folgerichtig: 1961 war Clairon Redaktor und Programmmitarbeiter bei Radio Bern. Die Zusammenarbeit mit den grossen europäischen Rundfunkanstalten war ein zentrales Ereignis in seinem Berufsleben. 1965–95 war er Leiter der Information und Dokumentation, wo er für die Öffentlichkeitsarbeit und die Unternehmenskommunikation verantwortlich war, und später Stabschef bei der Generaldirektion der SRG. In einem seiner letzten Projekte leitete er in den späten 90er-Jahren bei der (SRG) und zum Teil bereits in Pension auf Bitte von Antonio Riva v/o Nero die Vorarbeiten und die Publikationen zur zweisprachigen Geschichte der Schweizerischen Rundfunkgesellschaft SRG. Die Publikation erhielt mehrere, auch internationale Preise. Eine nicht unbedeutende Rolle spielte im Leben von Clairon die militärische Karriere, als Truppenkommandant und zuletzt im Range eines Obersten im Generalstab.

Zum Schluss möchte ich aus dem Vorwort zur Burgundergeschichte die von Clairon formulierte Zukunftsforderung an die farbentragenden Verbindungen zitieren:

«Es genügt nicht, herausgefordert zu werden, man muss die Herausforderungen auch erkennen und annehmen. (...) Eine Studentenverbindung hat sich den Problemen der Gesellschaft und der Universität, der an ihr betriebenen Bildung und Forschung und zu den brennenden Fragen der Zeitlichkeit und der Ewigkeit aktiv zu stellen.» Markus Drack v/o Clairon, der unermüdlich gesellschaftlich und couleurstudentisch Engagierte, er ruhe in Frieden!

Hanspeter Renggli v/o Ändlech

Hans-Rudolf Feigenwinter v/o Walz

*05.12.1937 †19.04.2023

Rotacher, Neu-Romania



Seinen 80. Geburtstag im Jahre 2017 konnte Walz im Kreise seiner geliebten Ehefrau Marie-Madeleine und seiner drei Töchter Catherine, Claudia und Caroline und ihren Familien noch un-

beschwert feiern. Schon bald zeigten sich jedoch bei ihm Anzeichen einer beginnenden Demenz. In Kürze wurde er pflegebedürftig, und im Frühjahr 2021 kam der Zeitpunkt, da seine Frau Marie-Madeleine keine Kraft mehr hatte, ihn zusammen mit professioneller Unterstützung daheim zu pflegen. Der Eintritt in die Pflegeabteilung der Stiftung Hofmatt in Münchenstein wurde unausweichlich. Er wurde fortan von einem kompetenten Team umsorgt und betreut. Fast täglich erhielt er Besuch von Marie-Madeleine oder einer von seinen drei Töchtern. Auch die inzwischen schon ins Erwachsenenalter gekommenen Grosskinder fanden den Weg zu ihm. Am 19. April 2023 hat ihn der Tod von seinem Leiden erlöst.

Walz wurde am 5. Dezember 1937 als Sohn von Maria und Niklaus Feigenwinter-Wittlin im damals noch dörflichen Reinach (Baselbiet) geboren. Seine Eltern bewirtschafteten einen Kleinbauernbetrieb. Zusammen mit seinem jüngeren Bruder Peter wuchs er in einer noch ländlichen Umgebung vor den Toren der Stadt Basel auf und verbrachte eine glückliche Zeit.

Nach Abschluss der Primar- und Sekundarschule in Reinach trat er – zusammen mit seinem damaligen Schulkollegen Theo Heimgartner – ins Gymnasium am Kollegium St. Antonius in Appenzell ein. Nach der Matura im Jahre 1956 begann Walz in Freiburg i. Ue. das Rechtsstudium, unterbrochen durch zwei Auslandsemester an der Sorbonne in Paris. Bereits zu Beginn der Studienzeit war er in die akademische Kommentverbindung Neu-Romania eingetreten und trug fortan den Studentennamen «Walz». Im Kreise der Verbindung fühlte er sich wohl und nahm intensiv am Verbindungsleben teil. Seine Frau Marie-Madeleine, welche damals «Aide du Patron» bei ihren Tanten im Hotel Weisses Kreuz in Murten war, lernte er durch ihre zwei Brüder (Heinrich und Daniel Bischoff – «Satis» und «Barock») kennen, welche damals auch Neu-Romanen waren. 1964

fand in Murten die Hochzeit statt. Das frisch vermählte Ehepaar nahm in seinem Heimatdorf Reinach seinen ersten ehelichen Wohnsitz, wo die Familie 1972 dann auch ein Eigenheim erwarb. Nach Abschluss des Lizentiaten wurde Walz im Jahre 1965 zum Doktor beider Rechte promoviert. Zwischenzeitlich hatte er im Baselbiet verschiedene juristische Praktika absolviert, welche er 1967 mit dem Anwaltsexamen abschloss. Danach war er einige Zeit Gerichtsschreiber am Enteignungsgericht und anschliessend am Bezirksgericht Arlesheim. In diesem Lebensabschnitt kamen auch seine drei Töchter Catherine (1965), Claudia (1968) und Caroline (1970) zur Welt.

Per 1. Januar 1970 trat Walz als Mitinhaber in die bekannte, von Dr. Karl von Blarer 1915 gegründete Anwaltskanzlei in Basel ein und bildete – zusammen mit den inzwischen verstorbenen Alt-Raurachern Dr. Peter Schibler v/o Lämppli und Alphons Ziegler v/o Prinz – eine von Anfang an erfolgreiche Anwaltsgemeinschaft.

Seine politische Laufbahn in der CVP (heute Die Mitte) hatte bereits 1967 mit der Wahl in den Baselpolier Landrat begonnen. Er prägte als Präsident der vorberatenden Kommission das damals moderne Steuergesetz massgeblich mit und präsidierte verschiedene landrätliche Kommissionen. Bereits 1975 wurde er in den Nationalrat gewählt, wo er dank seiner bisherigen politischen Erfahrungen und seiner Kompetenz in Finanz- und Steuerfragen bald Mitglied der Finanzkommission (dann auch Präsident der Finanzdelegation) wurde und von 1985 bis 1991 der Militärkommission angehörte, welche er 1990 und 1991 präsidierte.

Als Mitbegründer und Präsident der AWG (Arbeitsgemeinschaft Wirtschaft und Gesellschaft) der damaligen CVP war es ihm ein politisches Anliegen, in seiner Partei vermehrt auch die wirtschaftliche Ausrichtung zur Geltung zu bringen. Aufgrund seiner christlichen Grundhaltung hatte er auch während einiger Jahre aus Überzeugung das Präsidium des VCU (Vereinigung christlich gesinnter Geschäftsleute und Unternehmer) übernommen.

Neben seinem Engagement im Nationalrat lagen ihm weiterhin die politischen Entwicklungen in seinem Heimatkanton am Herzen. Als im Laufental in den 90er-Jahren die Entscheidung über einen Kantonswechsel aktuell wurde, kämpfte er im Komitee der Befürworter eines Übertritts zum Kanton Basel-Landschaft an vorderster Front.

Im Jahre 1978 war ich als zusätzlicher Partner in seine bestehende Anwaltsgemeinschaft eingetreten und bildete innerhalb dieser mit Walz eine

engere Partnerschaft, nicht zuletzt, um ihm für das politische Wirken im Nationalrat mehr zeitlichen Spielraum zu ermöglichen. Unsere enge Zusammenarbeit fundierte auf einer gegenseitigen menschlichen Wertschätzung. Am Ende unseres gemeinsamen beruflichen Weges waren wir in echter Freundschaft miteinander verbunden.

Im Herbst 1991 trat Walz nicht mehr zu den Nationalratswahlen an. Er wollte endlich mehr Zeit für seine Frau und die Familie haben, umso mehr als er bei seinen acht Grosskindern zunehmend Grossvatepflichten zu übernehmen hatte, aber auch die damit verbundenen Freuden geschenkt bekam. Dieser Seite seines Lebens wäre die Fortsetzung seiner politischen Tätigkeit im Weg gestanden. Aber: Auch während der Zeit seines früheren beruflichen und politischen Engagements hatte Walz immer einen «guten Draht» zu seiner Familie, welche sich regelmässig in die Zweitwohnung nach Obersaxen zurückziehen konnte. Nach seinem 60. Geburtstag erfüllte sich die Familie auch den langersehten Wunsch nach einem Zweitdomizil im Tessiner Dorf Vernate.

Ums Jahr 2003 zog sich Walz aus der Anwaltskanzlei in Basel zurück und führte seine Anwalts-tätigkeit in reduziertem Umfang noch ein paar Jahre in Reinach fort. In dieser Zeit unternahm er mit Marie-Madeleine unter Führung seines jüngeren Bruders Peter (mit Frau) mehrere kunsthistorische Reisen nach Italien und schwärmte oft von den tollen Konzerten in altherwürdigen Arenen. Walz konnte in seinem reich erfüllten Leben Familie, Beruf und Politik bestmöglich vereinen. Er war seiner Familie treu und empathisch verbunden. Als Politiker war er dezidiert und kämpferisch, oft auch mit Ecken und Kanten und im Beruf kompetent, engagiert und durchsetzungsfähig. In allen Bereichen war er eine verlässliche Persönlichkeit. Mit seinem Tod ist ein reich erfülltes Leben zu Ende gegangen.

Bruno Gutzwiller v/o Spienzli

Adolf Josef v/o Bang

* 02.09.1937 † 08.09.2023

Angelomontana, AKV Alemannia, AKV Kyburger



Lieber Bang, Dein Biervater AH HP Ming v/o Custos kann aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr Deine Trauerrede halten, ebenso nicht Dein Biersohn AH Konrad Weibel v/o Hengst,

weil er schon vor beinahe 40 Jahren verstorben ist. So versuche ich, mit Unterstützung Deines Consemesters und Berufskollegen AH HP Villiger v/o Zoll, nachfolgend Dein Leben als Erinnerung für uns Kyburger und weitere StVer festzuhalten. Ich hoffe, wir bleiben mit Dir so auch weiterhin treu verbunden. Wir studierten zur gleichen Zeit, Du am Tierspital, ich an der ETH, und pflegten seither immer wieder unsere Lebensfreundschaft. Adolf, oder Dölf, wie er seinen Namen lieber hörte, wuchs mit zwei Geschwistern in Wängi im Kanton Thurgau auf. Sein Vater waltete dort als Tierarzt. 1944 trat Dölf in die erste Klasse der Dorfschule ein und wechselte 1949 ins Gymnasium der Klosterschule Engelberg. Hier gefiel es dem jungen Studenten sehr gut, er machte ohne Wechsel die damals noch vollen 8 Jahre Studium mit und schloss 1957 mit der Matura Typus A ab. Im gleichen Jahr begann das vorklinische Studium an der medizinischen Fakultät in Fribourg. Nach 3 Semestern wechselte Bang, wie ihn in dieser Zeit die Alemannen taufte und fortan nannten, ans Tierspital nach Zürich, um das Studium der Veterinärmedizin zu beginnen. 1963 bestand er mit Erfolg das Staatsexamen, erstmals im neuen Tierspital am Milchbuck. Nachher begann Bang als fahrender Gesell, wie er sich selber im Goldenen Buch nannte, die Assistenzzeit bei verschiedenen Tierärzten, bevor er dann die väterliche Praxis übernahm, zuerst mit seinem Schwager, später dann mit einem Assistenten. Bang bildete sich weiter und wurde zu einem bekannten Trächtigkeitsspezialisten bei Kühen. Er besuchte Problemkühe im ganzen Thurgau und bis hinauf ins Toggenburg und Sarganserland. Während seiner Studienzeit trat Bang, nicht zuletzt auch auf Wunsch seines Vaters, 1954 der Gymnasialverbindung Angelomontana, dann 1957 in Fribourg der AKV Alemannia und von 1959–1963 der AKV Kyburger bei. Sein Vater bedauerte sehr, dass er selber während seines Studiums nie einer Verbindung angehörte, und freute sich an dem jungen Korpsburschen sehr. Dass Bang nach der AKV Alemannia dann in Zürich bei uns Kyburgern eintrat, hat seinen Grund in der Tatsache, dass gleichzeitig Zoll, Scherbe und etwas später auch noch Rar von den Neuromanen als Veterinärstudenten zu den Kyburgern stiessen. Unser damaliger Stamm im Hotel St. Peter, gleich hinter dem Paradeplatz, war für die Tierarztstudenten ideal gelegen, befand sich doch das alte Tierspital noch an der Sihl im Selnau. Ich erinnere mich noch gut, wenn die vier angehenden Tierärzte an den Stamm kamen, um dort ihren sehr intelligenten, bereits totaldispensierten Kollegen AH Franz Brun-

schwiler v/o Alias um Rat zu fragen. Im Unterschied zu anderen hatte es Alias ja nicht nötig, immer am Tierspital zu studieren! Im SS 1961 war Bang unter Burggraf Zoll Knappenmeister, bevor beide dann im Herbst für ein Auslandsemester ihren Studienplatz nach Wien wechselten. Ob das Studium oder das Studenten- und Kulturleben Vorrang hatte, das Wissen nur die Götter.

Als tierliebender Mensch wurde Bang nicht einfach Soldat, sondern Dragoner bei der Kavallerie, einer Truppengattung, die mit der zunehmenden Motorisierung Ende 1973 aufgehoben wurde. 1958 wurde er zum Korporal der Kavallerie, 1965 zum Leutnant und später zum Hauptmann der Veterinärtruppen befördert.

1965 heiratete Bang seine Freundin Vreny Ammann aus Frauenfeld, Tochter eines dort ansässigen Kleintierpraktikers. So sorgte die Tiermedizin sicher immer für Gesprächsstoff am Familientisch. Wie mir unser AH Kopp v/o Tristan als Mitglied der Fahndelelegation von der Hochzeit berichtet, haben Bang und Vreny diesen Anlass speziell gefeiert: «Von der Kirche fuhr man mit 12 Pferdekutschen über Land. In der Kutsche war für die Delegation bereits eine Kiste Bier deponiert. Das Mittagessen, als Picknick organisiert, wurde an einem idyllischen Weiher eingenommen und am Abend traf sich die Gesellschaft im Hotel Derby in Wil zum Festanlass.» Vreny gebar die Tochter Claudia und die Söhne Patrick und Tobias. Mit seiner unterhaltsamen und fröhlichen Frau Vreny beteiligte er sich öfters an Kyburgeranlässen und -fahrten. Leider aber wurde Vreny früh krank, musste oft Rat bei Ärzten einholen und verschiedene Spitäler aufsuchen. Vreny verstarb bereits vor einigen Jahren und so musste Bang fortan sein Leben allein meistern. Zum Glück pflegte er zwei Hobbys.

Er kehrte immer wieder nach Engelberg zurück, wo die Familien Josef eine Eigentumswohnung besaßen. Bang traf dort ehemalige Mitschüler und bekannte StVer, so auch unseren AH Tristan, welcher selbst auch Witwer und allein war. So ergab es sich, dass die beiden sich öfters trafen, viele Stunden miteinander Spaziergänge unternahmen und die Gastronomie der Talschaft ausgiebig genossen. Daneben war er natürlich in früheren Jahren oft beim Skifahren, dem Sport, den er während seiner Gymnasialzeit so sehr schätzte. Sein wichtigstes Hobby darf bei uns Kyburgern sicher nicht unerwähnt bleiben. Bang pflegte den Schiesssport sehr intensiv, nahm an unzähligen Schützenfesten teil, belegte immer die vordersten Ränge, sei es allein, mit einer Gruppe oder dem Verein. So war es nicht verwunderlich, dass alte

Herren, wie Good v/o Harz und Meyer v/o Salm, auf ihn aufmerksam wurden und ihn zu den jeweiligen eidg. Schützenfesten aufboten, wo jeweils auch ein Verbindungsschiessen stattfand. Da kämpften die Kyburger meistens gegen den akademischen Schützenverein Zürich und die schlagenden Verbindungen Turnerschaft Utonia Zürich und Helvetia Bern. Nicht selten belegten sie die allervordersten Ränge. AH Bang setzte diese Tradition später fort und bekam neue Unterstützung durch AH Trax, AH Immens und weitere. Unvergesslich bleibt für mich seine jährliche Teilnahme am Winterschiessen in Arosa: Am Freitagnachmittag wurde geschossen, am Abend mit seiner Gruppe und mir, als Stammgast in Arosa, gebechert und am darauffolgenden Tag war die Schlittenfahrt von Hütte zu Hütte Programm. So hatte Bang viel Freude an seinem Leben. Lieber Bang: Am kürzlich stattgefundenen Zentralfest des StV in Wil, also in Nähe zu Deinem Wohnort, suchte ich Dich vergebens. Da nahm ich mir vor, baldmöglichst mit Dir in Kontakt zu treten. Wenige Tage nach der GV erhielt ich leider Deine plötzliche Todesnachricht. So bleibt mir und uns Kyburgern nur noch, Dir für Deine lange Freundschaft zu danken und Dir Adieu zu sagen. Ruhe im Frieden!

Franz Koch v/o Naso

Klaus Reichlin v/o Vau-We

* 06.12.1953 † 03.08.2023

Suitia, Kyburger



VW betrat am 6. Dez. 1953 unseren Planeten. Er erhielt den Vornamen Klaus, dem Tagesheiligen St. Niklaus der Kirche entsprechend. Er ist der zweite von insgesamt vier Brüdern; einer davon ist auch Kyburger mit dem Vulgo Taikun. Als Taufpate fungierte Doktor Josef Trütsch, später Rektor am Kollegium Maria Hilf in Schwyz, wo auch sein Vater als Verwalter arbeitete. Er erlebte eine lausbubenhafte Jugend, durchlief die Primarschule in Schwyz und trat dann als Externer in das Kollegium Schwyz ein, mit Ausrichtung Technik, damals Typus C, und verliess das Kollegium als Maturus. Er hatte schon als Jugendlicher eine ausserordentliche Affinität zu Fahrzeugen und Motoren. In der Suitia erhielt er den Vulgo Pneu, was er noch einigermaßen akzeptieren konnte; das Vulgo später bei den Kyburgern lautete VW, was ihn nicht erbaute, sondern eher ärgerte.

Er wurde 1972 in Luzern in den Schw. StV aufgenommen. 1973 zog er nach Zürich, wo er mit seinem Bruder Taikun in der legendären Kyburgerwohnung Universitätsstrasse 48 bei der Schlummermutter Fedriga wohnte. Er schrieb sich an der ETH als Studierender in Maschinenbau ein. Er trat in die akademische Kommentverbindung Die Kyburger ein und wurde 1974 burschifiziert. In der Folge übernahm er div. Chargen, so die des Aktuars, des Conseniors und Fuxmajors. 1978 beendete er das Studium an der ETH und nahm eine Stelle bei Altherr Kran an. Danach zog er für einen Sprachaufenthalt nach England.

Bereits mit etwa 20 Jahren machte sich eine heimtückische Erkrankung bemerkbar, die progredient und unumkehrbar war. Es war eine Degeneration der Nerven, welche die Muskeln innervieren. Das bedeutete eine schleichende Schwächung des muskulären Apparates. Der allmählich eingeschränkten Mobilität begegnete er mit der Anschaffung eines Minis, eines Gehstocks und mit stoischer Zuversicht. Er probierte alle Therapien aus, immer suchend nach dem rettenden Strohalm, aber vergeblich.

Das Leben geht trotzdem weiter. Er trat eine Stelle am PSI in Würenlingen an, mit Schwerpunkt «nukleare Sicherheit». Dank vorbildlicher Unterstützung seiner Arbeitskollegen konnte er bis zur Pensionierung noch ein Pensum von 50% erfüllen. Trotz seiner Einschränkung wohnte VW in einer Wohnung allein, bestens organisiert mit allen elektronischen Hilfsmitteln, lediglich unterstützt von einer Spitex-Frau.

Vau-We verfügte über ein stark ausgeprägtes Zahnbewusstsein, das ihn aus Prophylaxegründen häufig in meine Praxis führte. Wahrscheinlich dürfte auch der anschliessende kulinarische und gesellschaftliche Teil dazu beigetragen haben. Ich bin froh, mit solchen Kleinigkeiten ihm einige Zerstreuung ermöglicht zu haben.

Am Wochenende reiste er nach Schwyz in den Kreis seiner Schulgspänli, in deren Mitte er Geborgenheit fand. Er lebte da bei seiner Mutter. Er scheute keinen Aufwand, der mit dem umständlichen Transfer von einem Ort zum andern verbunden war.

Die Verbindung stellte eine wesentliche Stütze dar. Ein zeitraubender Transport mit Eisenbahn und Tixi hinderte ihn nicht an einer regen Teilnahme am Verbindungsleben. So nahm er an vielen AH-Fahrten teil, musterhaft betreut von Anglo und später auch von Naso. Auch nach Pergine pilgerte er, anfangs noch mit dem Mini, später in einem geräumigen Personenwagen und am Schluss im behindertengerechten Fahrzeug.

In den 80er-Jahren war es vorbei mit der eigenständigen Fortbewegung; der Rollstuhl drängte

sich auf. Auch ertrug er mehrere Operationen, einen letzten schweren Eingriff am Herz 2015 im KS Basel, mit anschliessender mehrwöchiger Rehabilitation in Nottwil. Mit unbeugsamem Willen kämpfte er sich ins Leben zurück. Als gute Fee trat Frau Silvia Hofmann in sein Leben – ein Glücksfall, denn sie ermöglichte mit viel Empathie und endloser physischer Präsenz ein erfülltes Leben im neuen Zuhause, das er und seine Brüder erbauten. Silvia bewirkte als ausgebildete Pflegekraft mit anderen Pflegenden, dass er nicht in eine stationäre Einrichtung abgeschoben wurde. Ich kenne keinen anderen Fall, wo die Versicherung bewegt werden konnte, einem so schweren Pflegefall das Leben zuhause zu ermöglichen.

Vom Wahlspruch der Kyburger «Tapfer und treu» trifft bei VW das Prädikat «tapfer» in herausragendem Masse zu. Nie habe ich von ihm ein Wort des Haderns mit dem Schicksal vernommen, und dies trotz unheilbarer Krankheit. Auch wenn die Physis stark reduziert war, so trotzte er mit eiserner Entschlossenheit der Perspektivlosigkeit und Lebensverdrossenheit. Treu stand er auch zu den Kyburgern trotz unüberbrückbarer räumlicher Distanz. Lieber Vau-We, Du hast trotz deiner Gebrechlichkeit den Kyburgern viel gegeben; dafür danken wir Dir.

Armin Meier v/o Duschter

August Schubiger v/o Geist

* 10.05.1937 † 30.07.2023

Corona Sangallensis, Fryburgia, Kyburger, Rauracia



August Schubiger v/o Geist verstarb am 30. Juli 2023 in Stäfa. – Der Abschied von einem lieben Menschen ist immer auch ein Anlass, sich noch einmal an das Leben des uns nahestehende Verstorbenen zu erinnern, das ja immer auch ein grösserer oder kleinerer Teil unseres eigenen Lebens war.

Bei Geist war seine Lebensgeschichte besonders reich und vielfältig. Nehmen Sie es mir deshalb nicht übel, wenn mein Nachruf etwas länger ausfällt!

Am 10. Mai 1937 wurde Geist geboren, als erster Sohn von Karolina und August Schubiger, die in Uznach einen Bauernhof führten. Es folgten drei Schwestern und zwei Brüder. Die Eltern waren aber nicht ausschliesslich mit ihren Kindern und ihrem Bauernhof beschäftigt, der Vater war auch Ortsbürgerpräsident von Uznach, die Mutter ausgebildete Modistin. Hier werden doch schon die

vielfältigen Gene ersichtlich, welche die späteren, beinahe uneingeschränkten Vorlieben und Interessen, aber auch die unverkennbaren Fähigkeiten von Geist erklären.

Die Schuljahre absolvierte Geist ohne Probleme in Uznach. Nach der 3. Sekundarschule verbrachte er ein Jahr im Institut Stavia in Estavayer-le-Lac. Zu seiner Berufswahl schrieb er später in seinem persönlich verfassten Lebenslauf, im sog. Goldenen Buch der Verbindung Kyburger, einer Sammlung aller Lebensläufe ihrer Mitglieder, was folgt:

«Obwohl ich damals – genau wie andere Knaben in diesem Alter – den Ruf zum Priesterberuf verspürte – entschloss ich mich für einen anderen beruflichen Werdegang.» Das waren von 1954 –1956 eine Verwaltungslehre bei der Gemeindeverwaltung Uznach und anschliessend 2 Jahre als Beamter beim Departement des Innern in St.Gallen. Dann aber, so heisst es im Goldenen Buch weiter: «Ich sagte der etwas trockenen Karriere als Verwaltungsbeamter ab und entschloss mich zum akademischen Studium: Im Januar 1959 trat ich in die Kantonsschule St. Gallen ein, die ich mit der Handelsmatura im Sack abschloss.» Ich darf weiter Geist zitieren: «Noch unreif, immatrikulierte ich mich im Herbst 1960 an der Universität Freiburg im Uechtland. «Noch unreif» deshalb, weil ich im Alter von fast 24 Jahren noch hinter das Lateinbuch sitzen musste, um mich auf die für das Jurastudium erforderliche Lateinprüfung vorzubereiten. Das hinderte mich aber nicht, damals mit Begeisterung den Weg eines Couleurstudenten zu beschreiten.» Geist wurde Mitglied bei der Fryburgia, einer Verbindung des Schweizerischen Studentenvereins in Freiburg.

Nach dem ersten juristischen Telexamen in Freiburg wechselte er an die Universität nach Zürich. Dort trat er in die Verbindung der Kyburger ein, mit der er zeitlebens eng verbunden blieb. Auch ich durfte ich ihn dort als Lebensfreund kennenlernen. Bereits ein Jahr später wurde Geist Centralpräsident des Schweizerischen Studentenvereins, dem damals ca. 70 Verbindungen und rund 7500 Mitglieder angehörten. Sein Bruder Benno v/o Terza erzählte mir, wie damals seine ganze Familie gespannt vor dem Radio die Mittagsnachrichten hörte und stolz vernahm, wie ihr Sohn und Bruder so ehrenvoll zum Präsidenten dieser grossen akademischen Vereinigung gewählt worden war.

1966 kehrte Geist an die Uni Freiburg zurück und erwarb dort ein Jahr später das Lizentiat beider Rechte.

Hier eine Bemerkung zum Thema «Geist und die Musik», die ich überall in seinen Lebenslauf hätte einfügen können: Schon in jungen Jahren hat Geist die Musik entdeckt. Er liebte das Klavierspiel, übte mit seiner 2 Jahre jüngeren Schwester Liny um die Wette. Unvergessen, wie er fast täglich Chopins «Regentropfen-Prélude» ins Klavier hämmerte oder mit seiner Schwester die «Petersburger Schlittenfahrt» vierhändig zum Besten gab. Zeitlebens war Geist auch ein Opern-Fan, der für seine Freunde unvergessliche Opernabende organisierte.

Nach dem Jus-Studium in Fribourg und in Zürich und nach Abschluss seiner Dissertation beim Freiburger Professor Peter Jäggi zum Thema «Der Leasing-Vertrag nach schweizerischem Privatrecht» – eine 1969 neue Materie – war Geist Assistent an der Handelshochschule St. Gallen. Später wechselte Geist an die Uni Basel und trat bei dieser Gelegenheit auch in die Studentenverbindung Rauracia ein, deren Repräsentant in Zürich er später werden sollte. Eine in Basel begonnene Habilitation verfolgte er nicht bis zu ihrer Fertigstellung, sondern er eröffnete in Basel an der Theaterstrasse und später am Auberg eine eigene Anwaltspraxis. In Basel lernte Geist die aus Finnland stammende Leena Ruottinen kennen. Im Mai 1977 traten die beiden in der romanischen Kirche von Ottmarsheim im Elsass vor den Traualtar und gaben sich das Jawort.

Mit der Liebe zu Leena begann auch die Liebe von Geist zu Finnland, die er dann später mit seiner ganzen Familie teilte. Mit ihr verbrachte er dort Jahr für Jahr die Sommerferien. Er liebte dieses weite Land mit den zahlreichen Seen, und er erzählte immer wieder, wie er mit seinen Töchtern zum Fischen fuhr, Pilze suchte, Beeren pflückte und jeden Abend die Sauna einheizte. Kehren wir wieder zum Lebenslauf zurück: Voller Freude und Dankbarkeit gaben Leena und Geist am 20. Oktober 1978 ihrer Familie und ihren Freunden die Geburt ihrer ersten Tochter Katja bekannt. Diese älteste Tochter blieb aber nicht lange allein. Im Laufe der Jahre kamen ihre Schwestern zur Welt: Mirjam, Claudia und Sandra. Geist war immer stolz und erfreut über seine grosse Familie. In Anbetracht seines beachtlichen Arbeitspensums war er stets dankbar, dass seine Frau Leena sich engagiert und liebevoll um seine Familie sorgte. Seine vier Töchter spielten im Leben von Geist bis zum letzten Tag eine zentrale Rolle. Es war zwischen ihnen immer ein Geben und Nehmen. Er hat mir in den letzten Jahren bis zum Ende seines Lebens immer wieder erzählt, wie seine Töchter ihn unaufge-

fordert und intensiv betreuen und so sein Leben erleichtern würden.

Zurück in die 80er-Jahre: Nach einiger Zeit der Tätigkeit in St. Gallen zog Geist mit seiner Familie in den Kanton Zürich nach Egg. Zuerst arbeitete er in einer Kanzlei am Bellevue in Zürich, unterstützt auch von Leena. Dann, in den frühen 80er-Jahren, trat Geist er als Partner in die angesehenere Zürcher Anwaltskanzlei Reichenbach und Partner ein. Von diesem Zeitpunkt an hatte ich mit ihm wieder häufige Kontakte. Einige Jahre später holte er mich in die genannte Anwaltskanzlei, und wir verbrachten so noch eine Reihe gemeinsamer beruflicher Jahre.

Geist war nie ein aggressiver, auf möglichst vieles Prozessieren ausgerichteter Anwalt. Nein, er suchte die Einigung, das gegenseitige Verständnis, den Frieden unter den zerstrittenen Parteien, was ihm vielfach auch gelang und langfristig stets allen Seiten zum Vorteil gereichte.

Zu einer weiteren Seite von Geist: Die berufliche Karriere und die vier Kinder zu Hause hinderten ihn nie daran, sich neben all seinem Engagement ebenfalls sportlich zu betätigen. Bald erkannte man auch in diesem Bereich seine Führungsfähigkeiten; er wurde Präsident des Panathlon-Clubs Zürich und des Schweiz. Fechtverbandes. Während vieler Jahre pflegte Geist mit seiner

Familie recht intensiv und offensichtlich erfolgreich den Golfsport.

2007 zog Geist, nun schon 70 Jahre alt geworden, mit seiner Familie von Egg nach Stäfa um. Sein Leben wurde etwas ruhiger. In dieser späteren Zeit erhielt Geist von der Rauracia den Auftrag, ihren kaum mehr existierenden Lokalstamm in Zürich zu aktualisieren, was ihm bestens gelingen sollte. Monatlich versammelt sich seither stets eine Runde aus Zürcher und Schwyzer Raurachern am Stamm in der «Weinstube» am Central. Vor einigen Jahren schon zeigten sich bei Geist bereits die ersten gesundheitlichen Gebrechen. Die zunehmenden Beschwerden und Einschränkungen, namentlich auch eine üble Blutentzündung im Fuss, veranlassten ihn vor einem Jahr, in Dübendorf eine Wohnung zu beziehen, da diese mit einem Tertianum-Pflegheim verbunden war. Vor wenigen Monaten überraschte mich Geist mit der Mitteilung, dass er aus Gesundheitsgründen in das Alterszentrum Lanzeln nach Stäfa umziehen werde. Dort war er dann bestens untergebracht und wurde auch gut betreut. Er war nicht mehr im 15. OG einquartiert, wie in Dübendorf, sondern er hatte ein Zimmer im Parterre mit Blick hinaus in die Natur. Ohne grosse Probleme konnte er mit seinem elektrischen Rollstuhl, wann immer es ihm passte, auch nach draussen fahren.

Ein letztes Mal besuchte ich Geist zusammen mit zwei Freunden vom Zürcher Rauracher-Stamm am Donnerstag, 27. Juli, in Stäfa. Es war das «aufgestelltste» Treffen seit vielen Jahren, wie Geist seiner Familie noch am selben Abend mitgeteilt hat, bei einem schönen Gläschen Wein. Ganz glücklich hat er uns mit einem «Chömed bald wieder!» verabschiedet.

Am 30. Juli erhielt ich von seinem Bruder Benno v/o Terza die deshalb völlig unerwartete Mitteilung, dass Geist seit Freitag nicht mehr ansprechbar war und in Anwesenheit seiner Gattin und seiner Töchter, die abwechselnd neben seinem Bett wachten, am Sonntagmorgen gewissermassen im Schlaf und ruhig gestorben sei. Eine Bemerkung seiner Tochter Claudia hat mich besonders gerührt: Ihr Vater sei zwar nicht mehr ansprechbar gewesen, aber mit einem feinen, beinahe glücklichen Lächeln habe er jeweils kundgetan, dass er schon wisse, wer wieder zu ihm an sein Bett gekommen sei.

Es sei mir erlaubt, mit einem studentischen Abschiedsgruss zu schliessen: «Wir weinen und wünschen Ruhe hinab, in unseres Bruders stilles Grab.»

Hugo Renz v/o Pille

Markus Zimmermann v/o Flade

* 31.05.1942 † 05.05.2023

Semper Fidelis, Neu-Romania



Markus Zimmermann v/o Flade ist am 5. Mai nach geduldig ertragener schwerer Krankheit ruhig und friedlich für immer eingeschlafen. Das hat seine Familie mit diesen Worten mitgeteilt

und damit ihre Gewissheit ausgedrückt, dass ein zufriedenes, reich erfülltes Leben sein würdiges Ende gefunden hat.

Dieses begann am 31. Mai 1942 in Luzern, der Stadt, die er wie kaum ein Zweiter kannte und der er zeitlebens viel gab. An der Uni studierte er anfänglich Deutsch und Geschichte, konzentrierte sich aber bald auf neuere Schweizer Geschichte. Er hatte Freude am Forschen und Quellensuchen. Beim bekannten Luzerner Geschichtspräsident Gottfried Bösch verfasste er seine Abschlussarbeit mit dem

Titel «Die Zerstörung des Luzerner Stadtbildes im 19. Jahrhundert, geistige und politische Hintergründe». Die nötige Archivarbeit bewältigte er in der Zentralbibliothek Luzern. Sie bestand hauptsächlich aus Zeitungslesungen. Ungefähr 160 Jahrgänge, vom «Vaterland» über den «Eidgenoss» zum «Tagblatt» und wie sie alle hiessen, ackerte er durch. Wie er später schrieb, erfuhr er dabei nicht nur alles über die bauliche Entwicklung Luzerns, sondern noch viel Interessanteres aus dem täglichen Leben seiner Stadt. Letzteres sei wegen der immer knapper werdenden Zeit die grosse Herausforderung gewesen. Seine berufliche Karriere als Geschichtslehrer begann an der Kanti und führte ihn ans kantonale Lehrerseminar, dann als Rektor an die Töchterhandelsschule und schliesslich als Rektor an die Wirtschaftsmittelschule. An diesen Stellen verhalf er mehrfach jungen Neuromanen mit Aushilfsstellen zu Nebeneinnahmen und ersten Berufserfahrungen.

Das klassische StVer-Engagement in Staat, Kirche und Gesellschaft besang er nicht nur im «Riesenkampf». Er lebte es auch. Er war für die damalige CVP Mitglied im Grossen Stadtrat, den er nach der

Wahl zum Rektor verliess. Zudem war er als Vertreter der Pfarrei St. Leodegar im grossen Kirchenrat und präsierte diesen während zwei Jahren. Als Kenner der Stadt Luzern liebte er die Erforschung der nicht staatlichen Institutionen. Bekannt ist seine Geschichte über die mehr als 400-jährige Bruderschaft der Herrgottskanoniere von Luzern, deren Mitglied er war. Geschätzt ist seine 200-seitige Festschrift zum 100-Jah Jubiläum der Feldmusik Luzern, deren Präsident er einige Jahre war und für die er eine heute noch als legendär bezeichnete Spanienreise organisierte. Oder glücklich kann sich schätzen, wer von Flade durch den Nölliturm und damit durch die Geschichte seiner geliebten Zunft zu Safran geführt wurde, der er jahrelang als Archivar diente. Eigentlich war seine Berufung zum Historiker nicht vorgegeben. Flade wurde in eine Bäckerfamilie hineingeboren und wuchs zusammen mit zwei Brüdern und zwei Schwestern in Luzern auf. Nach der obligatorischen Schulzeit schickten ihn seine Eltern ins Kollegium Appenzell zu den Kapuzinern. Gerne wäre er Rotacher geworden. Doch die Eltern meinten es wohl gut mit ihm, wenn sie sagten, er

solle sich in erster Linie dem Studium widmen. Ob sie in dieser Phase eher der Widerstandskraft ihres Sohnes oder den Erziehungskünsten der Kapuziner misstrauten, ist nicht aktenkundig. Jedenfalls stellte sich die gleiche Frage wieder an der Uni. Da kam ihm sein Taufgötti Dr. Walter Sperisen v/o Spatz, damals Direktor der Zentralbibliothek und Altherr der Staufer, zu Hilfe. Er überzeugte die Eltern vom Wert einer Lebensverbindung.

Flade trat 1966 in die Neuromania ein. Gestützt auf seine Herkunft als Bäckerssohn und auf seine Vergangenheit im traditionsbewussten Appenzell, verpasste sie ihm das Vulgo Flade. Wer diese Hintergründe nicht kennt, schätzt dennoch das Geschick des damaligen Götterkollegiums bei der treffenden Originalität des Vulgos, lateinisch kurz zusammengefasst: nomen est omen.

In seiner Bude an der Rue Simplon 4 war er umsorgt von der Schlummermutter Madame Rossier. Von dieser Betreuung profitierten vielfach auch jene, die am Stamm den Schlummertrunk verpassten und auf der Bude von Flade nachholten. Madame Rossier wusch anderentags pflichtbewusst die Gläser ab, brachte die leeren Flaschen zum Coop zurück und rechnete das Flaschendepot zuverlässig ab.

Unter dem Senior Urs Frey v/o Schloof war Flade im SS 68 Aktuar. Sein Eifer im Erstellen von Protokollen soll sich in Grenzen gehalten haben. Flade empfand offensichtlich grössere Befriedigung im Sichten und Interpretieren von alten Akten als im Erstellen von neuen. Als Höhepunkt seiner Verbindungskarriere amtete er im SS 69 als Fuchsmajor unter dem Seniorat seines Biervaters Rudolf Frey v/o Keuzer.

Dann kam der Couleurball 1968. Der Bursche Marco Meier v/o Sanft hatte keine Balldame und konnte seine Schwester Joly zur Begleitung überzeugen. Da haben sich Flade und Joly kennengelernt. Es baute sich eine Beziehung auf, die im Juli 1969 zur Hochzeit führte. Über die Freude darüber im Hause Meier ist nichts bekannt. Wenn ich mir

aber vorstelle: Der Vater von Joly und Sanft war Hans Meier-Cattani v/o Kibitz, der erste Fürst der Alemannia nach der Verbindungsteilung im Jahr 1938. Das muss für ihn im Moment bitter gewesen sein. Die spätere Geschichte ist es aber überhaupt nicht.

Im Gegenteil: Joly und Flade wurden drei Kinder geschenkt. Das väterliche Vorbild hatte offensichtlich beeindruckt: Die Tochter Claudia studierte Geschichte und trat in Freiburg der AV Staufer bei, erhielt das Vulgo Tifig und ist heute verheiratet mit dem Neuromanen Markus Rickenbacher v/o Trüeb. Der Sohn Daniel wurde Bursche bei der Semper Fidelis und Flade in diesem Zusammenhang unter dem AHP Vogt v/o Chueche Ehrenphilister der Semper Fidelis. Daniel studierte Wirtschaft und trat der AKV Burgundia bei. Wir kennen ihn unter dem Vulgo Chaschte. Die Tochter Regula absolvierte schliesslich ihr Anwaltspraktikum bei einem Neuromanen.

Nach der Heirat trat Flade seine erste Lehrerstelle in Luzern an. Das war vor dem Abschluss seines Studiums. Diesen feierten Flade und Joly drei, vier Semester später am Stamm, von dem ich aus eigener Erfahrung berichten kann. Flade als Gefeierte und ex Semestribus beanspruchte das Präsidium und liess Joly seine unergründlichen Willkürentscheide ausführen. Sie musste Fühse wie Burschen löffeln, in die Kanne und in den Einfachen schicken lassen, worauf sich Peter Hess v/o Leider zu heute noch bekannten, nicht druckreifen Ausrufen hinreissen liess. Schliesslich merkte auch Joly, dass sie am Stamm vom eigenen Mann missbraucht wurde.

In Luzern blieb Flade ein engagierter Neuromane. Unter seiner Führung als Regionalvertreter begründeten wir einen eigenen Regionalstamm im alten «Des Alpes». Flade war ein aktiver Stammbesucher, Teilnehmer am Wildfrass, Sauenfrass und natürlich an den Perginefahrten. Er war ein geselliger Gesprächspartner mit vielerlei Interessen an Politik, Kirche, Stadt Luzern, Zunft zu

Safran und vielem mehr, ausser natürlich Sport. Flade konnte über sich selber lachen. Er gab auch viel Persönliches preis, wobei der Wahrheitsgehalt nicht immer klar war, so wenn er z. B. schilderte, wie ihm die Putzfrau während der Ferien alle seine Bücher in den vielen Gestellen schön sauber der Grösse nach neu sortiert habe.

Vor einigen Jahren brach bei Flade eine heimtückische Krankheit aus, die sein Gleichgewichtsorgan nach und nach zerstörte und das tägliche Leben immer mehr erschwerte. Das bewog ihn und Joly zu einem Umzug ins Altersheim Wesemlin. Da musste er vor zwei Jahren von Joly Abschied nehmen. Eine selbstständige Teilnahme an Anlässen war seit Längerem nicht mehr möglich, auch nicht an der traditionellen Kulturfahrt, die von seinem Schwiegersohn Trüeb mitorganisiert wird. Im Kloster Einsiedeln konnte er noch mit dem Rollator mitgehen. Im Jahr darauf in Glarus war er bereits an den Rollstuhl gebunden. Im Anna-Göldi-Museum musste er feststellen, dass eine Lifanlage fehlt. Nach kurzer Beratung entschied er, sich auszuklinken und dozierte uns: Das sei eben das schwere Schicksal der Nichtbehinderten. Diese müssten zuerst eine Museumsführung über sich ergehen lassen, er hingegen könne nun direkt zum Apéro.

Am Stamm, heute im Rest. Lapin, konnte er bis vor gut einem Jahr noch einige Male teilnehmen dank Werner Bachmann v/o Flüüge, der ihn mit dem Auto abholte, und weiteren Stammbesuchern, die ihm ins Haus halfen. Viele Neuromanen haben Flade im Altersheim besucht. Dann lebte er für kurze Zeit wieder auf.

Wir haben mit Flade viele bemerkenswerte und spannende Momente erlebt. Dafür danken wir ihm herzlich. Wir denken gern an ihn zurück. So wie er für immer eingeschlafen ist, möge er nun ruhen – in Frieden.

Franz Mattmann v/o Husar

Impressum

«civitas»

Zeitschrift für Gesellschaft und Politik
Revue de société et politique
Rivista di società e politica
Revista per societad e politica

67. Jahrgang/67^e année
155. Jahrgang der Monatrosen/
155^e année des Monatrosen

Herausgeber/éditeur

Schweiz. Studentenverein Schw.StV
Société des étudiants suisses SES
Società degli studenti svizzeri SSS
Societad da students svizzers SSS

Gerliswilstrasse 71
Postfach 150
6020 Emmenbrücke 2
Tel. 041 269 65 50

Mail: office@schw-stv.ch
Web: www.schw-stv.ch

Redaktion/rédaction

«civitas»-Redaktion
Fruktstrasse 17
6005 Luzern
Tel. 041 360 25 19, 079 707 86 92

Mail: civitas@schw-stv.ch

Thomas Gmür, lic. phil. I (thg)
Mail: civitas@schw-stv.ch
Web: www.schw-stv.ch

Mitarbeiter/collaborateurs

Karin A. Stadelmann, Luzern
Bastien Brodard v/o Farinet, Broc (bb)
Andreas Jossen v/o Grips, Brig
Felix R. Beck v/o Prinzip, Sursee

Fotos/photos

Vermerk direkt bei den Bildern

Erscheinungsweise/parution

4-mal pro Jahr/4 fois par an
Auflage/tirage: 6500

Abonnemente/abonnements

Schweiz. Studentenverein
Gerliswilstrasse 71
Postfach 150
6020 Emmenbrücke 2
Tel. 041 269 65 50

Mail: office@schw-stv.ch

Abonnement: CHF 30.–
Einzelnummer: CHF 8.–

Für Vereinsmitglieder im Jahresbeitrag inbegriffen –
compris dans la cotisation annuelle des membres de la SES

Inserate/annonces

Galledia Fachmedien AG
Jasmina Husic
Maihofstrasse 76
6002 Luzern
Tel. 058 344 91 22
anzeigen.civitas@galledia.ch

Gestaltung & Produktion/mise en page & production

Multicolor Print AG, Baar

Druck/imprimerie

Multicolor Print AG
Sihlbruggstrasse 105a
6341 Baar

Tel. 041 767 76 80
Fax 041 767 76 76

Nachdruck unter Quellenangabe gestattet, Belegexemplare
erwünscht. Für ungebeten eingesandte Artikel und Fotos
übernimmt die Redaktion keine Haftung.

Redaktionstermine/délais de rédaction

Nr. 1 2023/24	01.11.2023
Nr. 2 2023/24	15.01.2024
Nr. 3 2023/24	15.04.2024
Nr. 4 2023/24	01.07.2024
Nr. 5 2023/24	15.08.2024

Nächste Ausgabe: Künstliche Intelligenz

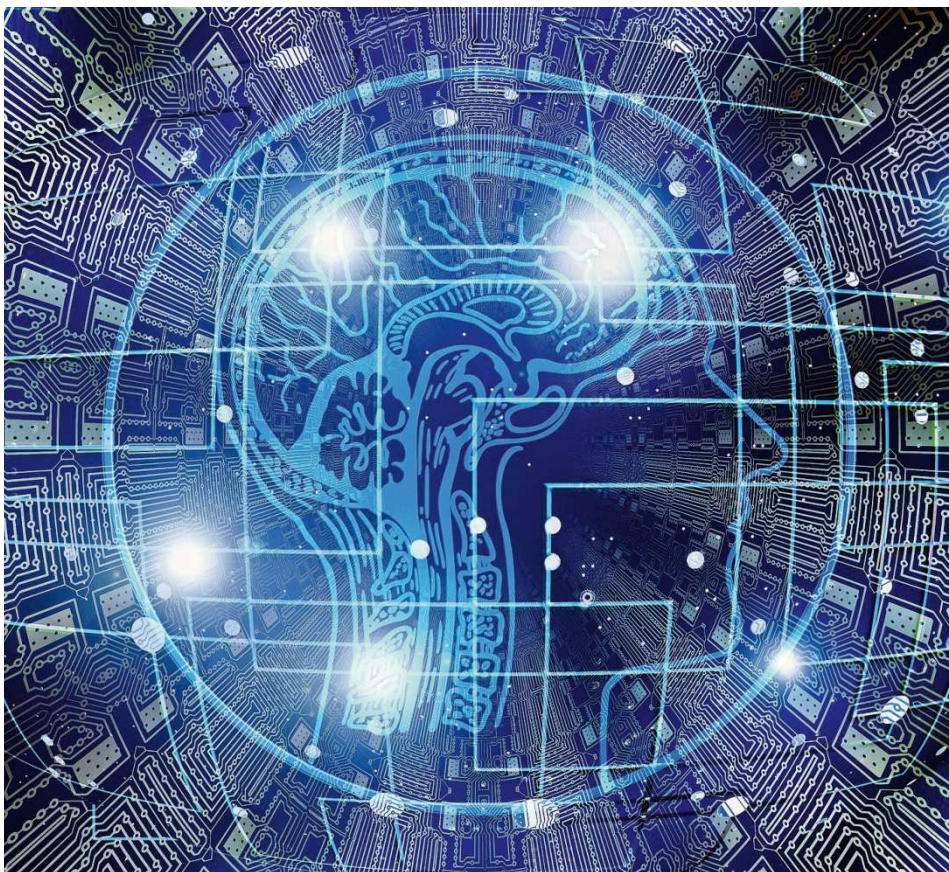


Bild: Pixabay/Geralt

Im November in Ihrem Briefkasten